

Lehrplan Fachmittelschule

Kantonsschule Olten

Kantonsschule Solothurn

Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen

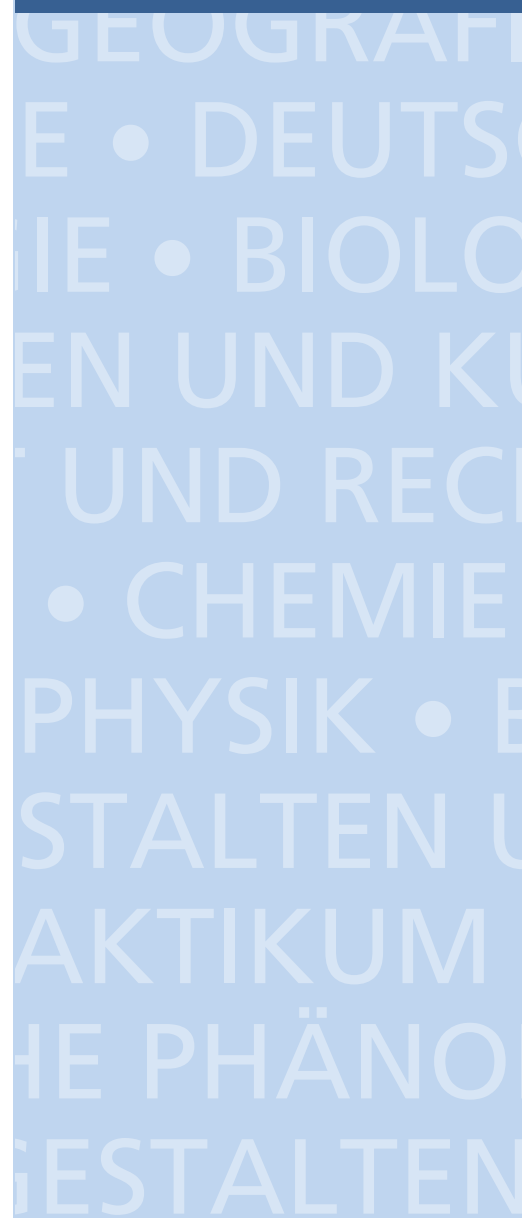
Bielstrasse 102
4502 Solothurn
abmh.so.ch

Kantonsschule Olten

Hardfeldstrasse 53
4600 Olten
kantiolten.so.ch

Kantonsschule Solothurn

Herrenweg 18
4502 Solothurn
kssso.so.ch



Inhalt

Geleitwort des Bildungsdirektors	3
Vorwort	5
LEHRPLÄNE ALLER FÄCHER	7
SPRACHEN	
Deutsch · Allgemeinbildung	9
Französisch · Allgemeinbildung	17
Englisch · Allgemeinbildung	27
MATHEMATIK, NATURWISSENSCHAFTEN, INFORMATIK	
Mathematik · Allgemeinbildung	35
Biologie · Allgemeinbildung	43
Biologie / Biologiepraktikum · Berufsfeld Gesundheit	47
Biologie / Biologiepraktikum · Berufsfeld Pädagogik	53
Chemie · Allgemeinbildung	57
Chemie / Chemiepraktikum · Berufsfeld Gesundheit	61
Physik · Allgemeinbildung	65
Physik · Berufsfeld Gesundheit	71
Naturwissenschaftliche Phänomene · Berufsfeld Pädagogik	75
Informatik · Allgemeinbildung	79
GEISTES- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN	
Geografie · Allgemeinbildung	83
Geschichte · Allgemeinbildung	89
Wirtschaft und Recht · Allgemeinbildung	95
Wirtschaft und Recht · Berufsfeld Soziale Arbeit	101
Psychologie · Allgemeinbildung	107
Psychologie · Berufsfeld Soziale Arbeit	113
Pädagogik · Berufsfeld Pädagogik	117
Ethik / Philosophie · Berufsfeld Gesundheit	121
Ethik / Philosophie · Berufsfeld Soziale Arbeit	125
Ethik / Philosophie · Berufsfeld Pädagogik	129
Soziologie · Berufsfeld Soziale Arbeit	133
MUSISCHE FÄCHER	
Musik · Allgemeinbildung	137
Musik · Berufsfeld Pädagogik	143
Bildnerisches Gestalten und Kunst · Allgemeinbildung	147
Bildnerisches Gestalten und Kunst · Berufsfeld Pädagogik	151
Theater / Auftrittskompetenz · Berufsfeld Pädagogik	157
SPORT	
Sport · Allgemeinbildung	161
Glossar	173
Impressum	175

Geleitwort des Bildungsdirektors

«Veränderungen begünstigen nur den, der darauf vorbereitet ist». Dieses dem französischen Mikrobiologen Louis Pasteur zugeschriebene Bonmot gilt auch für das Bildungswesen. Die bisherigen Lehrpläne der Fachmittelschule (FMS) sind in ihrem Kern über ein Jahrzehnt alt und in verschiedener Hinsicht nicht mehr zeitgemäss. Mit dieser vorliegenden kompletten Überarbeitung wird auf veränderte Voraussetzungen und Anforderungen reagiert.

Der Regierungsrat hat das Departement für Bildung und Kultur (DBK) am 2. April 2019 beauftragt, die bisher geltenden Lehrpläne (Curriculum Mai 2005/Mai 2010) für die Fachmittelschule grundlegend zu überarbeiten. Als Orientierungsrahmen auf nationaler Ebene gilt der Rahmenlehrplan für Fachmittelschulen vom 25. Oktober 2018. Als erster Schritt erfolgte die Anpassung der Stundentafel, die vom Regierungsrat gleichzeitig erlassen wurde.

Der nun vorliegende kantonale Lehrplan nimmt pädagogische, didaktische und wissenschaftliche Entwicklungen auf, erschliesst neue Unterrichtsinhalte und verknüpft sie mit Bewährtem. Bei der Ausarbeitung stand die Schärfung des Profils der FMS im Fokus. Weiter schenken die Verantwortlichen einer optimalen Abstimmung mit dem Lehrplan 21, der Sicherung des Fachmittelschulniveaus und einer homogenen Bildungsqualität besondere Beachtung; auch der fortschreitenden Digitalisierung wurde Rechnung getragen.

Der Lehrplan gilt für die FMS der beiden Kantonsschulen und bereitet die Schülerinnen und Schüler auf den Fachmittelschulabschluss, die Fachmaturität und die anschliessende Tertiärstufe vor. Er wurde unter Einbezug der Lehrerschaft der beiden Kantonsschulen in Olten und Solothurn erarbeitet.

Ich danke an dieser Stelle allen Mitwirkenden herzlich, die zum guten Gelingen des Projekts beigetragen haben, allen voran den Autorinnen und Autoren, der Projektleitung sowie den Mitgliedern der Steuergruppe.

Solothurn, 15. März 2021



Dr. Remo Ankli
Regierungsrat
Vorsteher des Departements für Bildung und Kultur

Vorwort

Situierung

Bildung ist ein offener, lebenslanger und aktiv gestalteter Entwicklungsprozess des Menschen; sie ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, ihre Potenziale in geistiger, kultureller und lebenspraktischer Hinsicht zu erkunden, sie zu entfalten und über die Auseinandersetzung mit sich und der Umwelt eine eigene Identität zu entwickeln.

Die beiden Fachmittelschulen (FMS) des Kantons Solothurn bieten einen dreijährigen Bildungsgang an, der zu einem von der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) anerkannten Fachmittelschulabschluss führt. Nach dem Fachmittelschulabschluss kann ein Fachmaturitätszeugnis erlangt werden, das den Zugang zu Studiengängen der Tertiärstufe an Fachhochschulen oder zu Studiengängen der Vorschul- und Primarstufe an pädagogischen Hochschulen ermöglicht.

Die Fachmittelschule unterscheidet sich vom Gymnasium im Wesentlichen dadurch, dass ihre Allgemeinbildung bewusst auf die Berufswelt ausgerichtet ist. Ab dem 2. Ausbildungsjahr dienen mindestens 20% des Unterrichts der Vertiefung des gewählten Berufsfelds «Gesundheit», «Pädagogik» oder «Soziale Arbeit». Die Vermittlung von fundiertem Allgemein- und Fachwissen wird durch eine bewusst geförderte Entwicklung zur Selbstständigkeit ergänzt. Verschiedene Praktika (Sozialpraktikum und Sprachaufenthalt) stärken die Persönlichkeit. Der respektvolle Umgang mit den anderen und der Mitwelt, die Weiterentwicklung der Teamfähigkeit, Selbstreflexion und Kritikfähigkeit stehen im Zentrum.

Der neu erarbeitete Lehrplan dient den Lehrpersonen der FMS ab dem Schuljahr 2021/22 als verbindliche Grundlage für ihre Unterrichtsgestaltung und steckt damit ihren Handlungsrahmen während des dreijährigen Bildungsgangs ab, ohne den methodisch-didaktischen Spielraum zu beschneiden. Gleichzeitig trägt dieser Lehrplan zur Orientierung für Erziehungsberechtigte sowie für die Zubringer- und die Abnehmerschulen bei. Für die Schülerinnen und Schüler bietet der Lehrplan die Möglichkeit, sich über die verbindlichen Grundlagen ihrer Ausbildung zu informieren.

Leitideen

Die Wirkungsgeschichte eines Lehrplans beginnt nicht erst mit seiner Veröffentlichung und Inkraftsetzung. Sie setzt schon dann ein, wenn ein Projekt geplant wird. Die Autorinnen und Autoren des vorliegenden kantonalen Lehrplans FMS setzen sich aus den Fachschaften beider Schulen zusammen. Auf der einen Seite nahmen die Autorinnen und Autoren regelmässig Rücksprache mit ihren Fachschaften; dadurch wurde von Anfang an die Mitsprache der Fachschaften beider Schulen gewährleistet. Auf der anderen Seite standen sie im steten Austausch mit den beiden Projektleitern und erhielten Impulse und Rückmeldungen von der Steuergruppe.

Die mit dem Lehrplan verbundenen Neuerungen und die Projektziele gemäss Gesamtauftrag orientieren sich an sechs Leitideen:

- (1) Konkrete, aber weitgefaste Lernziele
- (2) Einheit von Unterrichtsinhalten und Lernzielen
- (3) Fachbedeutsame überfachliche Kompetenzen
- (4) Inhaltliche Erneuerung
- (5) Partizipative Erarbeitung
- (6) Angemessener Gestaltungsspielraum für die Lehrpersonen

Die vollständig ausgearbeitete Lehrplanversion wurde in einer externen Validierung der Bündner Kantonsschule in Chur vorgelegt. Die Autorinnen und Autoren erhielten so von Fachkolleginnen und Fachkollegen wertvolle Rückmeldungen. Diese wurden ausgewertet und in die definitive Fassung des kantonalen Lehrplans eingearbeitet.

Aufbau der Fachlehrpläne

Die einzelnen Fachlehrpläne sind folgendermassen aufgebaut:

- A. Stundendotation
- B. Allgemeine Bildungsziele
- C. Überfachliche Kompetenzen
- D. Jahrespläne: Unterrichtsgebiete und Lernziele

Die Stundendotation zeigt auf, in welchen Jahren das entsprechende Fach unterrichtet wird und wie viele Wochenstunden jeweils für den Unterricht zur Verfügung stehen. Die allgemeinen Bildungsziele vermitteln zuerst eine Übersicht über das Fach, dessen Inhalt, Zielsetzung und Beitrag zur Bildung in der FMS. Eine Liste der zu vermittelnden Unterrichtsgebiete bietet eine Vorschau auf die Unterrichtsgebiete, die in den Jahresplänen vorkommen, und verschafft dem Lesenden damit eine Gesamtsicht. Anschliessend erfolgt die Nennung der überfachlichen Kompetenzen. Hier wird eine Auswahl geboten, die – aufbauend auf dem Lehrplan 21 – im personalen, sozialen und methodischen Bereich fachbedeutsam ist und zur Realisierung der Lernziele und damit zum Lernerfolg insgesamt beiträgt. Einerseits werden überfachliche Kompetenzen im schulischen Alltag gefördert, andererseits bietet der Unterricht durch eine vertiefte Auseinandersetzung mit den Fachinhalten die Gelegenheit, überfachlichen Kompetenzen weiterzuentwickeln. Ebenfalls in diesem Abschnitt werden fachtypische ICT-Kompetenzen erwähnt. Daran schliessen sich die Jahrespläne an: Die Unterrichtsgebiete gliedern das zu Vermittelnde in grosse Kapitel, Teilgebiete geben konkretere Bereiche an, die Lernziele sind ihnen direkt zugeordnet. Die Formulierung der Lernziele ist weit gefasst – sie reichen von begrenzten, messbaren Leistungen bis zu anspruchsvollen und komplexen Leistungen, die nicht direkt überprüfbar, sondern nur mit Kriterien beurteilbar sind. Dieser Aufbau gilt für alle Fächer in der Allgemeinbildung und in den Berufsfeldern.

* * *

Der neu erarbeitete Lehrplan FMS steht zur Einführung bereit. Nun gilt es, die Chancen und Herausforderungen produktiv umzusetzen. Der Lehrplan wird den Kurs der FMS in den nächsten Jahren bestimmen und dafür sorgen, dass Lehrende und Lernende gemeinsam mit dem neuen Know-how und viel Engagement zum angestrebten Ziel gelangen.

Solothurn, im März 2021
Die Steuergruppe

Lehrpläne aller Fächer

Deutsch

Allgemeinbildung

A. Stundendotation

	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr
Wochenstunden	4	4	4

B. Allgemeine Bildungsziele

Überblick über das Fach

Deutsch ist an der Fachmittelschule Teil der Allgemeinbildung. Die Lernenden werden mit gängigen Kommunikationssituationen und -formen in den Berufsfeldern vertraut und üben, sicher und gewandt aufzutreten.

Das Fach Deutsch befasst sich mit gesprochenen, geschriebenen und audiovisuellen Texten. Die sprachlich-kommunikativen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Lernenden in der ersten Landessprache werden gezielt erweitert und vertieft.

Das Fach fördert die Persönlichkeitsentwicklung und Kommunikationsfähigkeit sowie die Orientierung und Meinungsbildung in gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Fragen. Im Umgang mit Alltagstexten und literarischen Werken wird Sprache als Mittel der Verständigung und Kunst erfasst.

Zu vermittelnde Unterrichtsgebiete

- ▶ Kommunikation und Medien
- ▶ Umgang mit Texten und Sprachgestaltung
- ▶ Sprachreflexion und Literatur

Beitrag des Faches zur allgemeinen und persönlichen Bildung

Sprachkompetenz ist ein wichtiger Teil der Persönlichkeitsentwicklung und fördert die Reflexion und Interaktion. Eine entwickelte Ausdrucksfähigkeit in der ersten Landessprache (Schulsprache) unterstützt den Aufbau einer sprachlich-kulturellen Identität sowie die Entwicklung eines strukturierten Denkens. Dem Fach Deutsch kommt eine fächerübergreifende Bedeutung zu, denn Unterricht verlangt von den Lernenden, sich mit mündlichen und schriftlichen Darstellungen und Meinungsäußerungen in Sachtexten, Erzeugnissen der Massenmedien und literarischen Texten kritisch auseinanderzusetzen. Gut ausgebildete sprachliche Kompetenzen ermöglichen eine aktive Teilnahme am gesellschaftlichen und kulturellen Leben.

C. Überfachliche Kompetenzen

Das Fach Deutsch fördert besonders die folgenden überfachlichen Kompetenzen:

Personale Kompetenzen

- eine sichere und gewandte Ausdrucksfähigkeit entwickeln
- die persönliche Kritik- und Reflexionsfähigkeit fördern und die eigene Meinung vertreten
- Literatur als Medium der individuellen Reflexion und kulturellen Vermittlung begreifen

Soziale Kompetenzen

- den sachlichen Diskurs pflegen
- Kommunikation adäquat einsetzen

Methodische Kompetenzen

- schriftliche und mündliche Ausdrucksfähigkeit und -vielfalt erweitern
- Referate erarbeiten und die Präsentationstechnik weiterentwickeln
- analoge und digitale Informationen beschaffen

ICT-Kompetenzen

- digitale Quellen kritisch evaluieren
- Computer als Schreib- und Präsentationsmedium einsetzen
- Software für die Textverarbeitung beherrschen (inkl. Korrekturhilfen, Synonymwörterbuch usw.)

D. Jahrespläne

Die einzelnen ► Unterrichtsgebiete sind dargestellt in den beiden Spalten

Teilgebiete

Lernziele

Teilgebiete, die sich für den fächerübergreifenden Unterricht besonders eignen, sind im Folgenden mit einem Stern * bezeichnet.

1. Jahr

► 1. Kommunikation und Medien

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
1.1 Hören und Sprechen	<ul style="list-style-type: none">– hören aktiv zu, fokussieren sich auf das Gesprächsthema sowie den -verlauf und können diesen in eigenen Worten wiedergeben– bringen sich themen- und adressatenbezogen in Gespräche ein, formulieren ihre Aussagen klar und verständlich– setzen sich kritisch mit gesprochenen Beiträgen anderer auseinander
1.2 Präsentationstechnik*	<ul style="list-style-type: none">– halten kurze Vorträge, ohne ablesen zu müssen– setzen in Präsentationen mediale Darstellungsmittel situationsgerecht ein– üben das laute gestaltende Vorlesen
1.3 Umgang mit Medien	<ul style="list-style-type: none">– finden geeignete Quellen an verschiedenen Orten (z.B. Mediothek, Internet)

► 2. Umgang mit Texten und Sprachgestaltung

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
2.1 Lesen	<ul style="list-style-type: none">– kennen unterschiedliche Textsorten (z.B. Bericht, Kommentar, Stellungnahme, Kolumne)– verstehen und analysieren unterschiedliche Sachtexte– lesen und diskutieren unterschiedliche Werke der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur
2.2 Schreiben*	<ul style="list-style-type: none">– entwickeln ihre schriftliche Ausdrucksfähigkeit weiter– kennen die Schreibarten Argumentieren, Interpretieren sowie Fingieren und verwenden sie sinnvoll

► 3. Sprachreflexion und Literatur

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
3.1 Grammatik und Wortschatz	<ul style="list-style-type: none">– erkennen Sprache als System und begreifen deren Regelaufbau– kennen die fünf Wortarten und ihre wichtigsten Unterarten– erkennen und bestimmen Satzglieder sowie Teilsätze– arbeiten an ihrem Wortschatz– erweitern ihre Kenntnisse in Rechtschreibung und Zeichensetzung
3.2 Literaturanalyse	<ul style="list-style-type: none">– befassen sich mit deutschsprachiger Literatur des 20. Jahrhunderts– lernen die drei literarischen Gattungen kennen

2. Jahr

► 1. Kommunikation und Medien

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
1.1 Hören und Sprechen*	<ul style="list-style-type: none">– analysieren audiovisuelle Beiträge hinsichtlich der Sprachgestaltung (z.B. Reden, Interviews, Blogs, Social Media)– beteiligen sich aktiv an Gesprächen und können ihre Meinung differenziert und begründet ausdrücken– wenden verschiedene Sprachregister adressatenspezifisch an (z.B. Diskussion, Feedback, Motivation, Kritik)
1.2 Präsentationstechnik*	<ul style="list-style-type: none">– präsentieren frei oder mit Hilfe von Stichworten und setzen Präsentationstechniken und Visualisierungsmittel zweckmässig ein
1.3 Umgang mit Medien	<ul style="list-style-type: none">– rezipieren unterschiedliche Medien kritisch– unterscheiden geeignete von ungeeigneten Quellen

► 2. Umgang mit Texten und Sprachgestaltung

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
2.1 Lesen	<ul style="list-style-type: none">– kennen epische, dramatische und/oder lyrische Texte aus verschiedenen Epochen der deutschsprachigen Literatur
2.2 Schreiben*	<ul style="list-style-type: none">– bauen Texte logisch und kohärent auf– wenden unterschiedliche stilistische Formen an– zitieren Quellen korrekt (als Vorbereitung für die FMS-Abschlussarbeit und das Studium)

► 3. Sprachreflexion und Literatur

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
3.1 Grammatik und Wortschatz	<ul style="list-style-type: none">– ergänzen ihre Kenntnisse der Wort- und Satzlehre, Rechtschreibung und Interpunktion– analysieren unterschiedliche Texte in sprachlicher Hinsicht (Vokabular, Grammatik, Stil usw.)

3.2 Literaturanalyse

- rezipieren Sekundärliteratur
 - stellen Erkenntnisse der Sekundärliteratur den eigenen literarischen Beobachtungen gegenüber
 - setzen sich mit literarischen Epochen auseinander
 - entwickeln individuelle Interpretationsansätze anhand literarischer Texte
-

3. Jahr

► 1. Kommunikation und Medien

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
1.1 Hören und Sprechen	<ul style="list-style-type: none">– nehmen zu anspruchsvollen Sachverhalten differenziert Stellung– erweitern ihren mündlichen Wortschatz, auch hinsichtlich der Abschlussprüfung– können aktiv an einer Diskussion partizipieren
1.2 Präsentationstechnik*	<ul style="list-style-type: none">– gestalten umfangreichere Präsentationen strukturiert und visualisieren diese– treten sicher und kompetent auf– unterstützen ihren sprachlichen Ausdruck gezielt mit Hilfe von Mimik, Gestik und Körperhaltung
1.3 Umgang mit Medien	<ul style="list-style-type: none">– beurteilen Medien und Social Media kritisch und hinterfragen deren Glaubwürdigkeit bzw. Objektivität, auch in Bezug auf die Abschlussarbeit– erarbeiten ein kreatives Projekt aus einem Fachbereich des Deutschunterrichts (z.B. Kurzfilm, Video, Radiobeitrag, Blog, Zeitungsartikel)

► 2. Umgang mit Texten und Sprachgestaltung

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
2.1 Lesen	<ul style="list-style-type: none">– kennen umfangreiche Werke der deutschsprachigen Literatur und deren Relevanz– setzen sich mit zeitgenössischen Autorinnen und Autoren auseinander
2.2 Schreiben*	<ul style="list-style-type: none">– argumentieren logisch, differenziert und konsequent (z.B. Erörterung, Stellungnahme, Elternbrief, Fachtexte)– interpretieren textbezogen und eigenständig (literarische Texte)– verfertigen und überarbeiten längere Texte hinsichtlich Struktur, Verständlichkeit und Nachvollziehbarkeit, auch in Bezug auf die Abschlussarbeit

► 3. Sprachreflexion und Literatur

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
3.1 Grammatik und Wortschatz	<ul style="list-style-type: none">– vervollständigen ihre Kenntnisse der Wort- und Satzlehre, Rechtschreibung und Interpunktion, auch hinsichtlich eigener Textproduktionen– erweitern den eigenen Wortschatz (z.B. analytisches, narratives, deskriptives, argumentatives Vokabular)
3.2 Literaturanalyse	<ul style="list-style-type: none">– lesen und verstehen Interpretationsansätze unterschiedlicher literarischer Werke– binden Texte in ihre Epochen ein– rezipieren literarische Werke eigenständig

Französisch

Allgemeinbildung

A. Stundendotation

	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr
Wochenstunden	3	3	3

B. Allgemeine Bildungsziele

Überblick über das Fach

Französisch ist eine der vier offiziellen Landessprachen der Schweiz sowie Amts- und Arbeitssprache in vielen Staaten auf allen Kontinenten und in wichtigen internationalen Organisationen. Das Erlernen von Französisch als Fremdsprache ermöglicht einen einfacheren Einstieg ins zukünftige Ausbildungs- und Berufsleben und ein besseres Verständnis der kulturellen Begebenheiten in der Schweiz sowie in anderen frankofonen Ländern. Die Nähe zu französischsprachigen Regionen ermöglicht punktuelle Sprachimmersion.

An der Fachmittelschule ist Französisch Teil der Allgemeinbildung, vermittelt jedoch auch berufsspezifische Kompetenzen wie z.B. Kommunikation mit fremdsprachigen Mitmenschen und interkulturelles Verständnis.

Um den souveränen und spontanen Sprachgebrauch der Lernenden zu fördern, konzentriert sich der Französischunterricht auf handlungs- und kommunikationsorientierte Lernsituationen. Die Lernenden erweitern und vertiefen ihre Kompetenzen in den vier Grundfertigkeiten Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben. Sprachreflexion, Grammatik und Wortschatzarbeit dienen der eigenständigen und sicheren Sprachhandlung und ermöglichen Bezüge zwischen Mutter- und Fremdsprache. Dabei soll mindestens das Niveau B1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (GER) erreicht werden. Der Unterricht bringt den Lernenden die Besonderheiten der französischsprachigen Gegenden näher und fördert eine Grundhaltung der Offenheit gegenüber anderen Menschen und Kulturen. Diese ermöglicht den Lernenden, sich ihrer eigenen kulturellen Identität besser bewusst zu werden und sie auch zu hinterfragen.

Motivierte Schülerinnen und Schüler können Sprachaufenthalte in frankofonen Sprachgebieten und Freikurse zum Erlangen eines weltweit anerkannten Sprachdiploms (DELFD/DALF) anstreben.

Zu vermittelnde Unterrichtsgebiete

- ▶ Mündliche Kommunikation
- ▶ Text und Sprachgestaltung
- ▶ Sprachreflexion, Grammatik und Wortschatz
- ▶ Kultur

Beitrag des Faches zur allgemeinen und persönlichen Bildung

Die Kenntnis des Französischen ermöglicht es den jungen Menschen, sich in französischsprachigen Gebieten zu verständigen. Sie ist eine Grundlage für Mobilität und Flexibilität sowohl im Beruf als auch im privaten Leben.

Dem Fach kommt eine fächerübergreifende Bedeutung zu, da im Unterricht auch soziale, kulturelle, politische, geografische und geschichtliche Besonderheiten von frankofonen Ländern und Regionen gezeigt, analysiert und besprochen werden. Ein fächerübergreifender Unterricht ist in diesem Sinne beispielsweise mit den Fächern Bildnerisches Gestalten und Kunst sowie Musik (*chansons*) denkbar. Auch sind Mehrsprachigkeit und Wahrnehmung des Individuums in einer globalisierten Welt Teil des Französischunterrichts.

Lern- und Lesestrategien spielen im Französischunterricht eine wichtige Rolle. Sie fördern das vernetzte Denken und stärken das Vertrauen in die eigene Handlungs- und Urteilsfähigkeit. So versucht der Französischunterricht im Verlauf der Ausbildung die Schülerinnen und Schüler zunehmend zu selbständigem Arbeiten und zur Analyse des eigenen Arbeitsverhaltens zu motivieren.

C. Überfachliche Kompetenzen

Das Fach Französisch fördert besonders die folgenden überfachlichen Kompetenzen:

Personale Kompetenzen

- Französisch als Erweiterung der sprachlichen und kulturellen Identität verstehen
- Literatur als Medium für das Verständnis einer fremden Kultur verstehen
- Bewusstwerden des eigenen Sprachgebrauchs durch Konfrontation mit Französisch

Soziale Kompetenzen

- sich in einem Französisch sprechenden Umfeld zurechtfinden
- Verständnis für kulturell geprägte Haltungen entwickeln

Methodische Kompetenzen

- Lernstrategien für Fremdsprachen kennen und anwenden

ICT-Kompetenzen

- Mediengestützte Lernstrategien für Fremdsprachen anwenden

D. Jahrespläne

Die einzelnen ► Unterrichtsgebiete sind dargestellt in den beiden Spalten

Teilgebiete

Lernziele

Teilgebiete, die sich für den fächerübergreifenden Unterricht besonders eignen, sind im Folgenden mit einem Stern * bezeichnet.

1. Jahr

► 1. Mündliche Kommunikation

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
1.1 Hören (GER A1.2)	<ul style="list-style-type: none">– verstehen Anweisungen, Fragen und Informationen in klarer und deutlicher Sprache– verstehen einfache, authentische Ton- und Videodokumente ohne störende Nebengeräusche und reagieren angemessen auf Fragen dazu
1.2 Sprechen (GER A1.2)	<ul style="list-style-type: none">– nehmen an Gesprächen teil (z.B. Begrüssung, Vorstellen, Befindlichkeit, Vorlieben und Abneigungen)– erfragen Informationen, Gefälligkeiten oder erbitten Hilfe
1.3 Mediation und Sprache im Alltag	<ul style="list-style-type: none">– finden sich in Alltagssituationen zurecht (z.B. Café bestellen, begrüßen, verabschieden, sich vorstellen, Personen kennenlernen)– erhöhen die Bereitschaft, trotz Fehlern zu kommunizieren
1.4 Präsentationstechnik* und Medienkompetenz	<ul style="list-style-type: none">– präsentieren Ergebnisse von Gruppenarbeiten oder kurzen Gesprächen verständlich

► 2. Texte und Sprachgestaltung

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
2.1 Lesen (GER A2)	<ul style="list-style-type: none">– lesen einen einfachen, kurzen Text phonetisch korrekt und fließend– erarbeiten selbständig Wortfelder– verstehen die Hauptpunkte eines kurzen geschriebenen Textes zu vertrauten Themen (z.B. Brief, Mail, Anweisungen, Speisekarte, einfache Lektüren)– erarbeiten gemeinsam eine einfache Lektüre
2.2 Schreiben* (GER A1.2)	<ul style="list-style-type: none">– verfassen einfache zusammenhängende Texte– kommunizieren schriftlich (z.B. SMS, Brief, E-Mail)

► 3. Sprachreflexion, Grammatik und Wortschatz

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
3.1 Sprachreflexion, Grammatik und Wortschatz	<ul style="list-style-type: none">– festigen bereits vorhandene grammatikalische Grundstrukturen und wenden sie in einfachen, schriftlichen und mündlichen kommunikativen Situationen an (z.B. <i>Présent</i> und <i>Passé composé</i> repetieren)– erlangen das Bewusstsein für neue Zeitstrukturen in Vergangenheit und Zukunft (z.B. <i>Imparfait</i> und <i>Plus-que-parfait</i>)– drücken mit einfachen Satzstrukturen Bedingungen und Zusammenhänge aus (z.B. Bedingungssatz I, Reflexivverben, einfache <i>connecteurs</i>)– stellen Fragen und verneinen Aussagen– repetieren und erweitern den Grundwortschatz

► 4. Kultur

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
4.1 Kultur	<ul style="list-style-type: none">– kennen einige kulturelle Aspekte der Frankophonie– planen, organisieren und erleben einen Kurz-Aufenthalt in der Westschweiz (z.B. Museum, Vernissage, Poetry Slam, Klassenbesuch)– lernen diverse französischsprachige Medien kennen (z.B. tv5monde, Musik, Videoclips, Memes)

2. Jahr

► 1. Mündliche Kommunikation

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
1.1 Hören (GER A2.2)	<ul style="list-style-type: none">– verstehen die Hauptpunkte und -informationen bei längeren Redebeiträgen in Standardsprache– verstehen kurze Radio- und Fernsehsendungen zu aktuellen Ereignissen oder altersbezogenen Themen
1.2 Sprechen (GER A2.2)	<ul style="list-style-type: none">– beziehen Stellung, formulieren Zusammenfassungen und Nacherzählungen– reagieren auf Äusserungen anderer (z.B. Rollenspiele, szenische Texte, Improvisation)– nehmen an einem Gespräch über Alltagsthemen teil
1.3 Mediation und Sprache im Alltag	<ul style="list-style-type: none">– finden sich in berufsbezogenen Alltagssituationen zurecht (z.B. Patientengespräch, Unterrichtssituationen)– zeigen Bereitschaft, trotz Fehlern zu kommunizieren
1.4 Präsentationstechnik* und Medienkompetenz	<ul style="list-style-type: none">– präsentieren Ergebnisse von Gruppenarbeiten oder kurzen Gesprächen kohärent, in möglichst korrekter und fließender Aussprache

► 2. Umgang mit Texten und Sprachgestaltung

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
2.1 Lesen (GER A2.2/B1)	<ul style="list-style-type: none">– verstehen einfachere, kurze Originaltexte (z.B. Artikel, Blogeintrag, literarische Texte, einfache Zeitungsartikel), fassen diese zusammen und äussern sich dazu– lesen und verstehen ein literarisches Werk
2.2 Schreiben* (GER A2.2)	<ul style="list-style-type: none">– verfassen einfache zusammenhängende Texte über zuvor besprochene Themen (z.B. Kommentar, Zusammenfassung, Stellungnahme, Kritik)

► 3. Sprachreflexion, Grammatik und Wortschatz

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
3.1 Sprachreflexion, Grammatik und Wortschatz	<ul style="list-style-type: none">– drücken mit komplexeren Satzstrukturen Wünsche, Träume, Bedingungen aus (z.B. <i>Conditionnel</i>, Bedingungssätze II und III, <i>Subjonctif de sentiment/volonté</i>)– verknüpfen Sätze mit Hilfe von Kohäsionsmitteln zu Texten (z.B. einfache Relativpronomen <i>qui/que</i>, <i>connecteurs</i>)– differenzieren ihre Sprache anhand von adverbialen und attributiven Strukturen (Bildung von Adverbien/Adjektiven und deren Steigerung)– verstehen und benutzen themenbezogene Wortfelder in Schrift und Sprache– verstehen berufsspezifischen Wortschatz und wenden ihn an, z.B. Rollenspiele in Bereichen der Medizin, Pädagogik oder Gesellschaft

► 4. Kultur

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
4.1 Kultur	<ul style="list-style-type: none">– gewinnen Einblick in die französischsprachige Arbeits- und Berufswelt (z.B. Sozialpraktikum in der Romandie)– analysieren diverse französischsprachige Medien (siehe 1. Jahr)

3. Jahr

► 1. Mündliche Kommunikation

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
1.1 Hören (GER B1.2)	<ul style="list-style-type: none">– folgen längeren Redebeiträgen mit komplexer Argumentation– verstehen Radio- und Fernsehsendungen sowie Spielfilme mit Untertiteln
1.2 Sprechen (GER B1.2)	<ul style="list-style-type: none">– verständigen sich aktiv in unterschiedlichen Sprechsituationen– äussern sich differenziert zu verschiedenen, ihnen bereits vertrauten Sachverhalten, die aus ihrem Interessenbereich stammen
1.3 Mediation und Sprache im Alltag	<ul style="list-style-type: none">– finden sich in spontanen Situationen zurecht (z.B. Vorstellungsgespräch, Besuch in/Besuch aus der Romandie)– zeigen Bereitschaft, trotz Fehlern zu kommunizieren
1.4 Präsentationstechnik* und Medienkompetenz	<ul style="list-style-type: none">– bereiten ein längeres Referat medial unterstützt vor, präsentieren und reflektieren es– verwenden korrekte Zitierformen

► 2. Umgang mit Texten und Sprachgestaltung

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
2.1 Lesen (GER B1.2)	<ul style="list-style-type: none">– verstehen aktualitätsbezogene und berufsfeldbezogene Sachtexte– lesen, verstehen und analysieren ein literarisches Werk mit Hilfe von Grundbegriffen zur Textanalyse
2.2 Schreiben* (GER B1.2)	<ul style="list-style-type: none">– formulieren klar strukturierte Texte (Argumentation)– bringen Gefühle, Wünsche und Hoffnungen zum Ausdruck

► 3. Sprachreflexion, Grammatik und Wortschatz

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
3.1 Sprachreflexion, Grammatik und Wortschatz	<ul style="list-style-type: none">– repetieren und vertiefen die behandelten Themen zur Förderung der kommunikativen Verständlichkeit (z.B. Relativ- und Fragepronomen, komplexere Verb- und Satzstrukturen)– berichten und kommentieren Erlebtes, Gesehenes und Gehörtes (z.B. <i>style indirect</i>)– formulieren Einwände, Begründungen, Konsequenzen und Absichten (z.B. <i>les connecteurs</i>)– erweitern ihren Wortschatz situations- und adressatengerecht

► 4. Kultur

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
4.1 Kultur	<ul style="list-style-type: none">– setzen sich vertieft mit der französischsprachigen Kultur auseinander (z.B. Vorbereitung, Durchführung und Reflexion des 4-wöchigen Sprachaufenthalts)– setzen sich vertieft mit der Analyse diverser französischsprachiger Medien auseinander (siehe 1. Jahr)

Englisch

Allgemeinbildung

A. Stundendotation

	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr
Wochenstunden	3	3	3

B. Allgemeine Bildungsziele

Überblick über das Fach

Englisch als Weltsprache hat nicht nur in der Gesellschaft, der Berufswelt und in den Informationstechnologien eine zentrale Stellung, sondern nimmt zunehmend auch als Fachsprache an tertiären Bildungsinstitutionen eine unverzichtbare Rolle ein. Deshalb ist es für Absolventinnen und Absolventen der FMS von grundsätzlicher Bedeutung, sprachliche Kompetenzen in der englischen Sprache zu erwerben.

Die Lernenden der FMS befassen sich mit gesprochenen und geschriebenen Texten sowie audiovisuellen Beiträgen. Die sprachlich-kommunikativen Fähigkeiten und Fertigkeiten werden gezielt ausgebaut und vertieft. Mit der Möglichkeit eines 4-wöchigen Sprachaufenthaltes im englischen Sprachgebiet eröffnet das Fach den Lernenden den praktischen Zugang zu englischsprachigen Kulturen und fördert einen internationalen Austausch.

Die FMS unterstützt zudem die Form des «*Task based learning*» und setzt sich zum Ziel, die Sprachkompetenz in Wort und Schrift ausgerichtet auf das Niveau B2 des europäischen Sprachenportfolios (GER) zu vermitteln. Die Lernenden sollen sich in Alltagssituationen differenziert verständigen, sich mit Gesprächssituationen aus dem Berufsleben auseinandersetzen, Gespräche führen, Vorträge halten, in Diskussionen argumentieren und Texte oder mediale Beiträge verschiedenen Inhalts verfassen können. Die Lernenden erarbeiten und vertiefen dabei einen berufsfeldspezifischen Wortschatz. Im Unterricht wird bei den literarischen Texten eine berufsfeldbezogene Lektürewahl (z.B. mindestens ein Werk pro Berufsfeld) angestrebt. Besonders sprachbegabte Lernende werden unterstützt, einen sprachlichen Kompetenzgrad zu erreichen, der über das Niveau B2 hinausgeht.

Zu vermittelnde Unterrichtsgebiete

- ▶ Mündliche Kommunikation
- ▶ Schriftliche Kommunikation
- ▶ Sprachreflexion und Literatur

Beitrag des Faches zur allgemeinen und persönlichen Bildung

Die Lernenden der Fachmittelschule leben in einer komplexen, globalisierten und zunehmend digitalisierten Welt. Indem sie auf ihre persönlichen, aber auch gesellschaftlichen und literarischen Kenntnisse der englischsprachigen Welt zurückgreifen, können sie sich in dieser Vielfalt orientieren, unterschiedliche Sichtweisen verstehen und eigene Standpunkte entwickeln. Dem Fach Englisch kommt eine fächerübergreifende Bedeutung zu, weil fast jedes Unterrichtsfach mittlerweile Bezüge zur englischen Sprache als *lingua franca* aufweist.

Die erworbenen Sprachkompetenzen stellen sicher, dass Absolventinnen und Absolventen der FMS zukünftigen Weiterbildungen in englischer Sprache folgen und sich in anglofonen Ländern bewegen und verständigen können.

C. Überfachliche Kompetenzen

Das Fach Englisch fördert besonders die folgenden überfachlichen Kompetenzen:

Personale Kompetenzen

- sich selbstsicher in einer fremdsprachigen Umgebung bewegen und verständlich machen
- sich des Einflusses der englischen Sprache auf die eigene Persönlichkeitsentwicklung bewusst werden

Soziale Kompetenzen

- den interkulturellen Diskurs pflegen
- das Verständnis für kulturell geprägte Haltungen erhöhen
- Toleranz für sprachliche und ethnische Variationen und Formen entwickeln

Methodische Kompetenzen

- Lesestrategien zur Optimierung des fremdsprachlichen Textverständnisses entwickeln
- schriftliche und mündliche Ausdrucksfähigkeit in einer fremdsprachigen Umgebung erhöhen

ICT-Kompetenzen

- fremdsprachliche Informationsquellen wie *travel, newspapers, film or book reviews* für den eigenen Bedarf sinnvoll nutzen

D. Jahrespläne

Die einzelnen ► Unterrichtsgebiete sind dargestellt in den beiden Spalten

Teilgebiete

Lernziele

Teilgebiete, die sich für den fächerübergreifenden Unterricht besonders eignen, sind im Folgenden mit einem Stern * bezeichnet.

1. Jahr

► 1. Mündliche Kommunikation

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
1.1 Hörverständnis (GER B1.2)	<ul style="list-style-type: none">– hören aus längeren Texten über vertraute Themen wichtige Informationen heraus– verstehen längere Gespräche und Texte über vertraute Themen in groben Zügen– setzen sich kritisch mit gesprochenen Beiträgen anderer auseinander
1.2 Sprechen (GER B1.1)	<ul style="list-style-type: none">– tauschen zu vertrauten Themen Informationen aus– sagen ihre Meinung und fragen nach der Meinung anderer– stellen Fragen zu besonderen Ereignissen oder Erlebnissen– vertreten in alltäglichen Situationen ihren Standpunkt– setzen Sprechstrategien zunehmend selbstständig ein

► 2. Schriftliche Kommunikation

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
2.1 Lesen (GER B1.2)	<ul style="list-style-type: none">– verstehen Texte zu bekannten Themen– entnehmen aus strukturierten Anweisungen wichtige Informationen– erkennen in argumentativen Texten die vertretenen Positionen
2.2 Schreiben* (GER B1.1)	<ul style="list-style-type: none">– drücken sich schriftlich gewandt aus– festigen die Regeln der Rechtschreibung– fassen Texte zusammen und äussern ihre Meinung dazu

► 3. Sprachreflexion und Literatur

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
3.1 Grammatik und Sprachreflexion	<ul style="list-style-type: none">– festigen ihre Kenntnisse in den grammatikalischen Grundstrukturen der Zeitformen (z.B. <i>simple present</i>, <i>present continuous</i>, <i>will future</i>, <i>going to future</i>, <i>simple past</i>, <i>past continuous</i>, <i>present perfect simple</i> oder <i>pronouns</i>)– erwerben neue, komplexere Strukturen (z.B. <i>present perfect continuous</i>, <i>past perfect simple</i> und <i>past perfect continuous</i>, <i>passive forms</i> oder <i>conditionals</i>) und erkennen Teilgebiete des grammatikalischen Systems in seinen Zusammenhängen
3.2 Wortschatz	<ul style="list-style-type: none">– konsolidieren und erweitern ihren aktiven Grund- und Lernwortschatz in themenbezogenen Lernsequenzen– differenzieren zwischen verschiedenen Wortarten– erkennen Mehrfachbedeutungen und Verwandtschaften einzelner Wörter mit der deutschen Sprache oder einer anderen Sprache
3.3 Literatur	<ul style="list-style-type: none">– befassen sich mit stufengerechter Literatur der Gegenwart– fassen einfache literarische Originaltexte und Handlungen zusammen

2. Jahr

► 1. Mündliche Kommunikation

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
1.1 Hörverständnis (GER B2.1)	<ul style="list-style-type: none">– geben unterschiedliche gesprochene und audiovisuelle Texte wieder– verstehen und entnehmen wichtige Informationen aus längeren Gesprächen und Texten– folgen mit Hilfe von Untertiteln dem Gesprächsverlauf in englischsprachigen Filmen
1.2 Sprechen (GER B1.2)	<ul style="list-style-type: none">– wenden grammatikalische Strukturen und Vokabular angemessen an– nehmen an Gesprächen oder Diskussionen über Themen aus dem Interessensgebiet der Lernenden teil und vertreten ihren Standpunkt (z.B. Ereignisse, Gefühle, Reaktionen)– machen Vorschläge und kommentieren die Meinung anderer– geben Arbeitsergebnisse in Form eines kurzen Referats wieder und gestalten dieses anhand von Stichworten weitgehend frei– sprechen zunehmend flüssig über literarische Texte und interpretieren diese

► 2. Schriftliche Kommunikation

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
2.1 Lesen (GER B2.1)	<ul style="list-style-type: none">– erkennen in beschreibenden, erzählenden, berichtenden und argumentativen Texten den Standpunkt des Autors/der Autorin– analysieren den Aufbau unterschiedlicher Textsorten
2.2 Schreiben* (GER B1.2)	<ul style="list-style-type: none">– bauen eigene Texte logisch und kohärent auf und verfassen einzelne Paragraphen zu Schwerpunkten– verfassen längere Texte in zunehmend differenzierter Sprache adressatengerecht und kontextbezogen– üben Schreibstrategien für unterschiedliche Textsorten

► 3. Sprachreflexion und Literatur

Teilgebiete	Die Lernenden
3.1 Grammatik und Sprachreflexion	<ul style="list-style-type: none">– wenden Satzbau, Rechtschreibung, Verbzeiten, grammatikalische Strukturen ausreichend korrekt an– festigen und automatisieren ihre Kenntnisse komplexerer grammatikalischer Strukturen (z.B. Present Tenses, „tend to“, frequency adverbs, Past Tenses, Present Perfect Tenses, „used to“, „would“, present perfect continuous, past perfect simple und past perfect continuous, verb patterns, conditionals 0-3, reported speech, non-defining relative clauses)– üben gezielt grammatikalische Strukturen ein, welche für den Erwerb eines Sprachzertifikats relevant sind
3.2 Wortschatz	<ul style="list-style-type: none">– wenden schriftlich und mündlich vermehrt komplexere Wörter und Wendungen korrekt an– erarbeiten und vertiefen einen berufsfeldbezogenen Wortschatz (z.B. <i>health, society, medicine, environment, education</i>)– differenzieren zwischen verschiedenen Wortarten und leiten selbständig Wörter von ihrem Wortstamm ab
3.3 Literatur	<ul style="list-style-type: none">– befassen sich mit stufengerechter Literatur der Gegenwart, vermehrt auch thematisch in ihren Berufsfeldern (z.B. <i>Whose Life Is It Anyway</i> - Brian Clark - <i>topic: medicine/ethics</i>)– erschliessen literarische Texte in Bezug auf deren Handlung, Protagonisten, Themen, Aussage und soziokulturellem Hintergrund– präsentieren Arbeitsergebnisse im Bereich Literatur strukturiert und differenziert– erwerben wichtige literarische Terminologien und wenden diese vermehrt an (z.B. <i>plot, character, setting, narrator, point of view</i>)

3. Jahr

► 1. Mündliche Kommunikation

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
1.1 Hörverständnis (GER B2.2)	<ul style="list-style-type: none">– verstehen authentische, inhaltlich und sprachlich anspruchsvollere audiovisuelle Beiträge im Detail (BE / AE)
1.2 Sprechen (GER B2.1)	<ul style="list-style-type: none">– präsentieren Arbeitsergebnisse sowie Kurzreferate ansprechend, tragen weitgehend frei vor und gehen auf Fragen ein– benutzen ein differenziertes Vokabular und damit verbundene grammatikalische Strukturen in monologischen oder dialogischen Sprechakten– können ihr Sprachverhalten in Konfliktsituationen anpassen sowie auch das passende Register im Umgang mit älteren/jüngeren Menschen wählen

► 2. Schriftliche Kommunikation

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
2.1 Lesen (GER B2.2)	<ul style="list-style-type: none">– erschliessen komplexe, authentische Sach- und Gebrauchstexte zu aktuellen Themen nach Inhalt, Struktur und Aussageabsicht und kommentieren diese (z.B. Zeitungen, Broschüren, Zeitschriften, Webseiten oder Blogs, welche im Zusammenhang mit dem Berufsfeld stehen)– beschaffen Materialien für Referate und Projekte aus verschiedenen Primärquellen und werten diese selbstständig aus
2.2 Schreiben* (GER B2.1)	<ul style="list-style-type: none">– erörtern komplexe Sachverhalte, legen Argumente für oder gegen einen bestimmten Standpunkt dar und begründen differenziert ihre Meinungen– wenden beim Verfassen von schriftlichen Texten auch komplexere grammatikalische Strukturen an und beherrschen Rechtschreibe- und Zeichensetzungsgeltn

►3. Sprachreflexion und Literatur

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
3.1 Grammatik und Sprachreflexion	<ul style="list-style-type: none">– wenden wichtige und komplexe Besonderheiten und Strukturen der englischen Grammatik (z.B. <i>reported speech, passive voice, conditionals 0-3, modal verbs, non-defining relative clauses</i>) im Kontext an– verstehen und lösen eigenständig für Sprachzertifikate prüfungsrelevante Aufgaben
3.2 Wortschatz	<ul style="list-style-type: none">– bauen den Wortschatz systematisch und themengebunden aus
3.3 Literatur	<ul style="list-style-type: none">– erschliessen in Originaltexten sowie in Filmausschnitten die Erzählstruktur und die Informationen zum Handlungsablauf (z.B. <i>Educating Rita</i> von William Martin Russell oder <i>My Children! My Africa</i> von Athol Fugard – <i>topic: pedagogy</i>)– fassen in vorgegebener Zeit einen literarischen Text nach bestimmten Kriterien zusammen und erläutern, kommentieren und beantworten anspruchsvolle Inhaltsfragen und Fragen zur formalen Gestaltung

Mathematik

Allgemeinbildung

A. Stundendotation

	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr
Wochenstunden	4	3	3

B. Allgemeine Bildungsziele

Überblick über das Fach

Der Mathematikunterricht an der Fachmittelschule vermittelt den Lernenden fundamentale Begriffe und Methoden der Mathematik. Die Lernenden erlangen dadurch die nötigen Kenntnisse und Arbeitsweisen, um entsprechende Fragestellungen in natur- und geisteswissenschaftlichen Fächern strukturiert anzugehen, Sachverhalte mittels mathematischer Modelle zu erfassen und diese durch die erlernten Verfahren sinnvoll zu vereinfachen.

Mathematische Denkweisen und fundierte mathematische Werkzeuge bilden die Grundlage für das Beschreiben von Prozessen und durch das wiederholte Einüben grundlegender Rechentechniken und den präzisen Sprachgebrauch erhalten die Schülerinnen und Schüler eine solide Grundlage für ihre weitere Berufsausbildung oder ihr Studium. Das Arbeiten mit modernen Hilfsmitteln schafft die Grundlage für den zukünftigen Berufsalltag. Kompetenzen wie das sinnvolle Abstrahieren, das kreative Modellieren und eine positive offene Einstellung zum mathematischen Denken tragen zur Erweiterung der persönlichen Problemlösekompetenz bei.

Zu vermittelnde Unterrichtsgebiete

- ▶ Arithmetik und Algebra
- ▶ Funktionen
- ▶ Gleichungen
- ▶ Geometrie
- ▶ Datenanalyse und Wahrscheinlichkeitsrechnung

Beitrag des Faches zur allgemeinen und persönlichen Bildung

Mathematik schult die Kompetenzen im exakten Arbeiten und logischen Denken. Die kognitive Beweglichkeit wird gefördert, indem die Lernenden vom Konkreten zum Abstrakten gelangen und Beziehungen zwischen einem aussermathematischen Sachverhalt und der Mathematik herstellen. Nebst der Beherrschung des mathematischen Handwerks werden ein systematisches Vorgehen und eine folgerichtige Gedankenführung gefördert. Lösungswege werden übersichtlich dargestellt, verschiedene Methoden werden verglichen und Resultate werden interpretiert und kritisch beurteilt.

Die Lernenden erkennen, dass ein präziser Sprachgebrauch und eine systematische Arbeitsweise die Kommunikation erleichtern. Das Durchhaltevermögen und die Konzentrationsfähigkeit werden gestärkt, das kritische Denken gefördert und das Vertrauen in das eigene Handeln gesteigert: Eigenschaften, die in der heutigen Berufswelt praktisch überall von Vorteil sind.

C. Überfachliche Kompetenzen

Das Fach Mathematik fördert besonders die folgenden überfachlichen Kompetenzen:

Personale Kompetenzen

- Das selbstständige Bearbeiten von Aufgaben, das Suchen und Erforschen von Lösungswegen, das Überprüfen von Lösungen sowie das Reflektieren von Vorgehensweisen und Darstellungen fördern die Selbstständigkeit und Reflexionsfähigkeit
- Die Sprachkompetenz wird erweitert, indem über abstrakte Sachverhalte korrekt und verständlich gesprochen wird
- Eigene Erfahrungen im Sammeln, Problemlösen und Auswerten von Zahlenmaterial in praktischen Bereichen werden gewonnen.

Methodische Kompetenzen

- Das Bearbeiten mathematischer Problemstellungen schult eine sorgfältige und präzise Arbeitsweise
- Die Fähigkeiten zum Erkennen von Zusammenhängen, zur Abstraktion, zur Logik und zum folgerichtigen Denken werden gefördert

ICT-Kompetenzen

- Technische Hilfsmittel (Taschenrechner, spezifische Computerprogramme) werden gezielt eingesetzt

D. Jahrespläne

Die einzelnen ► Unterrichtsgebiete sind dargestellt in den beiden Spalten

Teilgebiete

Lernziele

Teilgebiete, die sich für den fächerübergreifenden Unterricht besonders eignen, sind im Folgenden mit einem Stern * bezeichnet.

1. Jahr

► 1. Arithmetik und Algebra

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
1.1 Natürliche, ganze, rationale und reelle Zahlen	<ul style="list-style-type: none">– definieren die Zahlenmengen– führen die vier Grundoperationen mit natürlichen, ganzen und rationalen Zahlen durch und runden Ergebnisse sinnvoll– erlangen Sicherheit im Umgang mit gemeinen Brüchen (Grundoperationen, Kürzen, Erweitern)– verwenden das Wurzelsymbol und rechnen Wurzeln aus
1.2 Terme	<ul style="list-style-type: none">– definieren die Begriffe Term und Variable– wenden das Distributivgesetz und die binomischen Formeln bei Termumformungen an– formen Terme mit Variablen um und vereinfachen sie (Addition, Subtraktion, Multiplikation, Vorzeichenregeln, Klammerregeln)

► 2. Funktionen

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
2.1 Lineare Funktionen	<ul style="list-style-type: none">– definieren eine lineare Funktion und skizzieren diese im Koordinatensystem– beschreiben die Effekte der Steigung und des y-Achsenabschnitts auf den Funktionsgraphen– erfassen funktionale Zusammenhänge und drücken sie durch eine Funktionsgleichung aus
2.2 Trigonometrische Funktionen	<ul style="list-style-type: none">– skizzieren die Sinus-, Cosinus- und Tangensfunktion im Koordinatensystem

► 3. Gleichungen

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
3.1 Lineare Gleichungen*	<ul style="list-style-type: none">– verstehen die Begriffe Grundmenge, Lösungsmenge und Äquivalenzumformungen– lösen lineare Gleichungen– drücken Sachverhalte, insbesondere bei Misch- und Bewegungsaufgaben, mit Hilfe einer Gleichung aus und lösen diese
3.2 Lineare Gleichungssysteme	<ul style="list-style-type: none">– verstehen die grafische Bedeutung eines linearen 2x2-Gleichungssystems und lösen dieses– wenden verschiedene Methoden (Einsetzungs-, Gleichsetzungs- und Additionsverfahren) zur Lösung eines 2x2- oder 3x3-Gleichungssystems an und wählen situativ eine geeignete Lösungsmethode– lösen Textaufgaben, welche auf lineare Gleichungssysteme führen

► 4. Geometrie

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
4.1 Trigonometrie im rechtwinkligen Dreieck*	<ul style="list-style-type: none">– definieren Sinus, Cosinus, Tangens im rechtwinkligen Dreieck– berechnen fehlende Größen im rechtwinkligen Dreieck mit Hilfe von Sinus, Cosinus und Tangens– erklären den Zusammenhang zwischen der Geradensteigung und dem Tangens des Steigungswinkels
4.2 Trigonometrie im allgemeinen Dreieck*	<ul style="list-style-type: none">– erweitern die Definition der trigonometrischen Funktionen (Sinus, Cosinus, Tangens) für beliebige Winkel– wenden den Sinus- und Cosinussatz am allgemeinen Dreieck an– entwickeln Strategien, um Anwendungsaufgaben mit Hilfe trigonometrischer Methoden zu lösen

2. Jahr

► 1. Arithmetik und Algebra

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
1.1 Potenzrechnung	<ul style="list-style-type: none">– definieren Potenzen mit ganzzahligen und rationalen Exponenten– wenden die Potenzgesetze für rationale Exponenten an– stellen Zahlen in der wissenschaftlichen Notation dar
1.2 Wurzeln	<ul style="list-style-type: none">– verstehen den Zusammenhang zwischen der Wurzel- und der Potenzschreibweise– wenden die Wurzelgesetze sicher an

► 2. Funktionen

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
2.1 Quadratische Funktionen*	<ul style="list-style-type: none">– definieren eine quadratische Funktion in der Normal- und in der Scheitelpunktform und skizzieren diese im Koordinatensystem– bestimmen die Öffnung, den Scheitelpunkt und die Nullstellen einer quadratischen Funktion– erfassen und lösen Anwendungsaufgaben, insbesondere Extremwertproblemstellungen mit Hilfe quadratischer Funktionen

► 3. Gleichungen

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
3.1 Quadratische Gleichungen	<ul style="list-style-type: none">– lösen quadratische Gleichungen mittels Wurzelziehen, Faktorisieren, quadratischem Ergänzen und Lösungsformel– drücken Sachverhalte mit Hilfe einer quadratischen Gleichung aus und lösen diese– interpretieren Lösungen von quadratischen Gleichungen geometrisch

► 4. Geometrie

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
4.1 Stereometrie*	<ul style="list-style-type: none">– berechnen Volumen und Oberfläche von einfachen geometrischen Körpern (Prisma, Zylinder, Kegel, Pyramide, Kugel)– berechnen räumliche Strecken und Flächen (z.B. Diagonale eines Quaders, Höhe einer Pyramide)– skizzieren, beschreiben und berechnen räumliche Elemente und entwickeln ein räumliches Vorstellungsvermögen

► 5. Datenanalyse und Wahrscheinlichkeitsrechnung

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
5.1 Beschreibende Statistik	<ul style="list-style-type: none">– geben elementare Begriffe und Verfahren aus der beschreibenden Statistik an: Stichprobe, relative Häufigkeit, Lage- und Streuungsparameter (Mittelwert, Median, Modus, Varianz, Standardabweichung)– erstellen und interpretieren statistische Auswertungen (auch mit Computerprogrammen) und visualisieren diese auf geeignete Art (Histogramm, Kuchendiagramm usw.)– lesen und beurteilen Diagramme kritisch

3. Jahr

► 1. Arithmetik und Algebra

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
1.1 Exponentielles Wachstum*	<ul style="list-style-type: none">– berechnen exponentielles Wachstum– unterscheiden lineares und exponentielles Wachstum in konkreten Anwendungsbeispielen– wenden die Wachstumsgesetze in der Zinsrechnung an
1.2 Logarithmus	<ul style="list-style-type: none">– definieren die Logarithmusschreibweise– wenden die Logarithmusgesetze zur Vereinfachung von Termen an

► 2. Funktionen

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
2.1 Exponentialfunktionen	<ul style="list-style-type: none">– definieren eine Exponentialfunktion und skizzieren diese im Koordinatensystem– beschreiben die Effekte von Anfangsbedingung und Wachstumsfaktor auf den Funktionsgraphen

► 3. Gleichungen

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
3.1 Exponential- und Logarithmusgleichungen*	<ul style="list-style-type: none">– lösen Exponential- und Logarithmusgleichungen mit Hilfe der Potenz- und Logarithmusgesetze– bestimmen und interpretieren Halbwertszeiten– übersetzen Informationen aus Anwendungsaufgaben in eine Exponentialgleichung und lösen diese

► 4. Datenanalyse und Wahrscheinlichkeitsrechnung

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
4.1 Kombinatorik	<ul style="list-style-type: none">– definieren die Begriffe Fakultät, Binomialkoeffizient– unterscheiden zwischen Permutation, Variation und Kombination– lösen Anwendungsaufgaben zu geordneten und ungeordneten Stichproben (mit und ohne Wiederholung)

4.2 Zufallsexperiment

- definieren die elementaren Begriffe: Zufallsexperiment, Ergebnis, Ereignis, Gegenereignis, Laplace-Experiment, Wahrscheinlichkeit, Gegenwahrscheinlichkeit
- erstellen die Ergebnis- und Ereignismenge aus dem Text einer Anwendungsaufgabe
- berechnen die (empirische und) theoretische Wahrscheinlichkeit

4.3 Mehrstufige
Zufallsexperimente

- erkennen mehrstufige Zufallsexperimente
 - illustrieren mehrstufige Zufallsexperimente mit Hilfe eines Baumdiagramms
 - berechnen die Wahrscheinlichkeit mehrstufiger Zufallsexperimente mit Hilfe der Pfadregeln
-

Biologie

Allgemeinbildung

A. Stundendotation

	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr
Wochenstunden	2	0	0

B. Allgemeine Bildungsziele

Überblick über das Fach

Das Fach Biologie ist an der Fachmittelschule sowohl Teil der Allgemeinbildung als auch Bestandteil der berufsfeldspezifischen Ausbildung. Im ersten Jahr lernen die Schülerinnen und Schüler Leben zu erkennen und einzuordnen. Sie verstehen, dass Lebewesen modular aufgebaut sind und erforschen die vielfältigen Lösungsansätze der Natur bezüglich Bewegung, Wahrnehmung und Fortpflanzung. Der Einbezug des Evolutionsgedankens zeigt, dass diese vielfältigen Lösungsansätze das Ergebnis einer fortwährenden Anpassung an sich verändernde Umweltbedingungen darstellen. Exemplarisch wird bei diesen Betrachtungen der Organismus Mensch vertieft betrachtet.

Die Durchführung und Interpretation von Experimenten fördert eine naturwissenschaftliche Denk- und Arbeitsweise und ermöglicht eine kritische Betrachtungsweise von theoretischen Erklärungsmodellen. Das Beobachten und Erleben biologischer Phänomene besitzt einen hohen Stellenwert und unterstützt die Lernenden in der Vernetzung ihrer Lebenswelt mit biologischen Prinzipien.

Diese vertiefte Auseinandersetzung mit grundlegenden Aspekten des Lebens bildet die Basis für den weiterführenden Biologieunterricht in den Berufsfeldern Gesundheit und Pädagogik.

Zu vermittelnde Unterrichtsgebiete

- ▶ Grundkonzepte der Biologie
- ▶ Bau und Funktion von Lebewesen – der Mensch im Vergleich
- ▶ Fortpflanzung bei Lebewesen und Sexualität des Menschen

Beitrag des Faches zur allgemeinen und persönlichen Bildung

Die Lernenden nehmen sich selbst als Teil der belebten Natur wahr und entwickeln einen respektvollen Umgang mit dieser. Sie erkennen, dass die Natur unterschiedlichste Lösungskonzepte für bestimmte Lebensaspekte entwickelt hat. Das Bewusstsein um Vor- und Nachteile solcher Varianten trägt zu einer aufgeschlossenen und toleranten Grundhaltung der Lernenden bei.

Dabei bildet die vertiefte Auseinandersetzung mit der Bau- und Funktionsweise des menschlichen Körpers die Basis für eine selbst- und verantwortungsbewusste Lebensweise. Schliesslich wird durch die fragend-experimentelle Herangehensweise im Unterricht eine aufgeschlossene und kritische Grundhaltung gegenüber aktuellen biologischen Fragestellungen gefördert.

C. Überfachliche Kompetenzen

Das Fach Biologie fördert besonders die folgenden überfachlichen Kompetenzen:

Personale Kompetenzen

- Aneignung einer naturwissenschaftlichen Denk- und Arbeitsweise
- Weiterentwicklung von Verhaltensweisen zur Gesunderhaltung des eigenen Körpers

Soziale Kompetenzen

- Verständnis entwickeln dafür, dass jedes Lebewesen bzw. jeder Mensch die Welt anders wahrnimmt (intersubjektive Wahrnehmung der Umwelt)

Methodische Kompetenzen

- Versuchsanleitungen korrekt umsetzen, Experimente planen und durchführen
- sicherer Umgang mit Labormaterialien

ICT-Kompetenzen

- Messgeräte sachgemäss einsetzen

D. Jahrespläne

Die einzelnen ► Unterrichtsgebiete sind dargestellt in den beiden Spalten

Teilgebiete

Lernziele

Teilgebiete, die sich für den fächerübergreifenden Unterricht besonders eignen, sind im Folgenden mit einem Stern * bezeichnet.

1. Jahr

► 1. Grundkonzepte der Biologie

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
1.1 Leben lässt sich einordnen	<ul style="list-style-type: none">– unterscheiden Lebewesen von unbelebten Objekten anhand der Kennzeichen des Lebens– teilen Lebewesen exemplarisch in die fünf Reiche ein
1.2 Leben ist kompartimentiert	<ul style="list-style-type: none">– erkennen, dass sich lebende Systeme in abgegrenzte Reaktionsräume einteilen lassen (vom Zellorganell zur Biosphäre)– unterscheiden pflanzliche von tierischen Zellen– nennen Vor- und Nachteile der Zelldifferenzierung
1.3 Leben lässt sich beobachten	<ul style="list-style-type: none">– erforschen biologische Phänomene (z.B. Schädlingsbefall im Garten, Diffusion/Osmose in Zellen)
1.4 Leben passt sich an	<ul style="list-style-type: none">– erkennen, dass sich Lebewesen an spezifische Umweltbedingungen anpassen

► 2. Bau und Funktion von Lebewesen – der Mensch im Vergleich

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
2.1 Lebewesen sind hierarchisch aufgebaut	<ul style="list-style-type: none">– unterscheiden die Organisationsstufen von der Zelle zum Organismus– deuten den Menschen als Summe verschiedener Organe/Organsysteme
2.2 Lebewesen bewegen sich fort*	<ul style="list-style-type: none">– stellen Arten der Fortbewegung bei Lebewesen einander gegenüber– beschreiben die anatomischen und physiologischen Grundlagen der Fortbewegung des Menschen– diskutieren die Wirkung von körperlicher Belastung auf den gesamten Bewegungsapparat
2.3 Lebewesen reagieren auf Reize	<ul style="list-style-type: none">– vergleichen, wie Organismen auf Reize reagieren (z.B. Phototaxis)– interpretieren Wahrnehmung als Prozess der Informationsgewinnung und -verarbeitung von Reizen (z.B. Sinnestäuschungen)– weisen mit einfachen Experimenten nach, dass Menschen ihre Umwelt unterschiedlich wahrnehmen (z.B. Geschmackempfinden auf der Zunge)

-
- | | |
|--|---|
| 2.4 Lebewesen orientieren sich in der Umwelt | <ul style="list-style-type: none">– erkunden mit Experimenten die Funktion eines Sinnesorgans (z.B. Richtungshören, Tonhöhe, Zweipunktiskrimination)– untersuchen Bau und Funktion eines menschlichen Sinnesorgans (z.B. Auge) |
|--|---|
-

► 3. Fortpflanzung bei Lebewesen und Sexualität des Menschen

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
3.1 Lebewesen pflanzen sich fort	<ul style="list-style-type: none">– vergleichen Fortpflanzungsstrategien bei Lebewesen– beschreiben Bau und Funktion der primären menschlichen Geschlechtsorgane
3.2 Sexualität des Menschen	<ul style="list-style-type: none">– wägen Vor- und Nachteile verschiedener Verhütungsmethoden gegeneinander ab (z.B. hormonelle Verhütung)– beurteilen Risiken von ungeschütztem Geschlechtsverkehr (z.B. Schwangerschaft, sexuell übertragbare Krankheiten)– diskutieren verschiedene Genderformen und sexuelle Orientierungen

Biologie / Biologiepraktikum

Berufsfeld Gesundheit

A. Stundendotation

	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr
Wochenstunden	0	2	4

B. Allgemeine Bildungsziele

Überblick über das Fach

Das Fach Biologie ist an der Fachmittelschule sowohl Teil der Allgemeinbildung als auch Bestandteil der berufsfeldspezifischen Ausbildung. Im Berufsfeld Gesundheit erlangen die Schülerinnen und Schüler ein vertieftes Verständnis über die Funktion von Zellen, über die Wechselwirkung zwischen Mikroben und ihrer Umwelt sowie über humanphysiologische Prozesse. Dabei werden vertiefte Einblicke in die Funktionsweise des menschlichen Körpers vermittelt. Die Lernenden verstehen, dass die Erbinformation von Organismen den Bauplan für alle Lebensvorgänge darstellt. Dabei verbinden sie Struktur und Weitergabe von DNA mit Aspekten der Gesundheit und Krankheiten des Menschen.

Während der zweijährigen Spezialisierung werden sowohl theoretische Konzepte erlernt als auch praktische Arbeiten im Labor durchgeführt. Die Verbindung von Theorie und Experiment ermöglicht eine formale Beschreibung biologischer Prozesse mithilfe von Modellen und stellt einen Bezug zu aktuellen Fragestellungen im Bereich Gesundheit und Medizin her.

Durch einen starken Bezug zu aktuellen Zeitthemen unterstützt der berufsfeldbezogene Unterricht im Fach Biologie ein differenziertes und vernetztes Denken über Probleme unserer Umwelt.

Zu vermittelnde Unterrichtsgebiete

- ▶ Zellbiologie
- ▶ Stoffwechsel und Energiehaushalt
- ▶ Immunbiologie und Infektionskrankheiten
- ▶ Grundlagen der Genetik
- ▶ Angewandte Genetik
- ▶ Experimentelle Biologie

Beitrag des Faches zur allgemeinen und persönlichen Bildung

Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Bedeutung der Wissenschaft Biologie für die Medizin, Gesundheitsversorgung und Umwelt. Im berufsfeldspezifischen Unterricht lernen sie die Funktionsweise des menschlichen Körpers in Bezug zu den Themen Medizin und Gesundheit zu setzen. Die fragend-experimentelle Annäherung an den Aufbau und die Funktion des menschlichen Körpers führen zu einem vertieften Verständnis desselben.

Sie verstehen, dass die Kenntnis grundlegender biomedizinischer Prozesse die Basis für eine erfolgreiche Berufstätigkeit im Gesundheitssektor darstellt. Schülerinnen und Schüler mit Schwerpunkt Gesundheit erhalten so eine fachspezifische Vertiefung biologischer Sachverhalte im Bereich Medizin und Gesundheit und lernen, zu aktuellen gesundheitspolitischen Problemen Stellung zu nehmen.

C. Überfachliche Kompetenzen

Das Fach Biologie / Biologiepraktikum fördert im Berufsfeld Gesundheit besonders die folgenden überfachlichen Kompetenzen:

Personale Kompetenzen

- die Bedeutsamkeit der Wissenschaft Biologie für den Gesundheitssektor erkennen
- theoretische und praktische Aspekte von biomedizinischen Prozessen verbinden

Soziale Kompetenzen

- verantwortungsbewusst mit der eigenen Gesundheit und derjenigen anderer Personen umgehen

Methodische Kompetenzen

- biologische Experimente sicher planen, durchführen, protokollieren und auswerten
- geeignete berufsfeldbezogene Artikel einer Tageszeitung studieren und verstehen

ICT-Kompetenzen

- das Internet als Informationsquelle für biologische Fragestellungen sinnvoll nutzen

D. Jahrespläne

Die einzelnen ► Unterrichtsgebiete sind dargestellt in den beiden Spalten

Teilgebiete

Lernziele

Teilgebiete, die sich für den fächerübergreifenden Unterricht besonders eignen, sind im Folgenden mit einem Stern * bezeichnet.

2. Jahr

► 1. Zellbiologie

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
1.1 Feinbau der Zelle	<ul style="list-style-type: none">– benennen auf elektronenmikroskopischen Bildern die wichtigsten Zellstrukturen (z.B. Zellkern, Mitochondrien, Zellmembran, Golgi-Apparat)– erklären die Funktion ausgewählter Organellen (z.B. Zellkern, Mitochondrien)– vergleichen den Aufbau von pro- und eukaryotischen Zellen
1.2 Stoffwechsel der Zelle	<ul style="list-style-type: none">– unterscheiden den Stoffwechsel von autotrophen und heterotrophen Einzellern– beschreiben Diffusion und Osmose als wichtige Prozesse im Zellstoffwechsel

► 2. Stoffwechsel und Energiehaushalt

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
2.1 Ernährung und Verdauung*	<ul style="list-style-type: none">– erläutern die Bedeutung ausgewählter Nahrungsbestandteile für den Menschen (z.B. Wasser, Proteine, Kohlenhydrate, Fette)– erklären Schritte der Nahrungsverarbeitung von der Aufnahme bis zur Ausscheidung
2.2 Atmung*	<ul style="list-style-type: none">– beschreiben den Vorgang der Atmung mit den daran beteiligten Strukturen im menschlichen Körper– analysieren Struktur und Funktion der Lunge
2.3 Blut und Kreislauf	<ul style="list-style-type: none">– erklären Bau und Funktion des Blutes und des Blutkreislaufsystems– zeigen die Funktion des Herzens anhand von dessen Aufbau auf
2.4 Mensch und Gesundheit*	<ul style="list-style-type: none">– bringen mind. ein Thema aus dem Bereich Stoffwechsel und Energiehaushalt in Zusammenhang mit Krankheiten des Menschen (z.B. Stoffwechselerkrankungen, Herz- oder Lungenerkrankungen)

► 3. Immunbiologie und Infektionskrankheiten

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
3.1 Abwehrsysteme	<ul style="list-style-type: none">– erklären die Begriffe Infektionskrankheit und Krankheitserreger– nennen Aufgaben und Methoden der Abwehrsysteme– stellen unspezifische und spezifische Abwehr einander gegenüber
3.2 Beispiele von Infektionskrankheiten	<ul style="list-style-type: none">– stellen Ursachen und Auswirkungen einer Infektionskrankheit (z.B. AIDS, Malaria, Covid-19) einander gegenüber
3.3 Massnahmen gegen Infektionskrankheiten*	<ul style="list-style-type: none">– evaluieren Massnahmen (z.B. Impfen, Verabreichung von Antibiotika) zur Bekämpfung von Infektionskrankheiten

3. Jahr

► 1. Grundlagen der Genetik

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
1.1 Molekulare Prozesse des Lebens	<ul style="list-style-type: none">– geben die Vorgänge während der Mitose und Meiose wieder– charakterisieren DNA als Träger der genetischen Information (Bausteine und Struktur)– beschreiben die wesentlichen Schritte der Proteinbiosynthese (Transkription, Translation)
1.2 Genwirkung und Mutation	<ul style="list-style-type: none">– unterscheiden die Begriffe Polygenie und Polyphänie– stellen die Abhängigkeit der Merkmalsausprägung von Genen und der Umwelt einander gegenüber– beschreiben Ursachen und Folgen von Mutationen (Genom-, Gen- und Chromosomenmutation)
1.3 Humangenetik	<ul style="list-style-type: none">– kennen Herausforderungen, Ziele und Methoden der humangenetischen Forschung– setzen sich mit ausgewählten autosomalen und X-chromosomalen Erbkrankheiten auseinander

► 2. Angewandte Genetik

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
2.1 Methoden der Gentechnik	<ul style="list-style-type: none">– erläutern die grundlegenden Ziele der Gentechnik– analysieren Prinzip und berufsfeldspezifische Verwendung einer gentechnischen Methode (z.B. PCR-Methode, DNA-Sequenzierung)
2.2 Chancen und Risiken*	<ul style="list-style-type: none">– beurteilen die Bedeutung gentechnischer Methoden anhand eines Beispiels (z.B. Insulin-Herstellung in Bakterien, Herstellung genetischer Fingerabdrücke, pränatale Diagnostik)

► 3. Experimentelle Biologie

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
3.1 Zellbiologie	<ul style="list-style-type: none">– erforschen Zellen und das Leben von einzelligen Lebewesen (z.B. einfache Präparate herstellen und lichtmikroskopisch untersuchen, Einzeller mit dem Lichtmikroskop beobachten, einfache Reiz-Reaktionsexperimente mit Einzellern durchführen)
3.2 Stoffwechselbiologie	<ul style="list-style-type: none">– untersuchen Elemente des Stoffwechsels und des Energiehaushalts (z.B. Nahrungsbestandteile nachweisen, Enzymaktivität bestimmen, Energiegewinnung in Lebewesen messen)
3.3 Humanbiologie	<ul style="list-style-type: none">– erkunden humanphysiologische Vorgänge (z.B. Vorgang der Lungenatmung analysieren, die Regulation des Blutdrucks untersuchen, Bau und Funktion des Herzens erforschen)
3.4 Mikrobiologie und Genetik	<ul style="list-style-type: none">– untersuchen Eigenschaften von DNA und Genen (z.B. DNA aus Tomaten isolieren, Mitosestadien an Wurzelspitzen darstellen)– erforschen Wechselwirkungen zwischen Mikroorganismen und Umwelt (z.B. Keime in der Luft und im Boden nachweisen, die Wirkung von Antibiotika auf Bakterien untersuchen)

Biologie / Biologiepraktikum

Berufsfeld Pädagogik

A. Stundendotation

	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr
Wochenstunden	0	2	0

B. Allgemeine Bildungsziele

Überblick über das Fach

Die im ersten Jahr vermittelten Konzepte über den vielfältigen Aufbau von Lebewesen werden im Berufsfeld Pädagogik aufgenommen und vertieft. Dabei stehen Vielfalt der Lebewesen und ihre Wechselwirkungen in verschiedenen Lebensräumen im Zentrum der Ausbildung. Die Lernenden ordnen Lebewesen anhand spezifischer Kriterien ein und stellen anatomische und physiologische Aspekte von Lebewesen in Bezug zu Lebensraum und Lebensweise.

Die Schülerinnen und Schüler erfahren die heute vorhandene Biodiversität als Produkt eines dynamischen Evolutionsprozesses und erkennen, dass sich der Mensch durch Evolution ebenfalls stetig weiterentwickelt.

Grundlegende theoretische Konzepte der Ökologie werden anhand von ausgewählten Untersuchungen erforscht. In diesem Zusammenhang wird den Lernenden bewusst, dass alle Einflüsse des Menschen das Gleichgewicht im globalen Ökosystem der Erde beeinflussen. Dabei sollen sie insbesondere auf die menschenverursachten Verschmutzungen von Lebensräumen sensibilisiert werden. Der Unterricht fördert somit einen respekt- und verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt und den Ressourcen aus belebter und unbelebter Natur.

Zu vermittelnde Unterrichtsgebiete

- ▶ Verwandtschaft und Anpasstheit von Lebewesen
- ▶ Lebewesen verändern sich
- ▶ Lebewesen interagieren mit ihrer Umwelt

Beitrag des Faches zur allgemeinen und persönlichen Bildung

Die Lernenden erhalten einen vertieften Einblick in die vielfältige Wechselbeziehung verschiedener Lebewesen in der Natur. Dabei erkennen sie, dass das Gleichgewicht solcher Beziehungen durch äussere Einflüsse nachhaltig verändert werden kann. Die sorgfältige Auseinandersetzung mit dem Einfluss des Menschen auf die Natur fördert einen verantwortungsbewussten Umgang mit Ressourcen. Die Schülerinnen und Schüler verstehen, dass sich Lebewesen durch den dynamischen Prozess der Evolution stetig weiterentwickeln und erkennen, dass deren Mechanismen die Grundlage für die Vielfalt der Natur bilden.

Die im Berufsfeld Pädagogik vermittelten biologischen Konzepte bilden das Fundament für einen motivierenden naturwissenschaftlichen Unterricht als zukünftige Lehrpersonen.

C. Überfachliche Kompetenzen

Das Fach Biologie / Biologiepraktikum fördert im Berufsfeld Pädagogik besonders die folgenden überfachlichen Kompetenzen:

Personale Kompetenzen

- erkennen, wie biologische Vielfalt zustande kommt und dass der Mensch von ihr abhängt
- Lernen und Lehren von fachspezifischen Themen in Zusammenhang bringen

Soziale Kompetenzen

- sich für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt einsetzen
- gemeinsam aktuelle berufsfeldbezogene Fragestellungen bearbeiten

Methodische Kompetenzen

- einfache Experimente planen, durchführen und auswerten
- komplexe Zusammenhänge didaktisch reduzieren

ICT-Kompetenzen

- Recherchen durchführen und Informationsquellen kritisch beurteilen

D. Jahrespläne

Die einzelnen ► Unterrichtsgebiete sind dargestellt in den beiden Spalten

Teilgebiete

Lernziele

Teilgebiete, die sich für den fächerübergreifenden Unterricht besonders eignen, sind im Folgenden mit einem Stern * bezeichnet.

2. Jahr

► 1. Verwandtschaft und Anpasstheit von Lebewesen

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
1.1 Die Vielfalt des Lebens einordnen	<ul style="list-style-type: none">– nennen die hierarchischen Abstufungen bei der Einteilung von Lebewesen– beschreiben in groben Zügen die phylogenetische Systematik (Prokaryoten, Protisten, Pilze, Pflanzen und Tiere)– unterscheiden Grundbaupläne von Lebewesen verschiedener systematischer Kategorien (z.B. Blütenpflanzen, Wirbeltiere, Weichtiere, Insekten)
1.2 Die Vielfalt des Lebens vergleichen	<ul style="list-style-type: none">– vergleichen Aspekte der Physiologie und Anatomie von Wirbeltieren (z.B. Herzkreislaufsystem, Atmungssystem)– beurteilen physiologische und anatomische Unterschiede von Wirbeltieren in Bezug auf ihren Lebensraum

► 2. Lebewesen verändern sich

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
2.1 Lebewesen passen sich ihrer Umwelt an	<ul style="list-style-type: none">– vergleichen die Theorien zur Evolution von Lebewesen von de Lamarck und Darwin– stellen wissenschaftliche Evolutionstheorien nichtwissenschaftlichen Erklärungsversuchen kritisch gegenüber
2.2 Mechanismen der Evolution	<ul style="list-style-type: none">– können exemplarisch evolutive Prinzipien und Selektionsmechanismen aufzeigen

► 3. Lebewesen interagieren mit ihrer Umwelt

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
3.1 Grundprinzipien der Ökologie	<ul style="list-style-type: none">– beschreiben inner- und zwischenartliche Wechselbeziehungen von Lebewesen– erforschen die Wirkung von abiotischen Umweltfaktoren auf Lebewesen– untersuchen die Wechselbeziehungen innerhalb der Biozönose in einem ausgewählten Ökosystem (z.B. Ökosystem Wald)

3.2 Der Mensch verändert die Umwelt

- vergleichen Einflüsse des Menschen auf die Umwelt
 - evaluieren Schutzmassnahmen und Verhaltensänderungen zum Schutz von Ökosystemen
-

Chemie

Allgemeinbildung

A. Stundendotation

	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr
Wochenstunden	2	0	0

B. Allgemeine Bildungsziele

Überblick über das Fach

Das Fach Chemie vermittelt die grundlegenden Kenntnisse über den Aufbau, die Eigenschaften und die Umwandlung der Stoffe der belebten und unbelebten Natur und ist zusammen mit den anderen MINT-Fächern unabdingbar für das Verständnis unserer modernen und technologisierten Welt. Charakteristisch für die Denkweise der Chemie sind die Verknüpfung der beobachtbaren Ebene der Stoffe mit der nicht direkt zugänglichen Ebene der Teilchen sowie die Formelsprache – das zentrale Instrument zur Beschreibung der Stoffe und der chemischen Reaktionen. Dieser Einblick in die Wechselbeziehungen zwischen Beobachtung und Modell fördert das Abstraktionsvermögen der Lernenden.

Ausgangspunkt des Unterrichts ist das Experiment als wissenschaftliche Methode der Erkenntnisgewinnung: Den Lernenden werden die theoretischen Konzepte, wenn immer möglich, anhand von Beispielen aus der Technik oder anhand von Beispielen aus der Lebenswelt der Lernenden vorgestellt. Die Experimente werden von der Lehrperson oder nach Möglichkeit von den Lernenden selbst durchgeführt.

Die im Chemieunterricht des ersten FMS-Jahres vermittelten Grundlagen werden im 2. Schuljahr im Berufsfeld Gesundheit im weiterführenden Chemieunterricht wieder aufgenommen und im Berufsfeld Pädagogik im Fach *Naturwissenschaftliche Phänomene* angewendet.

Zu vermittelnde Unterrichtsgebiete

- ▶ Stoffe und deren Eigenschaften
- ▶ Chemische Reaktionen
- ▶ Atombau und Periodensystem
- ▶ Bindungslehre

Beitrag des Faches zur allgemeinen und persönlichen Bildung

Die herausragende Bedeutung der Chemie bzw. der chemischen Stoffe für die Gesellschaft (z.B. medizinische Wirkstoffe), die Wirtschaft (z.B. Rohstoffe) und die Umwelt (z.B. Energie- und Kohlenstoffdioxid-Diskussion) wird exemplarisch aufgezeigt. Die Lernenden werden dafür sensibilisiert, dass chemische Stoffe die meisten Bereiche des Lebens durchdringen und dass die Produkte der chemischen und verwandten Industrien die Lebensqualität und die Gesundheit der Menschen entscheidend beeinflussen. Chemie ist also nicht in erster Linie die *Ursache* für Probleme, in vielen Fällen ist es gerade die Chemie, welche *Lösungen* für allfällige Probleme sucht und findet.

Kombiniert mit den übrigen MINT-Fächern erhalten die Lernenden Unterstützung, ein rationales, naturwissenschaftlich begründetes Weltbild aufzubauen. Dabei werden die Lernenden zu einer kritischen Fragehaltung geführt und nehmen kompetent Stellung in der Diskussion aktueller Fragen und globaler und lokaler Probleme (z.B. Ökologie, Ernährungssicherung, nachhaltige Bewirtschaftung der Rohstoffe).

C. Überfachliche Kompetenzen

Das Fach Chemie fördert besonders die folgenden überfachlichen Kompetenzen:

Personale Kompetenzen

- eine naturwissenschaftliche Arbeits- und Denkweise aneignen
- stoffliche Phänomene anhand von vorgeführten oder selbst durchgeführten Experimenten genau beobachten

Soziale Kompetenzen

- Den Zusammenhang zwischen Konsum- bzw. Mobilitätsverhalten und aktuellen globalen Problemen verstehen

Methodische Kompetenzen

- beschriebene oder beobachtete chemische Prozesse in korrekte Fachsprache fassen

ICT-Kompetenzen

- Die Möglichkeiten und Grenzen des Internets als Informationsquelle in der Chemie (z.B. Stoffdaten) erkennen

D. Jahrespläne

Die einzelnen ► Unterrichtsgebiete sind dargestellt in den beiden Spalten

Teilgebiete

Lernziele

Teilgebiete, die sich für den fächerübergreifenden Unterricht besonders eignen, sind im Folgenden mit einem Stern * bezeichnet.

1. Jahr

► 1. Stoffe und deren Eigenschaften

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
1.1 Stoffeigenschaften	<ul style="list-style-type: none">– beschreiben Stoffe anhand geeigneter Eigenschaften– verstehen die chemische Umwandlung von Stoffen als zentralen Gegenstand der Naturwissenschaft Chemie
1.2 Teilchenmodell	<ul style="list-style-type: none">– wenden naturwissenschaftliche Modelle in Alltagsbeispielen an– deuten alltägliche Vorgänge – Aggregatzustände, Aggregatzustandsänderungen und Wärmeausdehnung – mit dem Teilchenmodell
1.3 Gemische und Trennmethode	<ul style="list-style-type: none">– beschreiben Reinstoffe und Gemische mit Hilfe des Teilchenmodells– kennen eine Auswahl von Trennmethode und deren Trennprinzip und wenden diese auf gegebene Stoffgemische an

► 2. Chemische Reaktionen

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
2.1 Chemische Reaktionen*	<ul style="list-style-type: none">– unterscheiden chemische Reaktionen von physikalischen Prozessen– erklären die Bedeutung chemischer Reaktionen anhand ausgewählter berufsfeldspezifischer Beispiele
2.2 Energieumsatz bei chemischen Reaktionen*	<ul style="list-style-type: none">– beschreiben den Reaktionsverlauf von exothermen bzw. endothermen Reaktionen mit einem Energiediagramm– kennen den grundsätzlichen Zusammenhang zwischen Aktivierungsenergie und Reaktionsgeschwindigkeit
2.3 Elemente und Verbindungen	<ul style="list-style-type: none">– bringen die Begriffe Analyse, Synthese, Verbindung und Elementarstoff in einen Zusammenhang– stellen chemische Reaktionen mit Hilfe des Atommodells von Dalton dar

► 3. Atombau und Periodensystem

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
3.1 Atommodelle	<ul style="list-style-type: none">– beschreiben den Aufbau von Atomen mit Hilfe gängiger Atommodelle (Bohr, Rutherford)– stellen Atome mit der Lewisformel (Punkt-Strich-Formel) dar
3.2 Periodensystem der Elemente	<ul style="list-style-type: none">– erklären die Anordnung der Elemente im Periodensystem anhand des Aufbaus der Atome– nutzen das Periodensystem als Informationsquelle
3.3 Stöchiometrie	<ul style="list-style-type: none">– stellen Reaktionsgleichungen mit korrekten stöchiometrischen Koeffizienten auf– rechnen mit der Grundgleichung der Stöchiometrie ($n=m/M$)

► 4. Bindungslehre

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
4.1 Chemische Bindungen	<ul style="list-style-type: none">– erklären, wann Elektronenpaarbindungen, Ionen- oder Metallbindungen gebildet werden– deuten die Edelgaskonfiguration als eine besonders stabile Elektronenkonfiguration deuten– verstehen, wie der Bindungstyp die Eigenschaften von Stoffen bestimmt
4.2 Elektronenpaarbindung und Moleküle	<ul style="list-style-type: none">– leiten bei molekularen Stoffen aus Summenformeln die entsprechende Lewis-Formel ab
4.3 Ionen- und Metallbindung	<ul style="list-style-type: none">– leiten bei salzartigen Stoffen Ionenladungen, Verhältnisformel und systematischen Namen her– erklären typische Eigenschaften von Metallen anhand des Aufbaus von Metallen

Chemie / Chemiepraktikum

Berufsfeld Gesundheit

A. Stundendotation

	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr
Wochenstunden	0	4	0

B. Allgemeine Bildungsziele

Überblick über das Fach

Der Chemieunterricht im Berufsfeld Gesundheit bereitet die Schülerinnen und Schüler gezielt auf den Einstieg in weiterführende Schulen im Bereich der Medizin, Paramedizin oder naturwissenschaftlichen Forschung vor. Dabei werden die im ersten Jahr aufgebauten Kompetenzen vertieft und weiterentwickelt. Das Wissen um die Natur chemischer Stoffe bildet die Grundlage für ein vertieftes Verständnis über biochemische Prozesse im menschlichen Körper. Während einer einjährigen Spezialisierung erforschen die Lernenden anhand selbständig durchgeführter Experimente chemische Reaktionen aus den Bereichen Biochemie, Medizin und Gesundheit. Die im Unterricht vermittelten theoretischen Konzepte werden durch entsprechende Untersuchungen im Labor ergänzt. Die Verbindung zwischen Experiment und Theorie stellt chemische Prozesse in Zusammenhang zur Gesundheit des Menschen. Durch die praktischen Tätigkeiten im Labor erlangen die Lernenden zudem Handfertigkeiten, die in biomedizinischen Laboratorien wichtig sind. Schliesslich zeigt der berufsfeldspezifische Chemieunterricht die Bedeutung der Wissenschaft Chemie für Medizin, Gesundheit und Umwelt auf und sensibilisiert die Schülerinnen und Schüler für eine nachhaltige Ressourcennutzung.

Zu vermittelnde Unterrichtsgebiete

- ▶ Organische Chemie und Biochemie
- ▶ Chemisches Gleichgewicht
- ▶ Säure/Base-Reaktionen
- ▶ Redoxreaktionen

Beitrag des Faches zur allgemeinen und persönlichen Bildung

Den Lernenden wird die Bedeutung chemischer Prozesse in den Bereichen Biochemie, Medizin und Umwelt bewusst. Sie erkennen, wie die Wissenschaft Chemie massgeblich zur Entwicklung des Gesundheitssektors beiträgt und setzen sich mit aktuellen berufsfeldspezifischen Fragestellungen kritisch auseinander. Die vertiefte Kenntnis über biochemische Vorgänge im menschlichen Körper ermöglicht eine aktive Teilnahme an gesundheitspolitischen Diskussionen. Die durch das Fach Chemie vermittelte naturwissenschaftliche Denkweise ermöglicht einen differenzierten und verantwortungsbewussten Umgang mit Chemikalien, Medikamenten und Gerätschaften in Haushalt, Labor und Umwelt. Die durch den berufsfeldspezifischen Unterricht vermittelten Kompetenzen legen die Basis für eine erfolgreiche Berufstätigkeit im Gesundheitssektor.

C. Überfachliche Kompetenzen

Das Fach Chemie / Chemiepraktikum fördert im Berufsfeld Gesundheit besonders die folgenden überfachlichen Kompetenzen:

Personale Kompetenzen

- biochemische Prozesse mit Aspekten von Gesundheit und Krankheit in Zusammenhang bringen
- Argumente zu aktuellen berufsfeldbezogenen Fragestellungen differenziert abwägen

Soziale Kompetenzen

- Lösungen zu aktuellen Fragestellungen aus dem Bereich Medizin und Gesundheit in Zusammenarbeit mit anderen erarbeiten
- Die Bedeutsamkeit der Wissenschaft Chemie für den Gesundheitssektor erkennen

Methodische Kompetenzen

- chemische Experimente sicher planen, durchführen, protokollieren und auswerten
- geeignete berufsfeldbezogene Artikel einer Tageszeitung studieren und verstehen

ICT-Kompetenzen

- Daten aus chemischen Experimenten darstellen und auswerten

D. Jahrespläne

Die einzelnen ► Unterrichtsgebiete sind dargestellt in den beiden Spalten

Teilgebiete

Lernziele

Teilgebiete, die sich für den fächerübergreifenden Unterricht besonders eignen, sind im Folgenden mit einem Stern * bezeichnet.

2. Jahr

► 1. Organische Chemie und Biochemie

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
1.1 Kohlenwasserstoffe	<ul style="list-style-type: none">– stellen einfache organische Moleküle mit der Skelettformel dar und benennen diese systematisch– erläutern die strukturelle Vielfalt von Kohlenwasserstoffverbindungen– bringen Struktur und chemische Eigenschaften der Kohlenwasserstoffe (z.B. Siedepunkt, Hydrophobie) in Verbindung
1.2 Funktionelle Gruppen*	<ul style="list-style-type: none">– kennen Verbindungen mit ausgewählten funktionellen Gruppen (z.B. Alkohole, Aldehyde, Ketone, Carbonsäuren, Ester)– sind sich der Wichtigkeit funktioneller Gruppen für biochemische Prozesse bewusst
1.3 Biomoleküle*	<ul style="list-style-type: none">– zeigen die Bedeutung ausgewählter Biomoleküle (z.B. Kohlenhydrate, Fette, Aminosäuren) für den menschlichen Organismus auf

► 2. Chemisches Gleichgewicht

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
2.1 Charakteristika des chemischen Gleichgewichts	<ul style="list-style-type: none">– nennen Eigenschaften und Voraussetzungen eines chemischen Gleichgewichts– beschreiben Beispiele von biochemischen Gleichgewichtsreaktionen im menschlichen Körper
2.2 Beeinflussung der Gleichgewichtslage	<ul style="list-style-type: none">– erklären den Einfluss von ausgewählten Faktoren (z.B. Temperatur, Konzentration oder Druck) auf die Lage des Gleichgewichts (Le Châtelier)

► 3. Säure/Base-Reaktionen

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
3.1 Säuren, Basen und ihre Reaktionen nach Brønsted	<ul style="list-style-type: none">– differenzieren die Begriffe Säure und saure Lösung bzw. Base und basische Lösung– verstehen Säure-Base-Reaktionen als Protonenübertragungsreaktionen

3.2 pH-Wert	<ul style="list-style-type: none">– leiten anhand des Ionenprodukts von Wasser die pH-Skala ab– führen für gegebene Säure- bzw. Base-Konzentrationen von wässrigen Lösungen einfache pH-Wert-Berechnungen durch
-------------	--

3.3 Beispiele von Säure/Base-Reaktionen*	<ul style="list-style-type: none">– übertragen die Begriffe Säure und Base auf berufsfeldspezifische Beispiele (z.B. pH-Regulation im Blut)
--	---

► 4. Redoxreaktionen

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
4.1 Oxidation und Reduktion	<ul style="list-style-type: none">– unterscheiden die Begriffe Oxidation, Reduktion, Redoxreaktion– verstehen Redoxreaktionen als Elektronenübertragungsreaktionen
4.2 Oxidationszahl	<ul style="list-style-type: none">– erläutern das Prinzip der Oxidationszahl– bestimmen anhand der Oxidationszahlen, ob es sich bei einer gegebenen Reaktion um eine Redoxreaktion handelt
4.3 Beispiele von Redoxreaktionen*	<ul style="list-style-type: none">– übertragen die Begriffe Oxidation, Reduktion und Redoxreaktion auf berufsfeldspezifische Beispiele (z.B. Abbau von Alkohol im menschlichen Körper)

Physik

Allgemeinbildung

A. Stundendotation

	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr
Wochenstunden	0	2	0

B. Allgemeine Bildungsziele

Überblick über das Fach

Physik prägt unseren Alltag, sei dies der Wecker am Morgen, das Wärmen der Milch, die im Kühlschrank frisch gehalten wird, die Fahrt mit dem Fahrrad zur Schule, die Arbeit mit digitalen Geräten und vieles mehr. Die Physik zählt zu den ältesten Wissenschaften und das seit der Antike gewonnene und weiterentwickelte Wissen legt den Grundstein für unsere hochtechnisierte Gesellschaft. Die Physik ist eine Grundlagenwissenschaft, die fundamentale Phänomene der Natur mit experimentellen und theoretischen Methoden erforscht und daraus allgemein gültige Regeln (Naturgesetze) ableitet.

Die Lernenden werden an Naturphänomene herangeführt und zum genauen und differenzierten Beobachten aufgefordert. Die anschließende Auseinandersetzung mit den Ergebnissen soll sie im selbstständigen Denken, kritischen Hinterfragen und Erkennen von Zusammenhängen fördern. Durch die korrekte Darstellung der Ergebnisse wird die Verwendung der Fachsprache geschult. Praxisnahe Problemstellungen erleichtern den Lernenden den Transfer ihrer neuen Erkenntnisse. Sie erkennen, dass die physikalische Betrachtungsweise der Natur nicht nur die anderen Naturwissenschaften beeinflusst, sondern auch eine wechselseitige Beziehung zur Mathematik hat.

Zu vermittelnde Unterrichtsgebiete

- ▶ Mechanik
- ▶ Energie
- ▶ Elektrizität
- ▶ Optik

Beitrag des Faches zur allgemeinen und persönlichen Bildung

Der Physikunterricht trägt wesentlich zu einem besseren Verständnis von Natur, Technik und Umwelt bei. Er soll den Lernenden helfen, als mündiges Glied der Gesellschaft aufgeschlossen und verantwortungsvoll mit der Natur und ihren Ressourcen im Sinne der Umwelt zu handeln. Das Ziel des Unterrichts ist es, den Lernenden nicht nur die physikalische Arbeitsweise näher zu bringen, sondern sie dazu zu bewegen, mit offenen Augen durch die Welt zu gehen und dabei die Neugierde für die Entdeckung und Erklärung eines Phänomens zu wecken.

Experimente fördern die Selbstständigkeit der Lernenden, indem sie ihre Messungen planen, durchführen und sich kritisch mit den Ergebnissen auseinandersetzen. Die Suche nach Zusammenhängen mit bereits Bekanntem, die Verknüpfung mit der Mathematik, der Informatik und anderen naturwissenschaftlichen Fächern, fördert und unterstützt dabei das vernetzte Denken.

C. Überfachliche Kompetenzen

Das Fach Physik fördert besonders die folgenden überfachlichen Kompetenzen:

Personale Kompetenzen

- physikalische Phänomene in korrekter Fachsprache beschreiben und erklären
- Zusammenhänge als Gesetze oder Grundprinzipien erkennen, formulieren und anwenden
- Ergebnisse interpretieren, beurteilen und kritisch hinterfragen

Soziale Kompetenzen

- bezüglich der Mitmenschen und der Umwelt verantwortungsbewusst handeln

Methodische Kompetenzen

- sich eine Arbeitsmethode aneignen, die auf persönlichen Recherchen, Beobachtungen, Experimenten und Interpretationen beruht
- Vielfalt der Methoden in der Naturwissenschaft kennenlernen und praktisch anwenden können

ICT-Kompetenzen

- Messergebnisse optimal darstellen und analysieren

D. Jahrespläne

Die einzelnen ► Unterrichtsgebiete sind dargestellt in den beiden Spalten

Teilgebiete

Lernziele

Teilgebiete, die sich für den fächerübergreifenden Unterricht besonders eignen, sind im Folgenden mit einem Stern * bezeichnet.

2. Jahr

► 1. Mechanik

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
1.1 Dichte	<ul style="list-style-type: none">– verstehen den Zusammenhang zwischen Dichte, Volumen und Masse– beschreiben die drei Aggregatzustände, bezogen auf das Teilchenmodell, das Volumen, die Form und die Dichte– erklären die Anomalie von Wasser
1.2 Wirkung und Darstellung von Kräften	<ul style="list-style-type: none">– erkennen aufgrund von Bewegungs-, Form- und Richtungsänderungen die Wirkung einer Kraft– erklären wie Kräfte gemessen werden (Newtonmeter)
1.3 Newtonsche Gesetze	<ul style="list-style-type: none">– erfahren durch Experimente die Newtonschen Gesetze und erkennen sie im Alltag wieder

► 2. Energie

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
2.1 Arbeit und Leistung	<ul style="list-style-type: none">– verstehen die Definition der physikalischen Arbeit– unterscheiden zwischen den unterschiedlichen Arbeitsformen (Hubarbeit, Beschleunigungsarbeit und Reibarbeit)– verstehen die Definition der Leistung und erklären deren Unterschied zur Arbeit
2.2 Energieformen und Energieerhaltung*	<ul style="list-style-type: none">– beschreiben den Zusammenhang zwischen der Arbeit und der Energie– unterscheiden zwischen den unterschiedlichen Energieformen (potentielle Energie, kinetische Energie und Wärme)– beschreiben anhand von Beispielen und technischen Anwendungen, wie unterschiedliche Energieformen ineinander umgewandelt werden können– schätzen die Größenordnung der benötigten Energie für alltägliche Handlungen ab– erklären den Wirkungsgrad und sind sich dessen Bedeutung bei Energieumwandlungsprozessen (z.B. Kraftwerken, Motoren) bewusst

2.3 Wärme	<ul style="list-style-type: none">– beschreiben die Grösse Temperatur und die Methoden zu ihrer Messung– sind in der Lage, Experimente zur thermischen Ausdehnung durchzuführen und auszuwerten– erklären Alltagserscheinungen mit Hilfe der thermischen Ausdehnung
-----------	---

2.4 Nutzung in Umwelt und Technik	<ul style="list-style-type: none">– beschreiben exemplarisch einige Anwendungen der Energieumwandlungen (z.B. Wärmepumpe, Wasserkraftwerk oder Kernkraftwerk)– diskutieren den verantwortungsvollen Umgang mit Energieressourcen
-----------------------------------	---

► 3. Elektrizität

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
3.1 Elektrostatische Einführung	<ul style="list-style-type: none">– erklären elektrostatische Alltagsphänomene
3.2 Einfacher Stromkreis/Stromstärke	<ul style="list-style-type: none">– bauen einen einfachen Stromkreis– erkennen, warum ein Kurzschluss entsteht und verstehen dessen Wirkung– beschreiben, was in einem Stromkreis strömt– beschreiben die Stromstärke
3.3 Spannungsquelle/Spannung	<ul style="list-style-type: none">– verstehen die Aufgabe der Spannungsquelle in einem Stromkreis
3.4 Ohmsches Gesetz	<ul style="list-style-type: none">– überprüfen das ohmsche Gesetz experimentell und wenden dieses auf einfache Beispiele an
3.5 Elektrische Leistung/Serie- und Parallelschaltung/Gefahren	<ul style="list-style-type: none">– verstehen die Leistung als Mass für die umgesetzte elektrische Energie– unterscheiden zwischen Serie- und Parallelschaltungen und verstehen, wie sich die Stromstärke und die Spannung verhalten– beschreiben die Gefahren des elektrischen Stroms– erklären geeignete Schutzmassnahmen

► 4. Optik

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
4.1 Lichtausbreitung	<ul style="list-style-type: none">– verstehen, dass sich Licht nur geradlinig ausbreiten kann– erkennen, dass nur die Dinge gesehen werden können, von welchen Licht direkt in unser Auge trifft und erklären den Begriff der Streuung– unterscheiden zwischen Schatten und Halbschatten und konstruieren ein Schattenbild (z.B. Sonnen- und Mondfinsternis, Mondphasen)
4.2 Reflexion	<ul style="list-style-type: none">– verstehen, was passiert, wenn Licht an der Oberfläche gestreut wird (Reflexionsgesetz)– unterscheiden die Begriffe gerichtete und diffuse Reflexion– sind in der Lage, Spiegelbilder zu konstruieren

Physik

Berufsfeld Gesundheit

A. Stundendotation

	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr
Wochenstunden	0	0	2

B. Allgemeine Bildungsziele

Überblick über das Fach

Wie nehmen wir die Umwelt wahr, wie wirkt die Umwelt auf den Menschen, wie kann man bekannte Naturphänomene und Erscheinungen erklären und im Alltag und in der Medizin nutzen? Das sind die zentralen Fragen des Physikunterrichtes im Berufsfeld Gesundheit. Die Physik erforscht mit experimentellen und theoretischen Methoden Erscheinungen und Vorgänge in der Natur. Im Berufsfeld Gesundheit ist das Fach Physik fokussiert auf die Medizin und den Menschen und lässt sich deswegen lebensverbundener gestalten. Es werden unter anderem Fragestellungen behandelt, die die Funktionsweise des menschlichen Organismus und die medizinischen Behandlungsmethoden betreffen und deren Beantwortung in das Gebiet der Physik fällt.

Der Unterricht soll die Lernenden mit der Sicht der Physik auf Naturphänomene vertraut machen und ihnen die Möglichkeit geben, sich mit den Naturgesetzen und Naturphänomenen auseinanderzusetzen. Hiermit gewährt der Physikunterricht Einblick in die Anwendungen wissenschaftlicher Erkenntnisse in unserem Alltag und in die Medizin.

Ausserdem sollen die Lernenden erkennen, dass die physikalische Betrachtungsweise der Natur nicht nur die anderen Naturwissenschaften beeinflusst, sondern auch eine wechselseitige Beziehung zur Mathematik hat.

Zu vermittelnde Unterrichtsgebiete

- ▶ Schwingungen und Wellen
- ▶ Licht und Strahlenoptik
- ▶ Radioaktivität

Beitrag des Faches zur allgemeinen und persönlichen Bildung

Die Kenntnisse in Physik sind als Grundlage in Mess- und Untersuchungsmethoden in allen naturwissenschaftlichen Disziplinen, besonders auch in der Medizin, unentbehrlich. Viele Behandlungsmethoden und technische Einrichtungen in der Medizin basieren auf dem Verständnis und der Anwendung der physikalischen Gesetze. Hiermit trägt der Physikunterricht wesentlich zu einem besseren Verständnis der Funktionsweise der Natur und Technik bei, weckt Neugier und Forschungsgeist, hilft das Leben effizienter und besser zu gestalten.

Im Unterricht werden bei der Durchführung von Experimenten zahlreiche Arbeitsschritte geschult. Dies umfasst die Planung, die Durchführung, den korrekten Umgang mit Labormaterial und die kritische Auseinandersetzung mit den Ergebnissen.

C. Überfachliche Kompetenzen

Das Fach Physik fördert im Berufsfeld Gesundheit besonders die folgenden überfachlichen Kompetenzen:

Personale Kompetenzen

- naturwissenschaftliche Phänomene in korrekter Fachsprache beschreiben und erklären
- physikalische Gesetze und Modelle für die Erklärung der naturwissenschaftlichen Phänomene und die Vorgänge in der Medizin effizient zu nutzen

Soziale Kompetenzen

- bezüglich der Mitmenschen und der Umwelt verantwortungsbewusst handeln

Methodische Kompetenzen

- sich eine Arbeitsmethode aneignen, die auf persönlichen Recherchen, Beobachtungen, Experimenten und Interpretationen beruht
- Vielfalt der Methoden in der Naturwissenschaft und speziell in der Medizin kennenlernen und praktisch anwenden zu können
- Messergebnisse analysieren

ICT-Kompetenzen

- Messergebnisse optimal darstellen und analysieren

D. Jahrespläne

Die einzelnen ► Unterrichtsgebiete sind dargestellt in den beiden Spalten

Teilgebiete

Lernziele

Teilgebiete, die sich für den fächerübergreifenden Unterricht besonders eignen, sind im Folgenden mit einem Stern * bezeichnet.

3. Jahr

► 1. Schwingungen und Wellen

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
1.1 Schwingungen*	<ul style="list-style-type: none">– erkennen die harmonische Schwingung als Modell periodischer Vorgänge und können diese mathematisch beschreiben– beschreiben das Faden- und Federpendel und ermitteln ihre Schwingungsparameter– erklären und verstehen die Entstehung und mögliche Folgen von Resonanz
1.2 Wellen*	<ul style="list-style-type: none">– erkennen die Wellen als phänomenologische Erscheinung der Energieübertragung– teilen Wellen in unterschiedliche Kategorien ein und benennen entsprechende Beispiele dafür (Licht- und Schallwellen)– benennen die Wellenparameter und erläutern ihren Zusammenhang– erklären das Zustandekommen einer stehenden Welle
1.3 Schallwellen*	<ul style="list-style-type: none">– erklären, was Schallwellen sind– diskutieren die Bedeutung von Schallpegel und Intensität– formulieren den Zusammenhang zwischen Tonhöhe und Frequenz– verstehen, was Infra- und Ultraschall sind und beschreiben deren Anwendungen im Alltag und in der Medizin– verstehen den Aufbau und die Funktionsweise des menschlichen Ohres in vereinfachter Form

► 2. Licht- und Strahlenoptik

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
2.1 Lichtreflexion	<ul style="list-style-type: none">– beschreiben das Reflexionsgesetz– sind in der Lage Konstruktionsbilder (z.B. Spiegelbilder) zu erstellen
2.2 Lichtbrechung	<ul style="list-style-type: none">– wenden das Brechungsgesetz mathematisch an und konstruieren den Lichtweg– setzen sich mit den Bedingungen für die Beobachtung der Totalreflexion und ihre Anwendungen im Alltag und in der Medizin auseinander

-
- | | |
|--------------------------|---|
| 2.3 Optische Abbildungen | <ul style="list-style-type: none">– sind in der Lage, anhand der Lochkamera zu erklären, wie ein Bild entsteht– ermitteln die Position und die Grösse des Bildes, das eine Sammel- und eine Streulinse erzeugt; konstruktiv und rechnerisch– beschreiben Aufbau und optische Eigenschaften von Lupe und Mikroskop– erklären den Aufbau und die optischen Eigenschaften des gesunden, weitsichtigen und kurzsichtigen Auges |
|--------------------------|---|
-

- | | |
|----------------------|--|
| 2.4 Licht und Farben | <ul style="list-style-type: none">– verstehen, wie weisses Licht durch Dispersion in Farben aufgefächert wird– ordnen die Farbaddition und Subtraktion im Alltag ein– benennen Anwendungen der Spektroskopie |
|----------------------|--|
-

► 3. Radioaktivität

Teilgebiete

Die Lernenden

-
- | | |
|---------------------------------|--|
| 3.1 Radioaktiver Zerfall | <ul style="list-style-type: none">– erklären die Instabilität von Atomkernen– beschreiben den α- und β- Zerfall und die γ- Strahlung– erläutern die Begriffe radioaktive Strahlung und Zerfallskette– erklären, wie man radioaktive Strahlung nachweisen und messen kann– beschreiben und berechnen die zeitliche Abnahme der Radioaktivität– verstehen die folgenden Begriffe, deren Definition und den Zusammenhang: Bindungsenergie, Massendefekt– interpretieren die folgenden Messparameter der radioaktiven Strahlung: Aktivität, Energiedosis, Äquivalentdosis |
| 3.2 Anwendungen der Kernphysik* | <ul style="list-style-type: none">– beschreiben die C-14-Methode und ihre Anwendung zur Altersbestimmung in der Archäologie– erläutern die biologische Wirkung radioaktiver Strahlung auf Zellen– setzen sich mit der Eindringtiefe und Abschirmung der radioaktiven Strahlung auseinander– erklären, wie Radioaktivität in der Medizin für Diagnose und Therapie eingesetzt wird– beschreiben, wie ein Kernkraftwerk funktioniert– stellen die Energiegewinnung durch Kernfusion anhand des natürlichen Beispiels der Sonne dar |
-

Naturwissenschaftliche Phänomene

Berufsfeld Pädagogik

A. Stundendotation

	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr
Wochenstunden	0	0	2

B. Allgemeine Bildungsziele

Überblick über das Fach

Naturwissenschaftliche Phänomene ist Teil der berufsfeldspezifischen Ausbildung im Fachbereich Pädagogik und fördert eine interdisziplinäre Bearbeitung von naturwissenschaftlichen Themen, abgestützt auf die Anforderungen des Lehrplan 21. Der projektzentrierte Unterricht im Fach stärkt das Bewusstsein, dass in allen Naturwissenschaften gemeinsame Denkkonzepte und Modelle angewendet werden. Der Unterricht zeigt damit auf, dass naturwissenschaftliche Fragestellungen nur durch fächerübergreifendes Denken angegangen werden können, wodurch das vernetzte Denken gestärkt wird.

Die Lernenden erkennen, dass sich Naturwissenschaften im Wesentlichen durch zwei Eigenschaften auszeichnen: Einerseits durch die naturwissenschaftlichen Konzepte, auf denen die Disziplinen Biologie, Chemie und Physik aufbauen; andererseits durch Methoden, mit denen in den Naturwissenschaften gearbeitet wird. Darauf basierend dient das Fach zum Aufbau und zur Vertiefung von Kompetenzen aus den Fachbereichen Biologie, Chemie und Physik.

Naturwissenschaftliche Beobachtungen im Alltag werden genutzt, um bei den Lernenden eine forschend-entwickelnde Haltung zu fördern. Im Rahmen einer längeren Projektarbeit erhalten die Lernenden Zugang zu einzelnen Themen aus unterschiedlichen Perspektiven, wobei fachspezifische Herangehens- und Arbeitsweisen entwickelt werden. Orientiert an den Anforderungen von Kindergarten und Primarschule wird ein systematisches und reflektiertes Vorgehen beim Entdecken, Beobachten und Erklären naturwissenschaftlicher Phänomene angestrebt. Die Lernenden entwickeln im Rahmen dieser Projektarbeit eine Forscherkiste zu einem ausgewählten Thema (z.B. «Das Leben des Regenwurms») und präsentieren diese in einer Primarschule bzw. einem Kindergarten.

Zu vermittelnde Unterrichtsgebiete

- ▶ Erkenntnisgewinn in den Naturwissenschaften
- ▶ Interdisziplinäres naturwissenschaftliches Arbeiten

Beitrag des Faches zur allgemeinen und persönlichen Bildung

Die Lernenden erlangen ein Verständnis dafür, dass Problemstellungen in den Naturwissenschaften nur durch fachübergreifendes Denken gelöst werden können. Das Fach fördert die Selbstkompetenz durch die eigenständige Erarbeitung von naturwissenschaftlichen Grundlagen und die zielorientierte Informationsbeschaffung von naturwissenschaftlichen Gesetzmässigkeiten und Phänomenen.

C. Überfachliche Kompetenzen

Das Fach Naturwissenschaftliche Phänomene fördert im Berufsfeld Pädagogik besonders die folgenden überfachlichen Kompetenzen:

Personale Kompetenzen

- fachübergreifend denken und Wissen vernetzen

Soziale Kompetenzen

- zu naturwissenschaftlichen Fragestellungen reflektierte Meinungen bilden

Methodische Kompetenzen

- ein längerfristiges Projekt planen und umsetzen

ICT-Kompetenzen

- experimentelle Daten darstellen und auswerten

D. Jahrespläne

Die einzelnen ► Unterrichtsgebiete sind dargestellt in den beiden Spalten

Teilgebiete

Lernziele

Teilgebiete, die sich für den fächerübergreifenden Unterricht besonders eignen, sind im Folgenden mit einem Stern * bezeichnet.

3. Jahr

► 1. Erkenntnisgewinn in den Naturwissenschaften

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
1.1 Beobachten, Beschreiben, Messen	<ul style="list-style-type: none">– beobachten naturwissenschaftliche Phänomene mit allen Sinnesorganen und beschreiben sie– messen biologische, chemische und physikalische Größen
1.2 Planen und Auswerten von Experimenten	<ul style="list-style-type: none">– stellen aufgrund von Beobachtungen Fragen und formulieren Hypothesen– planen selbständig Experimente, führen sie durch und werten sie aus
1.3 Darstellen und Berichten von wissenschaftlichen Ergebnissen	<ul style="list-style-type: none">– stellen experimentelle Daten mit geeigneten Methoden dar und werten diese aus– präsentieren Resultate klar und verständlich

► 2. Interdisziplinäres naturwissenschaftliches Arbeiten

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
2.1 Naturwissenschaftliches Arbeiten im Kindergarten- und Primarschulbereich*	<ul style="list-style-type: none">– formulieren Anforderungen an experimentelles Arbeiten in Kindergarten und Primarschule– bearbeiten allein oder in einem Team naturwissenschaftliche Problemstellungen und tauschen sich darüber aus
2.2 Forscherthemen für Kindergarten und Unterstufe*	<ul style="list-style-type: none">– setzen sich mit Handlungsaspekten von Kindern in Begegnung und Auseinandersetzung mit der Welt auseinander– formulieren Forscherthemen anhand der vier relevanten Handlungsaspekte in einer integrierenden Zugangsweise
2.3 Projektarbeit zu ausgewähltem Forscherthema durchführen*	<ul style="list-style-type: none">– wählen ein Forscherthema und bearbeiten es in einer fachübergreifenden Herangehensweise
2.4 Eine Forscherkiste für Kindergarten oder Unterstufe erstellen und im Unterricht einsetzen	<ul style="list-style-type: none">– erstellen eine Forscherkiste, die eine stufengerechte Erarbeitung eines naturwissenschaftlichen Themas ermöglicht– führen eine Lektion auf der Unterstufe unter Einsatz der selbstentwickelten Forscherkiste durch

Informatik

Allgemeinbildung

A. Stundendotation

	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr
Wochenstunden	0	0	2

B. Allgemeine Bildungsziele

Überblick über das Fach

Das Fach Informatik vermittelt die Kenntnisse darüber, was digitale Geräte tun und wie sie es tun. Die Einführung in Algorithmen und in die Programmierung befähigt die Lernenden, Rechner zu steuern, mit ihnen Probleme zu lösen und wiederkehrende Aufgaben automatisiert zu erledigen. Gleichzeitig eröffnet das Fach Einblicke in das Wesen und den Stellenwert der digitalen Datenverarbeitung und Kommunikation für unsere Gesellschaft.

Zu vermittelnde Unterrichtsgebiete

- ▶ Computing
- ▶ Systeme und Netzwerke
- ▶ Gesellschaft und Informatik

Beitrag des Faches zur allgemeinen und persönlichen Bildung

Die Digitalisierung durchdringt zunehmend alle Bereiche des Lebens, insbesondere auch die nachfolgenden Bildungsgänge und Berufe der FMS-Absolventinnen und -Absolventen. Der Unterricht im Fach Informatik befähigt die Lernenden, digitale Geräte und Anwendungen als Arbeitsinstrumente in beruflichen Situationen zu verwenden. Sie erwerben Grundkenntnisse in computergerechtem Problemlösen (*computational thinking*) und entwickeln ihre digitale Kompetenz (*digital literacy*). Ferner setzen sich auch mit den gesellschaftlichen Auswirkungen der Digitalisierung sowie den Grenzen der Informatik auseinander.

C. Überfachliche Kompetenzen

Das Fach Informatik fördert besonders die folgenden überfachlichen Kompetenzen:

Personale Kompetenzen

- Gedankengänge und Ideen präzise und eindeutig innerhalb vorgegebener Strukturen formulieren
- Den eigenen Umgang mit digitalen Hilfsmitteln kritisch beurteilen

Soziale Kompetenzen

- digitale Kooperationstools effizient für die Teamarbeit einsetzen

Methodische Kompetenzen

- Probleme in Teilprobleme zerlegen und strukturieren
- digitale Quellen kritisch verwenden

D. Jahrespläne

Die einzelnen ► Unterrichtsgebiete sind dargestellt in den beiden Spalten

Teilgebiete

Lernziele

Teilgebiete, die sich für den fächerübergreifenden Unterricht besonders eignen, sind im Folgenden mit einem Stern * bezeichnet.

3. Jahr

► 1. Computing

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
1.1 Daten und Informationen	<ul style="list-style-type: none">– erklären, warum in der Informatik dem binären Zahlensystem eine zentrale Bedeutung zukommt– rechnen vom Zehner- ins Binärsystem um und umgekehrt– beschreiben verschiedene Informationscodierungen und -darstellungen (z.B. RGB-Farbcodes, ASCII, UTF-8, QR-Codes, Portable Bitmap Format und diverse Video- und/oder Audioformate)
1.2 Algorithmen und Programmierung	<ul style="list-style-type: none">– definieren Algorithmen als eindeutige Handlungsvorschriften und machen Beispiele aus ihrer Lebenswelt (z.B. Kochrezepte, Anleitungen)– folgen dem Ablauf einfacher Algorithmen (z. B. Rubik's Cube, Sortieralgorithmen, Bestimmung des Osterdatums)– erstellen einfache Programme in einer Block-Programmiersprache (z.B. Microbit, Calliope, Oxocard)

► 2. Systeme und Netzwerke

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
2.1 Digitale Systeme und Netzwerke	<ul style="list-style-type: none">– beschreiben verschiedene Abstraktionsebenen des Computers und bringen sie miteinander in einen Zusammenhang (Schichtenmodell: Applikationen – Betriebssystem – Firmware – Mainboard – CPU)– erklären, wie die Datenübertragung im Internet funktioniert (z. B. Abruf einer Webseite, Versand einer E-Mail, Instant Messaging)

► 3. Gesellschaft und Informatik

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
3.1 Anwendungen der Informations- und Kommunikationstechnologie*	<ul style="list-style-type: none">– benutzen den Computer als Arbeitsinstrument in typischen berufsbezogenen Situationen (z.B. Serienbriefe an Eltern oder Kunden, Auswertung von Umfragen, Analyse von Messwerten, Visualisierung und Präsentation von gesammelten Daten, effizientes Verfassen und Gestalten von schriftlichen Arbeiten inkl. Quellen- bzw. Literaturverwaltung und Zitaten)

3.2 Auswirkungen und
Gefahren der Digitalisierung*

- erklären, wie die Digitalisierung unsere Gesellschaft positiv und negativ beeinflusst (z.B. einfacherer Zugang zu Informationen und Bildung, vereinfachte Kommunikation, Überwachung, Social Scoring, Social Media, Fake News und Filterblase, gezielte Werbung)
 - formulieren technische und organisatorische Massnahmen zur Sicherung der Vertraulichkeit, Verfügbarkeit und Integrität der eigenen Daten (z.B. Verschlüsselung, Redundanz, Backup)
 - beschreiben gängige Sicherheitsrisiken und identifizieren Angriffsszenarien (z.B. Phishing, Social Engineering, Malware, Identitätsdiebstahl)
 - nennen Verhaltensweisen, die der Abwehr von Angriffen dienen
-

Geografie

Allgemeinbildung

A. Stundendotation

	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr
Wochenstunden	2	1	0

B. Allgemeine Bildungsziele

Überblick über das Fach

Geografie ist eine ganzheitliche Raumwissenschaft und stark mit der nachhaltigen Entwicklung verbunden. Im Zentrum stehen die Wechselbeziehungen zwischen Mensch und Raum sowie die damit einhergehenden Veränderungen in Natur- und Kulturräumen. Die Lernenden erkennen, dass Werte, Normen, Traditionen und das individuelle Verhalten den Lebensraum prägen. Die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) nimmt im Geografieunterricht eine herausragende Rolle ein und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung momentaner und zukünftiger lokaler sowie globaler Herausforderungen.

Die moderne Geografie nimmt eine Brückenfunktion zwischen den Natur- und Sozialwissenschaften ein. Das funktioniert nur, wenn im Unterricht Grundkenntnisse in den klassischen geografischen Teildisziplinen vermittelt werden. So können den Lernenden die naturräumlichen Gegebenheiten mit Hilfe der Geologie oder des Klimawandels nähergebracht werden. Human- und kulturgeografische Kenntnisse werden durch die Unterrichtseinheiten zu Stadtgeografie, Bevölkerungsgeografie und Entwicklungsgeografie vermittelt. Die Geografie gibt den Lernenden Einblick in andere Lebensweisen und Lebensräume.

Zu vermittelnde Unterrichtsgebiete

- ▶ Einführung in die Geografie
- ▶ Plattentektonik, Erdbeben und Vulkane
- ▶ Stadtgeografische Grundlagen
- ▶ Klimawandel
- ▶ Bevölkerungsgeografie
- ▶ Entwicklungsgeografische Grundlagen

Beitrag des Faches zur allgemeinen und persönlichen Bildung

Im UNESCO-Konzept der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), welches in der Schweiz auf Basis der Bundesverfassung vom EDA und der EDK unterstützt wird, nimmt Geografie eine zentrale Position ein. Aktuelle Probleme des 21. Jahrhunderts werden angesprochen und diskutiert. Diese Auseinandersetzungen fördern die kritische und verantwortungsbewusste Teilnahme am öffentlichen Leben. Durch die Auseinandersetzung mit verschiedenen Ansprüchen an einen Lebensraum erschliesst sich den Lernenden, dass es verschiedene Blickpunkte gibt und allgemein akzeptierte Lösungen meist nur durch konstruktive Diskussionen und Kompromisse gefunden werden können.

C. Überfachliche Kompetenzen

Das Fach Geografie fördert besonders die folgenden überfachlichen Kompetenzen:

Personale Kompetenzen

- Fähigkeit zum vernetzten Denken und zur interdisziplinären Arbeit fördern
- Nachhaltigkeit menschlicher Handlungen analysieren
- Lösungsansätze für aktuelle Umweltfragen finden
- systemisches Denken anhand raumbezogener Handlungen fördern
- sich in seinem Lebensraum adäquat verhalten

Soziale Kompetenzen

- einen verantwortungsvollen Umgang mit der natürlichen und anthropogenen Umwelt fördern
- Verständnis für unterschiedliche Lebensweisen und Kulturen aufbringen
- sachgerechte Auseinandersetzung mit Diversität ermöglichen

Methodische Kompetenzen

- Bilder (z.B. Fotografien, Luft- oder Satellitenbilder), Daten (z.B. Tabellen, Diagramme) und topografische sowie thematische Karten verstehen und interpretieren
- natur- und kulturräumliche Modelle oder Systeme in unterschiedlichen Raum-Zeit-Skalen analysieren

ICT-Kompetenzen

- digitale geografische Daten finden können
- die Qualität von digitalen Daten und deren Quellen adäquat einschätzen

D. Jahrespläne

Die einzelnen ► Unterrichtsgebiete sind dargestellt in den beiden Spalten

Teilgebiete

Lernziele

Teilgebiete, die sich für den fächerübergreifenden Unterricht besonders eignen, sind im Folgenden mit einem Stern * bezeichnet.

1. Jahr

► 1. Einführung in die Geografie

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
1.1 Geografie als Fachwissenschaft	<ul style="list-style-type: none">– erhalten einen Einblick in die Systematik der modernen Geografie– lernen wichtige geografische Arbeitsmethoden kennen (z.B. Beschreiben, Interpretieren)
1.2 Nachhaltigkeit*	<ul style="list-style-type: none">– können nachhaltige Entwicklung definieren– befassen sich mit den Dimensionen der Nachhaltigkeit
1.3 Ressourcennutzung*	<ul style="list-style-type: none">– verstehen den Unterschied zwischen erneuerbaren und nicht erneuerbaren Ressourcen– erfahren, wie natürliche Ressourcen nachhaltig genutzt werden können

► 2. Geologie

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
2.1 Plattentektonik	<ul style="list-style-type: none">– können zwischen endogenen und exogenen Prozessen unterscheiden– kennen den Schalenaufbau der Erde– verstehen die Plattentektonik als erklärende Theorie endogener Prozesse– sind mit den verschiedenen Typen von Plattengrenzen vertraut und betrachten dabei auch die Schweiz
2.2 Vulkanismus	<ul style="list-style-type: none">– kennen die Ursachen von Vulkanismus– verstehen den Unterschied zwischen explosivem und effusivem Vulkanismus– setzen sich mit den wichtigsten Vulkantypen auseinander (Schicht- oder Stratovulkane und Schildvulkane)– wägen die Gefahren des Vulkanismus und den Nutzen für den Menschen gegeneinander ab
2.3 Erdbeben	<ul style="list-style-type: none">– können die Entstehung und Auswirkungen von Erdbeben erklären– verstehen den Unterschied zwischen der Erdbebengefahr und dem Erdbebenrisiko– sind in der Lage, die Erdbebengefahr in der Schweiz realistisch einzuschätzen– kennen Möglichkeiten und Grenzen des Erdbebenschutzes

► 3. Stadtgeografie

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
3.1 Merkmale einer Stadt	<ul style="list-style-type: none">– setzen sich mit verschiedenen Lagetypen von Städten auseinander– unterscheiden die verschiedenen Stadtbegriffe (historisch, statistisch, funktional und formal) voneinander und können diese erklären
3.2 Die Stadt im Wandel	<ul style="list-style-type: none">– diskutieren Stadt-Land-Abgrenzungen und kennen die verschiedenen Phasen innerhalb der Abgrenzung (Urbanisierung, Suburbanisierung, Periurbanisierung, Desurbanisierung, Reurbanisierung)– kennen die Ursachen und Folgen der Stadtentwicklungsphasen– verstehen den Begriff der Gentrifizierung und können ihn kritisch beurteilen
3.3 Disparitäten in der Stadt	<ul style="list-style-type: none">– setzen sich mit dem Begriff der Segregation auseinander. Sie kennen die verschiedenen Arten der Segregation (sozial, demographisch, ethnisch) und können diese mit Hilfe von real existierenden Beispielen analysieren– wissen, was <i>Gated Communities</i> und Marginalsiedlungen sind, kennen ihre Entstehungsgeschichte und beurteilen damit verbundene Gefahren und Herausforderungen
3.4 Megacities	<ul style="list-style-type: none">– definieren Megacities– unterscheiden zwischen Megacities in Industrieländern und Entwicklungsländern– kennen Herausforderungen von Megacities– machen sich Gedanken darüber, wie die Stadt der Zukunft aussehen könnte und welchen Anforderungen die Städte der Zukunft genügen müssen

► 4. Klimawandel

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
4.1 Grundlagen und Ursachen*	<ul style="list-style-type: none">– kennen den Unterschied zwischen Klima und Wetter– betrachten Klimaschwankungen im Laufe der Erdgeschichte– differenzieren zwischen natürlichem und anthropogenem Anteil am Treibhauseffekt– erkennen den Einfluss von Treibhausgasen, wie Kohlenstoffdioxid und weiteren Treibhausgasen auf das Klimageschehen und erläutern den anthropogen verursachten Anteil

4.2 Folgen

- sind in der Lage, Auswirkungen auf verschiedenen Ebenen differenziert zu erklären und in ihrer Bedeutung und Bedrohung einzuordnen (z.B. Meeresspiegelanstieg, Extrem-Wetter, Dürre, Gletscherschwund, Hochwasser, Waldschäden)

4.3 Klimaschutz

- diskutieren Gegenmassnahmen zum Klimawandel auf verschiedenen Ebenen
-

2. Jahr

► 1. Bevölkerungsgeografie

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
1.1 Demografische Grundlagen	<ul style="list-style-type: none">– kennen und wenden Begriffe wie Geburtenrate, Sterberate, Fertilität, Wachstumsrate, Migration oder Wanderungssaldo an
1.2 Bevölkerungsstruktur	<ul style="list-style-type: none">– beschreiben Zahlen und Fakten über den Aufbau einer Bevölkerung– interpretieren den grafischen Altersaufbau (Bevölkerungspyramiden) beliebiger Länder
1.3 Weltbevölkerung	<ul style="list-style-type: none">– zeigen auf, wie die Weltbevölkerung auf der Erde verteilt ist– erläutern die Bevölkerungsentwicklung in Industrie- und Entwicklungsländern– diskutieren Herausforderungen und Massnahmen bezüglich der Bevölkerungsentwicklung in Industrie- und Entwicklungsländern

► 2. Entwicklungsgeografie

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
2.1 Disparitäten*	<ul style="list-style-type: none">– kennen und beurteilen Zahlen und Indikatoren zur Erfassung von Disparitäten (z.B. BNE/BIP, HDI, GDI, Big Mac Index, Happy Index)– hinterfragen gängige Klassifikationen wie Industrie-, Schwellen- und Entwicklungsland– erkennen Migrationsbewegungen als Folge von Disparitäten
2.2 Entwicklungsfragen	<ul style="list-style-type: none">– diskutieren Ursachen von «Unterentwicklung» und verbinden diese mit mehreren Entwicklungstheorien– zeigen verschiedene Arten von Entwicklungszusammenarbeit auf und beurteilen diese– lernen das Engagement der Schweiz in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit kennen

Geschichte

Allgemeinbildung

A. Stundendotation

	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr
Wochenstunden	0	1	2

B. Allgemeine Bildungsziele

Überblick über das Fach

Das Fach Geschichte und Staatskunde befasst sich mit der Vergangenheit und der Gegenwart. Es soll den Lernenden aufzeigen, was sich in der Vergangenheit ereignet hat und welche Auswirkungen diese Ereignisse auf die Gegenwart und die Zukunft haben. Dabei stehen das 20. und 21. Jahrhundert im Vordergrund. Für diese Zeitspanne werden Ereignisse aus Politik, Gesellschaft und Wirtschaft aufgegriffen und zielgerichtet vermittelt. Der Themenbereich Staatskunde wird jeweils involviert oder gesondert behandelt und trägt zum besseren Verständnis der einzelnen Bereiche bei.

Das Fach bietet den Lernenden die Möglichkeit, die Vergangenheit und Gegenwart durch das Lernen vor Ort, sei es durch das Aufsuchen von Museen, Ausstellungen, historischen Anlagen, Objekten, Landschaften oder Zeitzeugen, individuell erfahrbar und historisch-kritisch erschließbar zu machen. Durch diese Einblicke können die Lernenden sich in die jeweilige Epoche oder damaligen Personen hineinversetzen, um deren Tun und Handeln besser verstehen zu können.

Zu vermittelnde Unterrichtsgebiete

- ▶ Was ist Geschichte?
- ▶ Der 1. Weltkrieg und die Zwischenkriegszeit
- ▶ Totalitarismus
- ▶ Der Kalte Krieg
- ▶ Aktuelle Krisenherde
- ▶ Die Schweiz und Europa

Beitrag des Faches zur allgemeinen und persönlichen Bildung

Geschichte und Staatskunde tragen einen wesentlichen Teil zur Allgemeinbildung bei. Einzelergebnisse werden miteinander in Verbindung gebracht und das Verständnis für aktuelle politische Diskussionen, Krisen und Konflikte wird gestärkt. Die Lernenden erkennen, welchen Einfluss die Vergangenheit auf die Gegenwart oder Zukunft hat. Das erlaubt, Simplifizierungen oder Manipulation jeglicher Art und Weise zu erkennen und ist Basis für ein selbstständiges Denken und eine fundierte Meinungsbildung.

C. Überfachliche Kompetenzen

Das Fach Geschichte fördert besonders die folgenden überfachlichen Kompetenzen:

Personale Kompetenzen

- die Vergangenheit als Teil der eigenen Persönlichkeit verstehen
- erkennen, wie historische Fakten zustande kommen, aber auch unterschiedlich gedeutet werden können

Soziale Kompetenzen

- einen sachlichen Diskurs über unterschiedliche Weltbilder pflegen

Methodische Kompetenzen

- mit unterschiedlichen Quellen und Darstellungen selbständig und kritisch umgehen und den Wert von Informationsquellen analysieren
- sich Wissen zu Ereignissen und Entwicklungen aneignen und in strukturierter Form wiedergeben
- Texte, Bilder, Karten und Statistiken verstehen und analysieren

ICT-Kompetenzen

- digitale historische Informationsquellen kritisch beurteilen und nutzen

D. Jahrespläne

Die einzelnen ► Unterrichtsgebiete sind dargestellt in den beiden Spalten

Teilgebiete

Lernziele

Teilgebiete, die sich für den fächerübergreifenden Unterricht besonders eignen, sind im Folgenden mit einem Stern * bezeichnet.

2. Jahr

► 1. Was ist Geschichte?

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
1.1 Geschichtstheorie	<ul style="list-style-type: none">– erklären und begründen, warum sich Menschen mit Geschichte beschäftigen– erklären, was eine Quelle ist und können verschiedene Quellengattungen unterscheiden
1.2 Methoden	<ul style="list-style-type: none">– analysieren und interpretieren Bild- sowie Textquellen historisch-kritisch– setzen sich durch den Besuch eines außerschulischen Lernorts oder durch Treffen mit Zeitzeugen oder Experten mit der Vergangenheit und Gegenwart auseinander

► 2. Der 1. Weltkrieg und die Zwischenkriegszeit

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
2.1 Vorgeschichte des 1. Weltkriegs	<ul style="list-style-type: none">– nennen und erklären verschiedene Faktoren, welche zur Entwicklung des Imperialismus beitrugen– diskutieren die Kriegsschuldfrage aus verschiedenen Blickwinkeln
2.2 Der 1. Weltkrieg und seine Folgen	<ul style="list-style-type: none">– können das Gesicht eines industrialisierten Krieges an Front- und Heimatfront aufzeigen– setzen sich kritisch mit den Versailler Verträgen auseinander
2.3 Zwischenkriegszeit*	<ul style="list-style-type: none">– setzen sich mit wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen auseinander

3. Jahr

► 1. Totalitarismus

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
1.1 Niedergang der Demokratie und Aufstieg des Nationalsozialismus*	<ul style="list-style-type: none">– erklären die Transformation von einem demokratischen zu einem totalitären System– bestimmen Grundpfeiler der NS-Herrschaft und Ideologie
1.2 Der 2. Weltkrieg	<ul style="list-style-type: none">– zeichnen den Weg in den Krieg nach– können die Steigerung von der systematischen Entrechtung der Juden bis zur Vernichtung des europäischen Judentums aufzeigen– erläutern die territorialen und mentalitätsgeschichtlichen Folgen des Krieges

► 2. Der Kalte Krieg

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
2.1 Gegensatz der Blöcke*	<ul style="list-style-type: none">– verstehen die ideologischen und ökonomischen Gegensätze der Blöcke und deren Auflösung– können die Wirkung von Massenvernichtungswaffen erklären und kritisch diskutieren
2.2 Stellvertreterkriege	<ul style="list-style-type: none">– erklären das Wesen von Stellvertreterkriegen und können deren Auswirkungen auf die Gegenwart nachvollziehen

► 3. Aktuelle Krisenherde

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
3.1 Geopolitik und Regionalpolitik*	<ul style="list-style-type: none">– erkennen die heutige Situation als historisch gewachsen– können verschiedene Konfliktlösungsmodelle diskutieren und beurteilen
3.2 Ideologie, Religion und Politik*	<ul style="list-style-type: none">– legen dar, dass heutige Konflikte auch nicht-materielle Ursachen haben können– kennen verschiedene an aktuellen Konflikten beteiligte Akteure

► 4. Die Schweiz und Europa

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
4.1 Die Schweiz im 20. Jahrhundert*	<ul style="list-style-type: none">– können wesentliche gesellschaftliche Veränderungen in der Schweiz erklären– kennen Migrationsbewegungen in Zusammenhang mit der Schweiz und können deren Ursachen nachvollziehen
4.2 Europäische Integration*	<ul style="list-style-type: none">– kennen supranationale Organisationen und ihre Funktionsweisen– setzen sich mit dem aktuellen Verhältnis zwischen der Schweiz und der EU auseinander
4.3 Staatskunde und politische Bildung*	<ul style="list-style-type: none">– erfassen aktuelle politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Phänomene und können diese miteinander in Beziehung setzen– informieren sich in den Tagesmedien über aktuelle regionale sowie nationale politische Vorlagen und Themen und beziehen Stellung dazu

Wirtschaft und Recht

Allgemeinbildung

A. Stundendotation

	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr
Wochenstunden	2	2	0

B. Allgemeine Bildungsziele

Überblick über das Fach

Wirtschaftliche und rechtliche Themen und Fragestellungen sind aus unserem Leben nicht wegzudenken. Durch den Unterricht werden die Lernenden befähigt, wirtschaftliche und rechtliche Zustände und Prozesse in einem Gesellschaftssystem wahrzunehmen und sich in ihrer Umwelt, zurechtzufinden.

Als Grundlage für den Unterricht dienen elementare Problemstellungen aus dem alltäglichen Erfahrungsbereich der Lernenden. Sie erhalten Einblick in ökonomische Denk- und Handlungsweisen, die Antworten auf das Knappheitsproblem von Ressourcen und Gütern liefern. Sie verstehen die wesentlichen Zusammenhänge in unserem Wirtschafts- und Rechtssystem. Sie erfahren die Wirtschaft, inklusive der einzelnen Unternehmen, als Bestandteil unserer Gesellschaft mit ihren Zielen, Strukturen und Prozessen sowie den gegenseitigen Abhängigkeiten. Daraus erkennen die Lernenden Gestaltungsmöglichkeiten und Grenzen wirtschaftlichen und politischen Handelns. Ebenso sind sie in der Lage, die Funktion des öffentlichen und privaten Rechts als Ordnungssystem für das Zusammenleben in unserer Gesellschaft zu beschreiben sowie inhaltliche Maßstäbe und Grenzen des Rechts zu erkennen. Die Lernenden üben, Entwicklung, Funktion und Stellenwert des Rechts in modernen Gesellschaften einzuschätzen, eigene Rechtsansprüche wahrzunehmen sowie häufige Rechtsfragen aus Familie und Beruf selbständig zu beantworten. Die Lernenden entwickeln sich im wirtschaftlichen, sozialen, politischen, ökologischen und kulturellen Umfeld zu informiert handelnden Menschen, die in ihrem künftigen beruflichen und privaten Leben verantwortungsbewusst agieren können.

In Bezug auf aktuelle Geschehnisse, anhand von Exkursionen (z. B. Gericht, Bundeshaus, Unternehmen), Fallstudien oder Projekten stellen die Lernenden einen direkten Bezug zwischen Theorie und Praxis her.

Zu vermittelnde Unterrichtsgebiete

- ▶ Volkswirtschaftslehre (VWL)
- ▶ Betriebswirtschaftslehre (BWL)
- ▶ Rechtskunde (RK)

Beitrag des Faches zur allgemeinen und persönlichen Bildung

Die Lernenden leben in einem komplexen gesellschaftlichen Umfeld. Indem sie auf ihre Grundkenntnisse in Wirtschaft und Recht zurückgreifen können, lernen sie Entwicklungen und Geschehnisse einzuschätzen und sich dazu ihre eigene Meinung zu bilden. Damit sind sie in der Lage, sich als selbständige und kritische Bürger konstruktiv in unsere Gesellschaft einzubringen.

C. Überfachliche Kompetenzen

Das Fach Wirtschaft und Recht fördert besonders die folgenden überfachlichen Kompetenzen:

Personale Kompetenzen

- wirtschaftliche und rechtliche Zusammenhänge erkennen und diese mit anderen Fachbereichen in Verbindung setzen
- Die Standpunkte verschiedener Akteure (z.B. Staat, Kanton, Unternehmen, Parteien, Politiker usw.) nachvollziehen und miteinander vernetzen

Soziale Kompetenzen

- anderen Meinungen und Vorstellungen respektvoll begegnen

Methodische Kompetenzen

- zuverlässig und mit der nötigen Sorgfalt und Genauigkeit an anspruchsvollen ökonomischen und rechtlichen Fragestellungen arbeiten

ICT-Kompetenzen

- Steuererklärung digital ausfüllen können

D. Jahrespläne

Die einzelnen ► Unterrichtsgebiete sind dargestellt in den beiden Spalten

Teilgebiete

Lernziele

Teilgebiete, die sich für den fächerübergreifenden Unterricht besonders eignen, sind im Folgenden mit einem Stern * bezeichnet.

1. Jahr

► 1. Volkswirtschaftslehre (VWL)

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
1.1 Ursache des Wirtschaftens und wirtschaftliches Handeln*	<ul style="list-style-type: none">– erstellen eine strukturierte Übersicht zu den verschiedenen Bedürfnissen der Gesellschaftsmitglieder und beschreiben praktische Beispiele für konkrete Güterarten– erklären den Begriff „Wirtschaften“, indem sie dessen Teilaspekte anhand von realen Beispielen aus der Gesellschaft und aus ihrem Alltag beschreiben– zeigen die dazugehörigen Wechselwirkungen zwischen der natürlichen, der technologischen und der sozialen Umwelt auf
1.2 Wirtschaftskreislauf	<ul style="list-style-type: none">– präsentieren am Beispiel konkreter Unternehmen, wie diese mit Hilfe von Produktionsfaktoren wirtschaftliche Güter herstellen und damit Werte schöpfen– stellen das wirtschaftliche Geschehen zwischen den volkswirtschaftlichen Akteuren als Kreislauf dar und erläutern die gegenseitige Abhängigkeit dieser Akteure– definieren das Bruttoinlandprodukt und beschreiben seine Aussagekraft, indem sie verschiedene Länder vergleichen
1.3 Struktur einer Volkswirtschaft*	<ul style="list-style-type: none">– analysieren die Vielfalt der Unternehmungen anhand verschiedener Kriterien (z.B. Sektoren, Grösse, Rechtsformen, Eigentumsverhältnisse)– beschreiben die verschiedenen Wirtschaftssektoren am Beispiel der Schweiz und erarbeiten eine Übersicht zu den Veränderungen
1.4 Preisbildung in der Marktwirtschaft	<ul style="list-style-type: none">– zählen verschiedene Gründe dafür auf, warum Unternehmen Güter anbieten und Haushalte Güter nachfragen– prüfen anhand praktischer Beispiele die Bedeutung des Preises für das Marktgeschehen aus Sicht der Produzenten und aus Sicht der Konsumenten– untersuchen die Entwicklung von Angebot und Nachfrage für spezifische Güter der Schweizer Volkswirtschaft

► 2. Rechtskunde (RK)

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
2.1 Aufgaben und Quellen des Rechts	<ul style="list-style-type: none">– diskutieren anhand allgemeiner und eigener Erfahrungen die Vorteile rechtlicher Regeln für das gesellschaftliche Zusammenleben– erstellen eine Übersicht an Beispielen für moralische und sittliche Regeln und vergleichen sie mit rechtlichen Vorschriften– beschreiben verschiedene Rechtsquellen und deren Rangordnung anhand konkreter Beispiele– ordnen ausgewählte Schweizer Rechtsvorschriften nach Inhalt und Form– bearbeiten einfache Rechtsfälle mit Hilfe der Subsumtionsmethode (Sachverhalt, Tatbestand, Rechtsfolge)– diskutieren die Bedeutung der wichtigsten Rechtsgrundsätze und analysieren ihre Auswirkungen anhand einfacher Alltagssituationen
2.2 Rechtsordnung/ Staatsorganisation*	<ul style="list-style-type: none">– erklären die Funktionsweise der drei staatlichen Gewalten am Beispiel der konkreten schweizerischen Institutionen– können die Bedeutung der Grundrechte im nationalen und internationalen Zusammenhang erklären– erläutern vereinfacht den Entstehungsprozess eines Gesetzes– suchen spezifische Beispiele für die föderalistischen Strukturen des Bundesstaates Schweiz und diskutieren einzelne Vor- und Nachteile– beschreiben die vier Volksrechte als zentrale Elemente der schweizerischen Demokratie und überprüfen ihre Wirkungen anhand aktueller Wahlen und Abstimmungen

2. Jahr

► 1. Volkswirtschaftslehre (VWL)

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
1.1 Steuern*	<ul style="list-style-type: none">– kennen die grössten Einnahmen und Ausgaben des Staates (z.B. anhand der aktuellen Rechnung)– unterscheiden Steuerarten auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene voneinander– erklären den Unterschied zwischen direkten und indirekten Steuern und nennen konkrete Beispiele aus dem Alltag– füllen mit Hilfe der Wegleitung selbständig eine einfache Steuererklärung aus

► 2. Betriebswirtschaftslehre (BWL)

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
2.1 Versicherungen	<ul style="list-style-type: none">– unterscheiden die wichtigsten Versicherungsarten und kennen für jede Art verschiedene spezifische Versicherungen– beurteilen die Bedeutung verschiedener Versicherungen für ihren eigenen Alltag– illustrieren das System der Schweizerischen Altersvorsorge mit dem 3-Säulen-Konzept in Hinblick auf ihre persönliche Absicherung, aber auch im gesellschaftspolitischen Kontext (z.B. demografische Entwicklung, AHV-Finanzierung)

► 3. Rechtskunde (RK)

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
3.1 Personenrecht	<ul style="list-style-type: none">– stellen die unterschiedlichen Merkmale von natürlichen und juristischen Personen anhand realer Beispiele einander gegenüber– analysieren einzelne typische Rechtssituationen aus dem Jugend- und Erwachsenenalter nach den Voraussetzungen und Wirkungen der Rechtsfähigkeit, Urteilsfähigkeit, Volljährigkeit, Handlungsfähigkeit sowie Deliktfähigkeit

-
- 3.2 Entstehung von Obligationen
- untersuchen konkrete Verhaltensweisen von Personen, bei denen gemäss schweizerischem Obligationenrecht Verpflichtungen entstehen (unerlaubte Handlung, ungerechtfertigte Bereicherung und Vertrag)
 - erklären die unterschiedlichen Auswirkungen in der Haftung anhand von Beispielen unerlaubter Handlungen (Verschuldens- und Kausalhaftung)
-
- 3.3 Allgemeine Vertragslehre
- nennen und erklären die Gesetzesartikel, welche für die Entstehung eines gültigen Vertrags erfüllt sein müssen
 - überprüfen konkrete Vertragsbeispiele auf Nichtigkeit und Anfechtbarkeit und diskutieren Gründe respektive Folgen
 - analysieren einfache Vertragssituationen aus ihrem Alltag und klären, ob sie gesetzlich richtig erfüllt werden
-
- 3.4 Familienrecht
- zählen Vor- und Nachteile von Konkubinat, Verlobung, Ehe und eingetragener Partnerschaft auf
 - beschreiben die rechtlichen Voraussetzungen und Folgen einer Eheschliessung und Ehescheidung anhand von Fallbeispielen (inkl. Güterrecht)
 - kennen die Grundzüge des Kindsverhältnisses und des Erwachsenenrechts
 - erläutern die Grundzüge des Erbrechts
-

Wirtschaft und Recht

Berufsfeld Soziale Arbeit

A. Stundendotation

	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr
Wochenstunden	0	2	2

B. Allgemeine Bildungsziele

Überblick über das Fach

Das Ziel ist es, den Lernenden im Hinblick auf ein lebenslanges Lernen vertiefte Kenntnisse aus Wirtschafts- und Rechtskunde, aufbauend auf dem Fach Wirtschaft und Recht (Allgemeinbildung), zu vermitteln, sowie ihre geistige Offenheit und ihre Fähigkeit zum selbständigen Urteilen zu fördern.

Sie sollen an aktuellen wirtschafts- und staatspolitischen Fragestellungen Interesse finden und Bereitschaft zeigen, aktiv und verantwortungsbewusst in der Gesellschaft mitzuwirken. Lernende, die in sozialen Berufen tätig sein werden, werden vermehrt auch mit wirtschaftlichen und/oder rechtlichen Themen und Fragestellungen konfrontiert sein. Daher sollen sie sich das entsprechende Wissen sowie die nötigen Fähigkeiten aneignen, um später adäquat und sinnvoll handeln und entscheiden zu können.

Die Vermittlung dieser vertieften Kenntnisse erfolgt im Berufsfeldfach Wirtschaft und Recht, wenn immer möglich praxisnah mit Bezug zum persönlichen Alltag, sowie zu einem möglichen späteren Berufsalltag der Lernenden.

Zu vermittelnde Unterrichtsgebiete

- ▶ Volkswirtschaftslehre (VWL)
- ▶ Betriebswirtschaftslehre (BWL)
- ▶ Rechtskunde (RK)

C. Überfachliche Kompetenzen

Das Fach Wirtschaft und Recht fördert im Berufsfeld Soziale Arbeit besonders die folgenden überfachlichen Kompetenzen:

Personale Kompetenzen

- wirtschaftliche und rechtliche Ursache-Wirkungszusammenhänge erkennen und diese in Modellen darstellen

Soziale Kompetenzen

- sich gut in ein Team integrieren und sich und sein Wissen konstruktiv und aktiv in die Teamarbeit einbringen
- Konflikte und intensive Diskussionen als Chance sehen, gemeinsam einen Schritt vorwärts zu kommen

Methodische Kompetenzen

- zuverlässig und mit der nötigen Sorgfalt und Genauigkeit an anspruchsvollen Fragestellungen arbeiten
- grössere Datenmengen auswerten, dokumentieren und archivieren (z.B. mit Hilfe von Datenbanken)

D. Jahrespläne

Die einzelnen ► Unterrichtsgebiete sind dargestellt in den beiden Spalten

Teilgebiete

Lernziele

Teilgebiete, die sich für den fächerübergreifenden Unterricht besonders eignen, sind im Folgenden mit einem Stern * bezeichnet.

2. Jahr

► 1. Volkswirtschaftslehre (VWL)

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
1.1 Wirtschaft und Umwelt*	<ul style="list-style-type: none">– verstehen die Bedeutung der Produktionsfaktoren und beurteilen ihre Wechselwirkungen bezüglich der Umwelt (z.B. externe Effekte, Verursacherprinzip, Nachhaltigkeit)
1.2 Wirtschaftsordnungen*	<ul style="list-style-type: none">– grenzen Wirtschaftsordnungen (Planwirtschaft, soziale Marktwirtschaft und Marktwirtschaft) voneinander ab und beurteilen deren Stärken und Schwächen– erläutern Voraussetzungen und Merkmale der Marktwirtschaft– beschreiben die verschiedenen Arten von Marktversagen in ihren Wesensmerkmalen– erklären den Zweck von staatlichen Lenkungsmaßnahmen

► 2. Betriebswirtschaftslehre (BWL)

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
2.1 Unternehmensmodell	<ul style="list-style-type: none">– charakterisieren Bestimmungsgrößen des Unternehmensverhaltens anhand des Unternehmensmodells– beschreiben Wechselwirkungen zwischen Unternehmung, Umweltsphären, Anspruchsgruppen und zeigen Zielkonflikte auf
2.2 Unternehmensstrategie	<ul style="list-style-type: none">– unterscheiden Werte, Leitidee (Vision), Leitbild und Unternehmensstrategie voneinander– analysieren und entwickeln beispielhaft Strategien von bzw. für Unternehmen mit Hilfe verschiedener Analysemodellen (z.B. SWOT-Analyse)
2.3 Organisation	<ul style="list-style-type: none">– interpretieren und skizzieren verschiedene Arten von Aufbau- und Ablauforganisationen– erklären die wichtigsten Fachbegriffe der Organisationslehre– kennen die wichtigsten Unternehmensprozesse
2.4 Marketing	<ul style="list-style-type: none">– nehmen gezielt Markt- und Produktanalysen vor– beurteilen und entwickeln Marketingstrategien mit Hilfe des absatzpolitischen Instrumentariums (Marketing-Mix)– unterscheiden Methoden der Marktforschung und analysieren deren Eignung

2.5 Finanzierung

- verstehen die Bedeutung des Rechnungswesens für eine Unternehmung
- erklären die Aussagekraft einer einfachen Bilanz sowie einer einfachen Erfolgsrechnung
- kennen verschiedene Finanzierungsarten und erläutern deren Funktionsweise

2.6 Rechtsformen

- unterscheiden die wichtigsten Rechtsformen voneinander
 - beurteilen und evaluieren die geeignetste Rechtsform für konkrete Unternehmenssituationen
-

3. Jahr

► 1. Volkswirtschaftslehre (VWL)

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
1.1 Geld und Geldwertstörungen	<ul style="list-style-type: none">– erläutern die Funktionen von Geld– beschreiben Ursachen und Folgen von Geldwertstörungen (LIK, Inflation, Deflation, Stagflation)– verstehen die Geldpolitik der Nationalbank und ihre Wirkungen (vereinfacht)
1.2 Konjunktur	<ul style="list-style-type: none">– definieren den Begriff „Konjunktur“– beschreiben den Konjunkturzyklus anhand von Indikatoren und erklären die Konjunkturschwankungen– beurteilen die Wirkung von konjunkturpolitischen Massnahmen

► 2. Rechtskunde (RK)

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
2.1 Arbeit*	<ul style="list-style-type: none">– kennen Rechte und Pflichten von Arbeitnehmern und Arbeitgebern aus dem Einzelarbeitsvertrag– beschreiben die Arten der Beendigung des Arbeitsverhältnisses und deren Wirkung– berechnen Kündigungstermine in konkreten Fällen– wenden die Bestimmungen des Kündigungsschutzes in Fallbeispielen an– beurteilen das Zustandekommen und die Erfüllung von Arbeitsverträgen bei konkreten Rechtsfällen
2.2 Kauf	<ul style="list-style-type: none">– beschreiben, was unter einem Kaufvertrag verstanden wird und kennen seine Merkmale– kennen die Pflichten von Käufer und Verkäufer– beschreiben an Beispielen, was Übergang von Nutzen und Gefahr bedeutet– kennen die möglichen Vertragsverletzungen durch Käufer und Verkäufer und können sie rechtlich beurteilen– beurteilen das Zustandekommen und die Erfüllung von Kaufverträgen bei konkreten Rechtsfällen

2.3 Miete

- unterscheiden die verschiedenen Formen der Gebrauchsüberlassung
- analysieren die Einhaltung der wichtigsten Rechte und Pflichten der Mietvertragsparteien
- wenden die wichtigsten Mieterschutzbestimmungen an Fallbeispielen an
- wenden die wichtigsten Bestimmungen des Mietrechts auf Alltagssituationen an

2.4 Strafrecht

- kennen das Sanktionssystem und die Grundzüge des Strafrechts (inkl. Jugendstrafrecht)
 - prüfen die Voraussetzung von strafrechtlichen Sanktionen an einfachen Rechtsfällen
-

Psychologie

Allgemeinbildung

A. Stundendotation

	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr
Wochenstunden	2	0	0

B. Allgemeine Bildungsziele

Überblick über das Fach

Wieso verhalten wir uns in einer bestimmten Situation so und nicht anders? Warum erlebt mein Gegenüber ein Gespräch positiver oder negativer als ich? Viele Themen der Psychologie sind uns aus dem Alltag vertraut. Wir empfinden, denken, kommunizieren, beurteilen, entscheiden und handeln laufend.

In der Psychologie geht es darum, mit wissenschaftlichen Methoden herauszufinden, wie das Verhalten und Erleben von uns Menschen funktioniert. Dabei gibt es bestimmte allgemein gültige Gesetzmässigkeiten, z.B. in der Wahrnehmung mit Hilfe unserer Sinne. Und es bestehen verschiedene Forschungsrichtungen und Entwicklungen, die es zu vergleichen gilt.

Mit den Erkenntnissen der Psychologie und praktischen Anwendungsbeispielen sollen die Lernenden im Verlauf ihrer Ausbildung bereits an die Rolle von zukünftigen Berufsleuten herangeführt werden. Dabei gehen wir davon aus, dass die meisten Fachmittelschülerinnen und -schüler professionell eng mit Menschen arbeiten werden. Der Unterricht orientiert sich also auch an den relevanten Berufsfeldern und zukünftigen Berufssituationen.

Zu vermittelnde Unterrichtsgebiete

- ▶ Psychologie als Wissenschaft
- ▶ Psychisches Grundsystem
- ▶ Kommunikation
- ▶ Soziales Geschehen
- ▶ Arbeiten mit Menschen

Beitrag des Faches zur allgemeinen und persönlichen Bildung

Das Fach Psychologie setzt bei der eigenen Persönlichkeit und Lebenswelt der Lernenden an. Erkenntnisse der Psychologie helfen, Mitmenschen und uns selbst besser zu verstehen, Missverständnisse und Konflikte zu identifizieren und Lösungsansätze zu entwickeln. Das Fach leistet einen wichtigen Beitrag zur Erweiterung des individuellen Handlungsrepertoires; dies mit Blick auf eine lebenslange Weiterentwicklung und spätere berufliche Umsetzung. Es werden Grundlagen zum kritisch-bewussten Wahrnehmen und sicheren Verhalten in Gruppen erarbeitet.

C. Überfachliche Kompetenzen

Das Fach Psychologie fördert besonders die folgenden überfachlichen Kompetenzen:

Personale Kompetenzen

- Die Reflexion des eigenen Handelns wird bewusst praktiziert und geübt
- Die Auseinandersetzung mit den eigenen Neigungen, Fähigkeiten und Grenzen wird angeregt und verstärkt; dies insbesondere im Zusammenhang mit den Anforderungen in sozialen Berufen

Soziale Kompetenzen

- Die Lernenden hinterfragen, entwickeln und verbessern ihr Kommunikationsverhalten in der Gruppe
- Sie entwickeln ein Gespür für Rollen und Rollenverhalten und trainieren ihre Beobachtungsfähigkeit im sozialen Kontext
- normadäquates Verhalten mit Bezug zur Arbeitswelt wird gefördert

D. Jahrespläne

Die einzelnen ► Unterrichtsgebiete sind dargestellt in den beiden Spalten

Teilgebiete

Lernziele

Teilgebiete, die sich für den fächerübergreifenden Unterricht besonders eignen, sind im Folgenden mit einem Stern * bezeichnet.

1. Jahr

► 1. Psychologie als Wissenschaft

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
1.1 Alltag und Wissenschaft	<ul style="list-style-type: none">– kennen die Merkmale und Funktionen von Alltagspsychologie und wissenschaftlicher Psychologie und können diese unterscheiden– erläutern einzelne wissenschaftliche Methoden
1.2 Definition, Schulen und Anwendungsbereiche der Psychologie	<ul style="list-style-type: none">– kennen die aktuelle Definition von Psychologie und deren Herleitung– können einzelne Schulen, Disziplinen und Anwendungsbereiche einordnen– beschreiben psychologische Phänomene aus dem persönlichen Alltag und setzen sie in Beziehung zu psychologischen Theorien

► 2. Psychisches Grundsystem

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
2.1 Erklärungsmodell von Verhalten und Erleben	<ul style="list-style-type: none">– kennen ein Modell des psychischen Grundsystems (z.B. Nolting/Paulus)– verstehen die einzelnen Faktoren und deren Zusammenspiel– können das Modell an konkreten Beispielen anwenden
2.2 Entwicklungsbedingungen	<ul style="list-style-type: none">– unterscheiden Anlage, Umwelt sowie Selbststeuerung und untersuchen deren Wechselwirkung
2.3 Psychische Gesundheit	<ul style="list-style-type: none">– sind sich bewusst, dass psychische Gesundheit ein wertvolles Gut ist, welches es zu schützen gilt– erkennen den fließenden Übergang von «psychisch gesund» zu «psychisch krank» und können Risikofaktoren benennen– entwickeln Möglichkeiten von Gesundheitsförderung und Prävention– kennen Wesen und Wirkung von Resilienz

► 3. Kommunikation und soziale Interaktion

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
3.1 Bedeutung von zwischenmenschlicher Kommunikation*	<ul style="list-style-type: none">– erkennen die Bedeutung der Kommunikation in zwischenmenschlichen Beziehungen– unterscheiden zwischen verbaler und nonverbaler Kommunikation und können die Aussenwirkung einschätzen– üben ihr persönliches Auftreten und Kommunikationsverhalten anhand konkreter Situationen– diskutieren über die Entwicklung individueller und gesellschaftlicher Kommunikation in der digitalisierten Welt
3.2 Psychologische Modelle von Kommunikation*	<ul style="list-style-type: none">– vergleichen die Anwendung ausgewählter Modelle (z.B. Schulz von Thun, Watzlawick) und beurteilen deren Nutzen

► 4. Soziale Wahrnehmung

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
4.1 Grundlagen der Sozialpsychologie	<ul style="list-style-type: none">– kennen die Definition und Methoden der Sozialpsychologie– setzen sich mit ausgewählten sozialpsychologischen Experimenten auseinander– fördern die eigene soziale Wahrnehmung und erkennen Wahrnehmungsfehler und entwickeln Strategien, diese zu minimieren
4.2 Werte und Normen	<ul style="list-style-type: none">– definieren die Begriffe Werte und Normen– untersuchen verschiedene Werte und Normen in Gruppen und Gesellschaften
4.3 Rollen und Rollenkonflikte	<ul style="list-style-type: none">– kennen und reflektieren ihre Rolle in Gruppen, wie z.B. in ihrer Klasse– setzen sich mit typischen Rollen und ihrem Konfliktpotential auseinander

► 5. Arbeiten mit Menschen

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
5.1 Persönlichkeit und Entwicklung	<ul style="list-style-type: none">– setzen sich mit den Anforderungen an die Persönlichkeit auseinander, welche beim professionellen Arbeiten mit Menschen unabdingbar sind (z.B. Gefühl für Nähe-Distanz, Empathie versus Abgrenzung)– üben die Fähigkeit der Selbstwahrnehmung und Reflexion
5.2 Laufbahnperspektiven	<ul style="list-style-type: none">– kennen und vergleichen die verschiedenen FMS-Berufsfelder und beruflichen Möglichkeiten– können spezifische Anforderungen von Berufen und Ausbildungen mit der eigenen Persönlichkeit in Verbindung bringen– erkennen persönliches Entwicklungspotenzial und Grenzen

Psychologie

Berufsfeld Soziale Arbeit

A. Stundendotation

	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr
Wochenstunden	0	2	2

B. Allgemeine Bildungsziele

Überblick über das Fach

Das Fach wird im Bereich der Allgemeinbildung nach dem ersten Jahr abgeschlossen. Im Berufsfeld Soziale Arbeit findet eine Weiterführung und Vertiefung der Inhalte statt. Es erfolgt eine kontinuierliche Heranführung an Institutionen, Fachleute und berufliche Funktionen.

Zu vermittelnde Unterrichtsgebiete

- ▶ Institutionen und berufliche Funktionen im Berufsfeld Soziale Arbeit
- ▶ Entwicklung
- ▶ Lernen
- ▶ Persönlichkeit
- ▶ Gesprächsführung
- ▶ Klinische Psychologie

C. Überfachliche Kompetenzen

Das Fach Psychologie fördert besonders die folgenden überfachlichen Kompetenzen:

Personale Kompetenzen

- Die Auseinandersetzung mit den eigenen Neigungen, Fähigkeiten und Grenzen wird angeregt und verstärkt; dies insbesondere im Zusammenhang mit den Anforderungen in sozialen Berufen

D. Jahrespläne

Die einzelnen ▶ Unterrichtsgebiete sind dargestellt in den beiden Spalten

Teilgebiete

Lernziele

Teilgebiete, die sich für den fächerübergreifenden Unterricht besonders eignen, sind im Folgenden mit einem Stern * bezeichnet.

2. Jahr

► 1. Institutionen und berufliche Funktionen

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
1.1 Überblick über die Vielfalt der Arbeitsgebiete	<ul style="list-style-type: none">– lernen ausgewählte Institutionen kennen– überblicken Berufe und Funktionen– entwickeln bzw. verfeinern individuelle berufliche Perspektiven

► 2. Entwicklung*

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
2.1 Grundlagen der Entwicklungspsychologie	<ul style="list-style-type: none">– kennen Definitionen und Methoden– verschaffen sich einen Überblick der Entwicklungsbereiche– analysieren und vergleichen ausgewählte Entwicklungsbereiche (z.B. Kognitive Entwicklung nach Piaget, motorische Entwicklung, Sprachentwicklung, Moralentwicklung nach Kohlberg)
2.2 Jugendalter	<ul style="list-style-type: none">– beschreiben physische und psychische Veränderungen und beurteilen die entsprechenden Herausforderungen
2.3 Erziehung	<ul style="list-style-type: none">– unterscheiden Erziehungsmittel, -stile und -ziele– untersuchen Erziehungsmittel in konkreten Situationen und deren Folgen

► 3. Lernen

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
3.1 Grundlagen der Lernpsychologie	<ul style="list-style-type: none">– benennen Definitionen und Methoden– kennen klassische Lerntheorien im Überblick– untersuchen ausgewählte Lerntheorien vertieft

3. Jahr

► 1. Persönlichkeit

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
1.1 Grundlagen der Persönlichkeitspsychologie	<ul style="list-style-type: none">– kennen Definitionen und Methoden– beschreiben die historische Entwicklung der Persönlichkeitspsychologie– differenzieren und vergleichen Typologien und dynamische Persönlichkeitsmodelle– beurteilen und diskutieren ausgewählte Persönlichkeitsmodelle

► 2. Gesprächsführung

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
2.1 Angewandte Gesprächsführung*	<ul style="list-style-type: none">– kennen und üben anerkannte Techniken der Gesprächsführung– entwickeln bewusste Strategien im Umgang mit Konflikten
2.2 Soziale Wahrnehmung*	<ul style="list-style-type: none">– fokussieren die Selbst- und Fremdwahrnehmung und deren Abweichung– erkennen Wahrnehmungsfehler und erklären deren Problematik– setzen sich anhand von praktischen Beispielen vertieft mit sozialem Auftritt und dessen Wirkung auseinander

► 3. Klinische Psychologie

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
3.1 Definition der Klinischen Psychologie*	<ul style="list-style-type: none">– kennen die Definition und gewinnen einen Überblick über Bereiche psychischer Störungen– kennen exemplarisch die gängigen Klassifikationssysteme
3.2 Ausgewählte psychische Störungen*	<ul style="list-style-type: none">– beschreiben typische Störungsbilder des Jugendalters (z.B. Essstörung, Depression, Suchtproblematik)– erläutern zu ausgewählten Störungen Symptome, Ursachen und Therapiemöglichkeiten

Pädagogik

Berufsfeld Pädagogik

A. Stundendotation

	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr
Wochenstunden	0	0	2

B. Allgemeine Bildungsziele

Überblick über das Fach

Das Fach Pädagogik vermittelt Kompetenzen in den Bereichen Kindheit, Erziehung und Schule. Zentraler Ausgangspunkt bildet dabei die eigene biografische Erfahrung. Der Unterricht orientiert sich an der künftigen Tätigkeit der Lernenden als Lehrpersonen. Er fördert und erweitert das eigene Handlungsrepertoire im Hinblick auf erzieherische Situationen, insbesondere in Bezug auf Kommunikation, Wahrnehmung und Auftritt.

Zu vermittelnde Unterrichtsgebiete

- ▶ Pädagogik als Wissenschaft
- ▶ Grundlagen der Erziehung
- ▶ Kindheit
- ▶ Rolle der Lehrperson

Beitrag des Faches zur allgemeinen und persönlichen Bildung

Das Fach Pädagogik leistet einen Beitrag zur Erweiterung des persönlichen Handlungsrepertoires. Reflexion stellt dabei ein zentrales Instrument dar. Es werden Grundlagen zur kritisch-bewussten Orientierung im pädagogischen Handlungsfeld vermittelt.

C. Überfachliche Kompetenzen

Das Fach Pädagogik fördert besonders die folgenden überfachlichen Kompetenzen:

Personale Kompetenzen

- kommunikative Kompetenzen hinsichtlich der Lehrpersonenrolle erweitern
- Verantwortungsbewusstsein in erzieherischen Situationen entwickeln
- persönliche Kritikfähigkeit ausbauen

Soziale Kompetenzen

- Beobachtungsfähigkeit im sozialen Kontext schulen
- normadäquates Verhalten in Bezug auf das Arbeitsfeld Schule entwickeln

D. Jahrespläne

Die einzelnen ► Unterrichtsgebiete sind dargestellt in den beiden Spalten

Teilgebiete

Lernziele

Teilgebiete, die sich für den fächerübergreifenden Unterricht besonders eignen, sind im Folgenden mit einem Stern * bezeichnet.

3. Jahr

► 1. Pädagogik als Wissenschaft

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
1.1 Grundlagen der Erziehungswissenschaft	<ul style="list-style-type: none">– können den Begriff <i>Pädagogik</i> erläutern– zeigen den Unterschied von Erziehungswissenschaft und -praxis auf– beschreiben Teilgebiete und Fragestellungen der Pädagogik anhand praktischer Beispiele
1.2 Anthropologie*	<ul style="list-style-type: none">– erklären, was die Begriffe pädagogischer Optimismus, Pessimismus und Realismus bedeuten– begründen die Notwendigkeit, Möglichkeit und Grenzen der Erziehung

► 2. Grundlagen der Erziehung

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
2.1 Bedingungs-feld der Erziehung	<ul style="list-style-type: none">– erläutern die Begriffe Erziehungsperson, Zu-Erziehende, Erziehungsziel und -mittel und die Bedingungen der Erziehung anhand einer praktischen Erziehungssituation– sind sich der Bedeutung der Beziehung für die Erziehung bewusst
2.2 Erziehungsmittel	<ul style="list-style-type: none">– unterscheiden Erziehungsmittel und -stile– erklären unterstützende und gegenwirkende Erziehungsmittel– verorten die verschiedenen Lernprozesse im Rahmen der Erziehung– beurteilen die Anwendung verschiedener Erziehungsmittel in Familie und Schule

► 3. Kindheit

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
3.1 Kindheit	<ul style="list-style-type: none">– beschreiben ausschnittsweise die eigene Kindheit hinsichtlich der verschiedenen Entwicklungsprozesse– beleuchten die Phase der Kindheit aus historischer und aktueller Perspektive

3.2 Grundlagen der Entwicklungspsychologie	<ul style="list-style-type: none">– nennen und erklären Definitionen und Methoden– geben einen Überblick über die Entwicklungsbereiche und erläutern diese anhand praktischer Beispiele– beschreiben die Bedeutung des Spiels für die kindliche Entwicklung
--	---

3.3 Vertiefung ausgewählter Entwicklungsbereiche und -phasen	<ul style="list-style-type: none">– beschreiben ausgewählte Phasen und ihre zentrale Bedeutung für die Entwicklung, wie z.B. Schulkindheit, Pubertät und Adoleszenz– charakterisieren ausgewählte Entwicklungsbereiche und ihre Bedeutung für das elterliche Handeln sowie das Handeln der Lehrpersonen
--	--

► 4. Rolle der Lehrperson

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
4.1 Aufgabenbereiche und Rollen im Schulalltag	<ul style="list-style-type: none">– thematisieren das Bild der Lehrperson früher und heute im gesellschaftlichen Kontext– hinterfragen ihre Rolle als Lernende anhand der eigenen Schulbiografie– erläutern kritisch die Rolle einer Lehrperson und arbeiten dabei potenzielle Intra- und Interrollenkonflikte heraus– beschreiben und bewerten mögliche Lösungsstrategien hinsichtlich der Entschärfung potenzieller Rollenkonflikte
4.2 Auftritts- und Gesprächsführungskompetenzen*	<ul style="list-style-type: none">– erklären die Grundlagen der Kommunikation (z.B. Watzlawick, Schulz von Thun) und setzen diese im schulischen Kontext beispielhaft um– erklären Techniken der Gesprächsführung und wenden diese in konkreten Situationen an– bewerten ihre persönliche Auftrittskompetenz kritisch und leiten Schritte hinsichtlich einer Optimierung ein
4.3 Soziale Wahrnehmung	<ul style="list-style-type: none">– nehmen sich selber kritisch wahr und analysieren ihre Selbst- und Fremdwahrnehmung– beschreiben Wahrnehmungsfehler und ihre Bedeutung für den schulischen Alltag an praktischen Beispielen

Ethik / Philosophie

Berufsfeld Gesundheit

A. Stundendotation

	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr
Wochenstunden	0	2	2

B. Allgemeine Bildungsziele

Überblick über das Fach

Ziel des Philosophieunterrichts ist es, sich mit Hilfe der Begriffsarbeit und Argumentation mit wichtigen Fragen des Menschseins auseinanderzusetzen. Die Lernenden werden befähigt, unbefangenen themenbezogene Fragen zu stellen und zu erörtern. Für sich und im Dialog mit anderen können sie diese Fragen kritisch und unter Einbezug ausgewählter Lehren reflektieren. Der Unterricht fördert die Einsicht in die Bedeutung der ethischen und moralischen Werte des verantwortlich handelnden Menschen in Staat und Gesellschaft. Die Lernenden werden für philosophische, religiöse und kulturelle Fragestellungen in den Berufsfeldern der FMS sensibilisiert. Sie entwickeln eine Haltung, die es ihnen ermöglicht, differenziert und kritisch Stellung zu nehmen und überlegt zu handeln.

Zu vermittelnde Unterrichtsgebiete

- ▶ Philosophisches Fragen und Denken
- ▶ Selbstverständnis des Menschen
- ▶ Ethik

Beitrag des Faches zur allgemeinen und persönlichen Bildung

Das Fach Philosophie/Ethik konfrontiert die Lernenden mit philosophischen und religiösen Themen. Vermeintlich Feststehendes wird hinterfragt und dadurch anderen und eigenen Überzeugungen kritisch begegnet. Die Lernenden erkennen philosophische Positionen und begegnen ihnen im Hinblick auf die zugrundeliegende Frage- oder Problemstellung. Kulturelle, soziale und politische Zusammenhänge menschlichen Handelns werden hergestellt. Dabei ist es von zentraler Bedeutung, dass die Lernenden selbständige Antworten entwickeln und begründen können, was zu einer eigenen Werthaltung beitragen soll.

C. Überfachliche Kompetenzen

Das Fach Ethik und Philosophie fördert besonders die folgenden überfachlichen Kompetenzen:

Personale Kompetenzen

- das Vertreten einer eigenen Meinung
- genaues, logisches Denken

Soziale Kompetenzen

- in herausfordernden Situationen interagieren
- reflektiertes, einfühlsames Denken und Handeln

Methodische Kompetenzen

- anspruchsvolle Fachtexte sorgfältig erschliessen können

D. Jahrespläne

Die einzelnen ► Unterrichtsgebiete sind dargestellt in den beiden Spalten

Teilgebiete

Lernziele

Teilgebiete, die sich für den fächerübergreifenden Unterricht besonders eignen, sind im Folgenden mit einem Stern * bezeichnet.

2. Jahr

► 1. Philosophisches Fragen und Denken

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
1.1 Argumentation	<ul style="list-style-type: none">– verstehen und überprüfen die Richtigkeit und Gültigkeit von Argumenten

► 2. Selbstverständnis des Menschen

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
2.1 Anthropologie	<ul style="list-style-type: none">– setzen sich mit Theorien zum «Menschsein» auseinander– kennen und bewerten Theorien, was der Mensch ist und wodurch er sich von anderen Lebewesen unterscheidet (z.B. Arbeit, Sprache, Reflexionsvermögen, Moral, Philosophie, Religion)– analysieren die Bedeutung von Begriffen wie <i>Kultur</i> und <i>Religion</i> für den Menschen
2.2 Menschenrechte	<ul style="list-style-type: none">– kennen die Menschenrechte und die mit ihnen einhergehenden Herausforderungen (Geschichte, weltweite Gültigkeit, Durchsetzbarkeit)– durchschauen Mechanismen der Ausgrenzung und Diskriminierung (z.B. Antisemitismus, Rassismus, Homophobie)

► 3. Ethik

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
3.1 Angewandte Ethik	<ul style="list-style-type: none">– setzen sich mit dem Begriff <i>Ethik</i> auseinander– prüfen verschiedene Standpunkte der normativen Ethik– gehen aktuellen Fragen der angewandten Ethik nach (z.B. Ökologie, Migration, Rassismus, Gender)

3. Jahr

► 1. Philosophisches Fragen und Denken

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
1.1 Rechte und Pflichten des Menschen	<ul style="list-style-type: none">– bedenken die Rechte eines Menschen bei Fragen der medizinischen Betreuung und Pflege (z.B. Patientenrechte, Patientenverfügungen)

► 2. Selbstverständnis des Menschen

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
2.1 Kultur und Leben	<ul style="list-style-type: none">– verstehen den Umgang mit Krankheit und Gesundheit als kulturbedingt (z.B. Alter, Schmerz, Tod, Trauerrituale, Jenseitsvorstellungen)– beschäftigen sich mit der Ausgrenzung von Menschen aufgrund ihres Gesundheitszustandes

► 3. Ethik

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
3.1 Medizinethik	<ul style="list-style-type: none">– setzen sich mit ethischen Fragen zu Lebensanfang und Lebensende auseinander (z.B. künstliche Befruchtung, Abtreibung, Sterbehilfe, Palliative Care)– diskutieren ethische Fragen im Bereich der Pflege
3.2 Reflexion des eigenen Tuns	<ul style="list-style-type: none">– reflektieren eigene Werthaltungen und Weltbilder im Hinblick auf die künftige Berufspraxis

Ethik / Philosophie

Berufsfeld Soziale Arbeit

A. Stundendotation

	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr
Wochenstunden	0	2	2

B. Allgemeine Bildungsziele

Überblick über das Fach

Ziel des Philosophieunterrichts ist es, sich mit Hilfe der Begriffsarbeit und Argumentation mit wichtigen Fragen des Menschseins auseinanderzusetzen. Die Lernenden werden befähigt, unbefangenen themenbezogene Fragen zu stellen und zu erörtern. Für sich und im Dialog mit anderen können sie diese Fragen kritisch und unter Einbezug ausgewählter Lehren reflektieren. Der Unterricht fördert die Einsicht in die Bedeutung der ethischen und moralischen Werte des verantwortlich handelnden Menschen in Staat und Gesellschaft. Die Lernenden werden für philosophische, religiöse und kulturelle Fragestellungen in den Berufsfeldern der FMS sensibilisiert. Sie entwickeln eine Haltung, die es ihnen ermöglicht, differenziert und kritisch Stellung zu nehmen und überlegt zu handeln.

Zu vermittelnde Unterrichtsgebiete

- ▶ Philosophisches Fragen und Denken
- ▶ Selbstverständnis des Menschen
- ▶ Ethik

Beitrag des Faches zur allgemeinen und persönlichen Bildung

Das Fach Philosophie konfrontiert die Lernenden mit philosophischen und religiösen Themen. Vermeintlich Feststehendes wird hinterfragt und dadurch anderen und eigenen Überzeugungen kritisch begegnet. Die Lernenden erkennen philosophische Positionen und begegnen ihnen im Hinblick auf die zugrundeliegende Frage- oder Problemstellung. Kulturelle, soziale und politische Zusammenhänge menschlichen Handelns werden hergestellt. Dabei ist es von zentraler Bedeutung, dass die Lernenden selbständige Antworten entwickeln und begründen können, was zu einer eigenen Werthaltung beitragen soll.

C. Überfachliche Kompetenzen

Das Fach Ethik und Philosophie fördert besonders die folgenden überfachlichen Kompetenzen:

Personale Kompetenzen

- das Vertreten einer eigenen Meinung
- genaues und logisches Denken

Soziale Kompetenzen

- reflektiertes, einfühlsames Denken und Handeln

Methodische Kompetenzen

- anspruchsvolle Fachtexte sorgfältig erschliessen können

D. Jahrespläne

Die einzelnen ► Unterrichtsgebiete sind dargestellt in den beiden Spalten

Teilgebiete

Lernziele

Teilgebiete, die sich für den fächerübergreifenden Unterricht besonders eignen, sind im Folgenden mit einem Stern * bezeichnet.

2. Jahr

► 1. Philosophisches Fragen und Denken

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
1.1 Argumentation	– verstehen und überprüfen die Richtigkeit und Gültigkeit von Argumenten
1.2 Zweifel und Wissen	– lernen Texte kennen, die sich mit den Themen <i>Wissen</i> , <i>Glauben</i> und <i>Zweifeln</i> auseinandersetzen (z.B. Platon: Höhlengleichnis, Descartes: Meditationen)

► 2. Selbstverständnis des Menschen

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
2.1 Anthropologie	– diskutieren, was der Mensch ist und wodurch er sich von anderen Lebewesen unterscheidet (z.B. Arbeit, Sprache, Moral, Philosophie, Religion) – verstehen den Menschen als soziales Wesen
2.2 Freiheit und Verantwortung	– thematisieren die Bedeutung von Freiheit und Verantwortung für den Menschen (z.B. individuelles Glück, Gemeinschaftswohl, Politik, Religionsfreiheit, Willens- und Wahlfreiheit)

► 3. Ethik

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
3.1 Angewandte Ethik	– setzen sich mit dem Begriff <i>Ethik</i> auseinander – prüfen verschiedene Standpunkte der normativen Ethik – gehen aktuellen Fragen der angewandten Ethik nach (z.B. Migration, Rassismus, Gender) – begründen eigene ethische Positionen

3. Jahr

► 1. Philosophisches Fragen und Denken

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
1.1 Begriffsarbeit	– entwickeln einen sensiblen Umgang mit spezifischen Begriffen im Bereich der Sozialen Arbeit, z.B. <i>Behinderung, Invalidität und Sucht</i>
1.2 Menschenrechte	– kennen die Menschenrechte und die mit ihnen einhergehenden Herausforderungen (Geschichte, weltweite Gültigkeit, Durchsetzbarkeit und Menschenrechtsverletzungen) – durchschauen Mechanismen der Ausgrenzung und Diskriminierung (z.B. Antisemitismus, Rassismus, Homophobie)
1.3 Politische Philosophie	– diskutieren verschiedene Bedeutungen des Begriffs <i>Gerechtigkeit</i> – lernen verschiedene Vertragstheorien kennen (z.B. Hobbes, Locke, Rousseau)

► 2. Selbstverständnis des Menschen

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
2.1 Ausgrenzung	– erkennen Mechanismen der Ausgrenzung in unserer Gesellschaft an konkreten Beispielen (z.B. Arbeitslosigkeit, Abhängigkeiten, Menschen mit Beeinträchtigung)
2.2 Künstliche Intelligenz	– bewerten die Bedeutung und Gefahren künstlicher Intelligenz in Bezug auf Autonomie und Abhängigkeit

► 3. Ethik

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
3.1 Verantwortung	– nehmen das Spannungsfeld von Verantwortung sich selbst und Verantwortung anderen gegenüber wahr (z.B. im künftigen Arbeitsumfeld)
3.2 Angewandte Ethik	– entwickeln ein Verständnis für wirtschaftlich und ökologisch ethisches Handeln (z.B. Nachhaltigkeit, Fair Trade)

Ethik / Philosophie

Berufsfeld Pädagogik

A. Stundendotation

	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr
Wochenstunden	0	2	0

B. Allgemeine Bildungsziele

Überblick über das Fach

Ziel des Philosophieunterrichts ist es, sich mit Hilfe der Begriffsarbeit und Argumentation mit wichtigen Fragen des Menschseins auseinanderzusetzen. Die Lernenden werden befähigt, unbefangenen themenbezogene Fragen zu stellen und zu erörtern. Für sich und im Dialog mit anderen können sie diese Fragen kritisch und unter Einbezug ausgewählter Lehren reflektieren. Der Unterricht fördert die Einsicht in die Bedeutung der ethischen und moralischen Werte des verantwortlich handelnden Menschen in Staat und Gesellschaft. Die Lernenden werden für philosophische, religiöse und kulturelle Fragestellungen in den Berufsfeldern der FMS sensibilisiert. Sie entwickeln eine Haltung, die es ihnen ermöglicht, differenziert und kritisch Stellung zu nehmen und überlegt zu handeln.

Zu vermittelnde Unterrichtsgebiete

- ▶ Philosophisches Fragen und Denken
- ▶ Selbstverständnis des Menschen
- ▶ Ethik

Beitrag des Faches zur allgemeinen und persönlichen Bildung

Das Fach Philosophie/Ethik konfrontiert die Lernenden mit philosophischen und religiösen Themen. Vermeintlich Feststehendes wird hinterfragt und dadurch anderen und eigenen Überzeugungen kritisch begegnet. Die Lernenden erkennen philosophische Positionen und begegnen ihnen im Hinblick auf die zugrundeliegende Frage- oder Problemstellung. Kulturelle, soziale und politische Zusammenhänge menschlichen Handelns werden hergestellt. Dabei ist es von zentraler Bedeutung, dass die Lernenden selbständige Antworten entwickeln und begründen können, was zu einer eigenen Werthaltung beitragen soll.

C. Überfachliche Kompetenzen

Das Fach Ethik und Philosophie fördert besonders die folgenden überfachlichen Kompetenzen:

Personale Kompetenzen

- das Vertreten einer eigenen Meinung
- genaues und logisches Denken

Soziale Kompetenzen

- reflektiertes, einfühlsames Denken und Handeln

Methodische Kompetenzen

- anspruchsvolle Fachtexte sorgfältig erschliessen können

D. Jahrespläne

Die einzelnen ► Unterrichtsgebiete sind dargestellt in den beiden Spalten

Teilgebiete

Lernziele

Teilgebiete, die sich für den fächerübergreifenden Unterricht besonders eignen, sind im Folgenden mit einem Stern * bezeichnet.

2. Jahr

► 1. Philosophisches Fragen und Denken

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
1.1 Argumentation	– verstehen und überprüfen die Richtigkeit und Gültigkeit von Argumenten

► 2. Selbstverständnis des Menschen

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
2.1 Anthropologie	– kennen und bewerten Theorien, was der Mensch ist und wodurch er sich von anderen Lebewesen unterscheidet (z.B. Arbeit, Sprache, Reflexionsvermögen, Moral, Philosophie, Religion)
2.2 Menschenrechte*	– kennen die Menschenrechte und die mit ihnen einhergehenden Herausforderungen (z.B. Geschichte, weltweite Gültigkeit, Durchsetzbarkeit) – durchschauen Mechanismen der Ausgrenzung (z.B. Antisemitismus, Rassismus, Homophobie)
2.3 Politische Philosophie*	– setzen sich mit Demokratie im Hinblick auf politische Mündigkeit und Teilhabe auseinander (z.B. Locke, Mill) – setzen sich mit der Frage «Was ist Bildung?» auseinander

► 3. Ethik

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
3.1 Angewandte Ethik	– setzen sich mit dem Begriff <i>Ethik</i> auseinander – machen sich mit verschiedenen Standpunkten der normativen Ethik vertraut – diskutieren aktuelle Fragen der angewandten Ethik (z.B. Ökologie, Migration, Rassismus, Gender, Kinderrechte) – entwickeln und begründen eigene ethische Position(en)

Soziologie

Berufsfeld Soziale Arbeit

A. Stundendotation

	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr
Wochenstunden	0	2	2

B. Allgemeine Bildungsziele

Überblick über das Fach

Das Fach Soziologie befasst sich mit dem Zusammenleben von Menschen in Gruppen, Gemeinschaften und Organisationen. Dabei wird das Zusammenleben in Gesellschaft und Kultur aus verschiedenen Blickwinkeln und thematischen Schwerpunkten betrachtet. Ausserdem werden die Bedeutung, Rolle und Beteiligung des Einzelnen in der Gesellschaft aufgezeigt. Es wird zudem thematisiert, wie der Mensch handeln soll, wie sich die Gesellschaft unter verschiedenen Einflussfaktoren entwickelt und wie allfälligen Fehlentwicklungen begegnet werden kann.

Zu vermittelnde Unterrichtsgebiete

- ▶ Grundlagen der Soziologie
- ▶ Sozialstrukturen und soziale Ungleichheit
- ▶ Familie und Schule, Erziehung und Bildung
- ▶ Migration und Interkulturalität
- ▶ Aggression und Gewalt
- ▶ Aktuelle Entwicklungen

Beitrag des Faches zur allgemeinen und persönlichen Bildung

Das Fach Soziologie fördert die Meinungsbildung durch das Vertrautwerden mit gesellschaftlichen und kulturellen Zusammenhängen. Es strebt die Vernetzung mit Inhalten aus der Psychologie an und erweitert somit die dort gelernten Grundlagen. Die einzelne Person als Teil einer Gruppe steht dabei ebenso im Fokus wie die Vielfalt und Veränderung gesellschaftlicher Gruppen. Der Unterricht verlangt von den Lernenden einen aktiven Bezug zur persönlichen Lebenswelt und zum gewählten Berufsfeld Soziale Arbeit.

C. Überfachliche Kompetenzen

Das Fach Soziologie fördert besonders die folgenden überfachlichen Kompetenzen:

Personale Kompetenzen

- das Verständnis für gesellschaftliche und kulturelle Zusammenhänge und Entwicklungen fördern

Soziale Kompetenzen

- Beobachtungsfähigkeit im sozialen Kontext schulen
- normadäquates Verhalten in Bezug zur Arbeitswelt aneignen
- für respektvollen Umgang mit anderen Kulturen sensibilisieren

Methodische Kompetenzen

- Beiträge zu sozialen Themen erkennen, verstehen und kritisch hinterfragen
- wichtige soziologische Methoden in einfacher Form anwenden (z.B. Interview)

D. Jahrespläne

Die einzelnen ► Unterrichtsgebiete sind dargestellt in den beiden Spalten

Teilgebiete

Lernziele

Teilgebiete, die sich für den fächerübergreifenden Unterricht besonders eignen, sind im Folgenden mit einem Stern * bezeichnet.

2. Jahr

► 1. Grundlagen der Soziologie

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
1.1 Soziologie als Wissenschaft	<ul style="list-style-type: none">– erklären den Begriff «Soziologie»– kennen Methoden der Soziologie und wenden diese an– definieren grundlegende Begriffe, wie z.B. Individuum, Gesellschaft und Kultur
1.2 Phänomen Globalisierung*	<ul style="list-style-type: none">– erläutern Globalisierung als zentralen Beeinflussungsfaktor menschlichen Zusammenlebens– sind in der Lage, aktuelle Tendenzen zu erkennen und kritisch zu beurteilen

► 2. Sozialstrukturen und soziale Ungleichheit

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
2.1 Sozialstrukturen	<ul style="list-style-type: none">– untersuchen Modelle der Sozial- und Schichtungsstrukturen und erklären die Zusammenhänge
2.2 Soziale Ungleichheit	<ul style="list-style-type: none">– setzen sich mit sozialer Ungleichheit in Gesellschaften auseinander– erkennen und erklären Herrschaftssysteme, Grundlagen und Legitimationsversuche der Macht

► 3. Familie und Schule, Erziehung und Bildung*

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
3.1 Sozialisationsinstanzen	<ul style="list-style-type: none">– reflektieren ihre persönliche Sozialisierung und unterscheiden inner- und ausserfamiliären Sozialisationsinstanzen– erläutern Funktionen und Ziele von Erziehung und Bildung im Kontext der Sozialisierung
3.2 Bezüge zur Arbeitswelt im sozialen Bereich	<ul style="list-style-type: none">– untersuchen den Zusammenhang zwischen Bildung und sozialer Herkunft sowie Berufswahl und sozialem Status– kennen Aufgabenbereiche verschiedener Berufsfelder der Sozialen Arbeit– erhalten Einblick in ausgewählte soziale Institutionen durch eine Auseinandersetzung mit deren Leitbildern, Organisationstrukturen und beruflichen Funktionen

3. Jahr

► 1. Migration und Interkulturalität*

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
1.1 Grundlagen der Migration	<ul style="list-style-type: none">– erläutern die Definition von Migration– verschaffen sich einen Einblick in die aktuelle Migrationssituation in der Schweiz und weltweit– erkennen die Herausforderungen und Chancen von Interkulturalität
1.2 Integration	<ul style="list-style-type: none">– kennen die Definitionen von Separation, Segregation, Integration und Inklusion– suchen nach Faktoren für eine gelingende Integration

► 2. Aggression und Gewalt

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
2.1 Aggression und Gewalt	<ul style="list-style-type: none">– erläutern die Begriffe Aggression und Gewalt– erklären Ursachen für aggressives Verhalten– beschreiben und bewerten abweichendes Verhalten im Jugendalter
2.2 Strukturelle Gewalt	<ul style="list-style-type: none">– umschreiben institutionelle Gewalt und kennen historische Beispiele

► 3. Aktuelle Entwicklungen

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
3.1 Ausgewählte aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen	<ul style="list-style-type: none">– bearbeiten aktuelle Themen, wie z.B. Wandel der Familie, Gender, Gleichberechtigung, Heterogenität, Digitalisierung und beziehen dazu Stellung

Musik

Allgemeinbildung

A. Stundendotation

	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr
Wochenstunden	2	2	0

B. Allgemeine Bildungsziele

Überblick über das Fach

Der Musikunterricht vermittelt grundlegende Kenntnisse in praktischer und theoretischer Auseinandersetzung mit Musik. Ausgehend vom eigenen Musizieren und Erleben setzen sich die Lernenden mit Aspekten der Stimmbildung, der Gehörbildung und der Musikgeschichte auseinander. Sie eignen sich ein fachspezifisches Vokabular an und erlernen den Umgang mit musikalischer Notation. Entdecken und Handeln in der Welt der Musik sowie Teilhabe und Mitwirkung am öffentlichen Musikleben tragen entscheidend zur persönlichen Entwicklung bei. Zusätzlich erweitern Begegnungen mit Musikfachleuten die fachlichen Kompetenzen der Lernenden.

Die Inhalte dieses Lehrplans legen den Grundstein für den weiterführenden Musikunterricht im Berufsfeld Pädagogik im 3. Jahr.

Zu vermittelnde Unterrichtsgebiete

- ▶ Stimmbildung und Gesang
- ▶ Musik und Bewegung
- ▶ Gehörbildung
- ▶ Musiklehre
- ▶ Musik begegnen und erleben

Beitrag des Faches zur allgemeinen und persönlichen Bildung

Die Musik hat Anteil an Kommunikation, Kreativität und rationalem Erfassen. Die Möglichkeiten des rationalen Erkennens der theoretischen Inhalte und des Ausdrucks von Empfindungen, die mit Musik in Zusammenhang stehen, strahlen auf alle Bereiche der allgemeinen Bildung aus. Im gesellschaftlichen Kontext fördert der Umgang mit Musik eine offene Haltung, die durch Zuhören, Geduld, Konzentration und Anteilnahme geprägt ist. Die Sensibilität und die Fähigkeit zu einem persönlichen Urteil gegenüber fremden und eigenen künstlerischen Werken werden gestärkt und durch Begegnungen mit Werken aus verschiedenen Epochen vertieft.

C. Überfachliche Kompetenzen

Das Fach Musik fördert besonders die folgenden überfachlichen Kompetenzen:

Personale Kompetenzen

- Singen und Sprechen vor Publikum fördern das Selbstbewusstsein
- Musik als sprachliche Ausdrucksmöglichkeit wahrnehmen
- Musik im kulturhistorischen Kontext begreifen

Soziale Kompetenzen

- Teamfähigkeit im Bereich des Musizierens und Tanzens stärken
- musikalische Verantwortung in der Gruppe wahrnehmen

Methodische Kompetenzen

- Verwendung eines angemessenen Fachvokabulars
- selbständiges Erarbeiten einfacher musikalischer Elemente

ICT-Kompetenzen

- Notationsprogramme und Übungstools (Apps) sinnvoll einsetzen

D. Jahrespläne

Die einzelnen ► Unterrichtsgebiete sind dargestellt in den beiden Spalten

Teilgebiete

Lernziele

Teilgebiete, die sich für den fächerübergreifenden Unterricht besonders eignen, sind im Folgenden mit einem Stern * bezeichnet.

1. Jahr

► 1. Stimmbildung und Gesang

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
1.1 Hören und Sprechen	– setzen einfache Stimmbildungs- und Atemübungen ein
1.2 Präsentationstechnik*	– halten im 2- bis 3-stimmigen Klassengesang die eigene Stimme – können Lieder aus verschiedenen Stilbereichen singen

► 2. Musik und Bewegung

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
2.1 Rhythmik und Tanz	– setzen Rhythmen in einfache Bewegungen um – üben verschiedene Bewegungsmuster (z.B. Tänze, Bodypercussion, usw.) ein – entwickeln eigene Choreographien und Bewegungsabläufe

► 3. Gehörbildung

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
3.1 Formen	– sind in der Lage, einfache musikalische Formen hörend zu erfassen und schematisch festzuhalten
3.2 melodische und rhythmische Strukturen	– erfassen Melodien im Quintraum und notieren diese – erkennen einfache Rhythmusbausteine

► 4. Musiklehre

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
4.1 Notation	– erklären enharmonische Verwechslungen
4.2 Rhythmus	– kennen die Notenwerte von der ganzen Note bis zur Sechzehntelfigur inklusive Punktierung und Synkope – beherrschen eine Rhythmussprache und setzen sie beim Musizieren ein
4.3 Skalen	– verstehen den Aufbau der Dur- und Molltonleiter

► 5. Musik begegnen und erleben

Teilgebiete

Die Lernenden

5.1 Musik und ihre Erscheinungs-
formen

– erweitern ihren musikalischen Horizont hörend und
musizierend (in der Klasse)

2. Jahr

► 1. Stimmbildung und Gesang

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
1.1 Gesangstechnik	– setzen Stimmbildungs- und Atemübungen gezielt ein
1.2 vokales Musizieren	– können im 2- bis 3-stimmigen Ensemblegesang die eigene Stimme halten – erweitern ihr Liedrepertoire mit Liedern aus verschiedenen Epochen und Stilrichtungen – bereiten ein Schul- oder Klassenkonzert vor

► 2. Musik und Bewegung

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
2.1 Rhythmik und Tanz	– sind in der Lage, via Improvisation zu einer klaren und festgelegten Bewegungsfolge (Choreographie) zu finden

► 3. Gehörbildung

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
3.1 Solfège	– beherrschen im pentatonischen Raum die Solmisation – erkennen Dreiklänge in Grundstellung

► 4. Musiklehre

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
4.1 Rhythmus	– sind in der Lage, Notenwerte von der ganzen Note bis zur Sechzehntelfigur inklusive Punktierung, Synkopen und Triolen anzuwenden – erfassen ternäre Taktarten, z.B. 6/8 und können diese umsetzen
4.2 Intervalle	– erkennen chromatische Intervalle bis zur Oktave im Notenbild
4.3 Dreiklänge	– schreiben und bestimmen Dreiklänge in Grundstellung

► 5. Musik begegnen und erleben

Teilgebiete

Die Lernenden

5.1 Musik und ihre
Erscheinungsformen

- setzen sich mit mindestens einem Werk in den Teilaspekten Stil, musikgeschichtliche Einordnung, Komposition und Aufführungspraxis auseinander
-

Musik

Berufsfeld Pädagogik

A. Stundendotation

	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr
Wochenstunden	0	0	2

B. Allgemeine Bildungsziele

Überblick über das Fach

Der Musikunterricht im Berufsfeld Pädagogik legt einen Grundstein für ein erfolgreiches Studium an einer pädagogischen Hochschule. Es sollen primär praktische Kompetenzen, die im späteren Berufsleben als Primarlehrkraft nötig sind, speziell gefördert werden; dazu gehören Chorleitung, Harmonisieren von Kinderliedern und Entwickeln einfacher Choreografien.

Zu vermittelnde Unterrichtsgebiete

- ▶ Stimmbildung und Gesang
- ▶ Musik und Bewegung
- ▶ Gehörbildung
- ▶ Musiklehre

Beitrag des Faches zur allgemeinen und persönlichen Bildung

Durch gezielte Anleitung und Übung erwerben die Lernenden im berufsfeldspezifischen Musikunterricht Sicherheit sowohl im rhythmischen als auch im melodischen und harmonischen Bereich. Kenntnisse und Fähigkeiten im Umgang mit der eigenen Stimme, die Fähigkeit, in einer Gruppe zu musizieren bzw. eine Gruppe anzuleiten, sowie die praktische Anwendung musiktheoretischer Kenntnisse ermöglichen den Lernenden einen natürlichen Umgang mit Musik.

C. Überfachliche Kompetenzen

Das Fach Musik fördert im Berufsfeld Pädagogik besonders die folgenden überfachlichen Kompetenzen:

Personale Kompetenzen

- erweiterte Sicherheit im Auftreten durch Singen und Sprechen vor Publikum

Soziale Kompetenzen

- eine Gruppe organisieren und (an)leiten können

Methodische Kompetenzen

- musikalische Inhalte niveaugerecht selbständig erarbeiten
- praktisches Anwenden musiktheoretischer Kenntnisse

ICT-Kompetenzen

- Notationsprogramme für satztechnische Zwecke einsetzen

D. Jahrespläne

Die einzelnen ► Unterrichtsgebiete sind dargestellt in den beiden Spalten

Teilgebiete

Lernziele

Teilgebiete, die sich für den fächerübergreifenden Unterricht besonders eignen, sind im Folgenden mit einem Stern * bezeichnet.

3. Jahr

► 1. Stimmbildung und Gesang

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
1.1 Gesangstechnik	– können Sequenzen von Stimmbildungs- und Atemübungen einsetzen
1.2 vokale Kompetenzen	– halten im 2- bis 3-stimmigen Ensemblegesang die eigene Stimme
1.3 Dirigieren/Anstimmen	– können einen einfachen Kanon anstimmen und dirigieren
1.4 Musizieren	– können mit dem eigenen Instrument oder Orff'schem Instrumentarium ein Kinderlied realisieren und begleiten

► 2. Musik und Bewegung

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
2.1 Rhythmik und Tanz	– können verschiedener Bewegungsmuster umsetzen (z.B. Tänze, Bodypercussion) – entwickeln eigene Choreographien und Bewegungsabläufe

► 3. Gehörbildung

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
3.1 Solfège	– können eine Melodie im Dur-Bereich ab Noten singen und solmisieren (Silben und Handzeichen) – erkennen die diatonischen Intervalle im Oktavraum

►4. Musiklehre

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
4.1 Notation	<ul style="list-style-type: none">– kennen die wichtigsten musikalischen Fachausdrücke in den Bereichen Dynamik und Tempo– wenden absolute und relative Notenbezeichnungen sicher an und verknüpfen sie miteinander
4.2 Rhythmus	<ul style="list-style-type: none">– beherrschen Notenwerte von der ganzen Note bis zur Sechzehntelfigur inklusive Punktierung, Synkope und Überbindungen sowie Triolen– wenden eine Rhythmussprache an– kennen die gängigen Taktarten
4.3 Dreiklänge/Kadenzen	<ul style="list-style-type: none">– erkennen Dreiklangsumkehrungen und schreiben einfache Akkordverbindungen– können einfache Begleitsätze, Kanons und zweite Stimmen schreiben– kennen die Stufendreiklänge (Haupt- und Nebenstufen)– lesen Akkorde auch chiffriert und verwenden diese verkürzte Schreibweise bei Harmonisierungen

Bildnerisches Gestalten und Kunst

Allgemeinbildung

A. Stundendotation

	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr
Wochenstunden	2	0	0

B. Allgemeine Bildungsziele

Überblick über das Fach

Das Fach Bildnerisches Gestalten und Kunst beinhaltet bildnerische und technische Aspekte im zwei- und dreidimensionalen Bereich. Die Lernenden befassen sich in der gestalterischen Tätigkeit sowohl mit der sichtbaren Aussenwelt als auch mit ihren inneren Bildern, Vorstellungen, Phantasien und Gefühlen. Gestaltend tauchen die Lernenden in vielfältige Auseinandersetzungen ein: Dem Entdecken, Erproben, Entwickeln und Erkennen sollen in diesen wichtigen Lernprozessen Raum geboten werden. Die Lernenden werden durchgehend sowohl im allgemeinbildenden wie im berufsbezogenen Unterricht eng begleitet und individuell unterstützt. Dadurch wird ein breites Angebot an Material und Werkzeugen ermöglicht, deren sichere Verwendung gewährleistet werden kann. So können technisch und inhaltlich vielseitige und anspruchsvolle Arbeiten entstehen. Die Lernenden erleben gestalterische Prozesse als Ausdrucks- und Kommunikationsform unserer Zeit und werden zugleich in ihrer Selbsttätigkeit und Selbstwirksamkeit bestärkt.

Zu vermittelnde Unterrichtsgebiete

- ▶ Form und Funktion
- ▶ Raum und Körper
- ▶ Farbe und Licht
- ▶ Bild und Kontext

Beitrag des Faches zur allgemeinen und persönlichen Bildung

In gestalterischen Prozessen sind Sehen, Fühlen, Denken und praktisches Handeln untrennbar miteinander verbunden. Dadurch trägt das Fach zur ganzheitlichen Persönlichkeitsbildung bei. Im Fach Bildnerisches Gestalten und Kunst wird die Bildkompetenz geschult – eine Kernkompetenz in einer digitalisierten Welt, in der Bilder zur primären Kommunikation geworden sind. Das bewusste Lesen, Hinterfragen und Gestalten von Bildern stärken die Fähigkeit, Ernsthaftigkeit von Oberflächlichkeit sowie Differenzierung von Klischee zu unterscheiden. Das Wissen um Materialeigenschaften und das Erfahren gestalterischer Möglichkeiten bietet den Lernenden eine Basis für eine kritische, bewusste Auseinandersetzung mit ihrer eigenen Lebenswelt.

C. Überfachliche Kompetenzen

Das Fach Bildnerisches Gestalten und Kunst fördert besonders die folgenden überfachlichen Kompetenzen:

Personale Kompetenzen

- sich seiner Umwelt artikulierend, gestaltend mitteilen, eigene Ideen und Vorstellungen handelnd entwickeln
- Anspruch und Ausdauer entwickeln, Umgang mit Frust und Zufall
- eigene und fremde bildnerische Ausdrucksformen differenziert wahrnehmen
- kreative Prozesse als vielschichtige Entscheidungswege verstehen

Soziale Kompetenzen

- sich visuell und sprachlich präzise ausdrücken
- konstruktiv mit Kritik an der eigenen Arbeit umgehen

Methodische Kompetenzen

- Arbeitsplatz einrichten, Prozesse strukturieren und Zeitbedarf einschätzen
- nachhaltiger Umgang mit Werkstoffen
- sachgerechte Handhabung von Arbeitsgeräten und Infrastruktur

ICT-Kompetenzen

- Gestalt und Anordnung von Text und Bild als Gestaltung begreifen
- Bildmanipulation erkennen und verstehen

D. Jahrespläne

Die einzelnen ► Unterrichtsgebiete sind dargestellt in den beiden Spalten

Teilgebiete

Lernziele

Teilgebiete, die sich für den fächerübergreifenden Unterricht besonders eignen, sind im Folgenden mit einem Stern * bezeichnet.

1. Jahr

► 1. Form und Funktion

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
1.1 Formensprache	<ul style="list-style-type: none">– unterscheiden bildnerische Grundelemente (Punkt, Linie, Fläche) und wenden diese differenziert an– erkennen grafische Mittel (z.B. Schraffur, Textur, Kontur, Struktur) und können diese einsetzen– unterscheiden plastische Grundelemente und wenden diese differenziert an– kennen formbeschreibende Grundbegriffe (z.B. symmetrisch-asymmetrisch, geometrisch-organisch, Fläche-Volumen)
1.2 Design*	<ul style="list-style-type: none">– bauen bewegliche und stabile Verbindungen und Konstruktionen, um eine bestimmte Funktion zu erreichen (z.B. Kleinmöbel, Mechanismus)

► 2. Raum und Körper

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
2.1 Raumwahrnehmung	<ul style="list-style-type: none">– erkennen raumbildende Mittel (Verkürzung, Überschneidung und Kontraste)– erfahren die perspektivische Ansicht von Körpern im Raum– beschreiben differenziert ihre eigenen Raumwahrnehmungen
2.2 Körper- und Raumbildung*	<ul style="list-style-type: none">– wenden die Zentralperspektive an (Augenhöhe, Fluchtpunkte und Raumgeraden)– bauen Körper und Objekte ausgehend von unterschiedlichen Perspektiven

► 3. Farbe und Licht

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
3.1 Farbwahrnehmung	<ul style="list-style-type: none">– beobachten und beschreiben Phänomene der Farbinteraktion (Farbklang und Kontraste)– unterscheiden subtraktive und additive Farbmischung– ordnen Farben nach Farbton, Helligkeit und Sättigung ein

3.2 Farbeinsatz	<ul style="list-style-type: none">– können Farben gezielt aufhellen, abdunkeln und trüben– wenden verschiedene Möglichkeiten des Farbauftrages an (z. B. deckend, lasierend, pastos, gedruckt)
3.3 Lichtwirkung	<ul style="list-style-type: none">– unterscheiden Eigenschatten und Schlagschatten– erproben verschiedene Beleuchtungssituationen (direkt und indirekt) und beobachten den Einfluss des Lichtes auf Oberflächen (z.B. Volumen, Struktur, Stofflichkeit)

► 4. Bild und Kontext

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
4.1 Bildbetrachtung*	<ul style="list-style-type: none">– kennen gestalterische Aspekte von Bildern und Objekten (Farbe, Form und Komposition) und deren Wirkung

Bildnerisches Gestalten und Kunst

Berufsfeld Pädagogik

A. Stundendotation

	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr
Wochenstunden	0	2	2

B. Allgemeine Bildungsziele

Überblick über das Fach

Im Berufsfeldunterricht werden platz- und betreuungsintensive Techniken und Arbeitsformen fortgeführt. Die Lernenden erleben sich gestalterisch handelnd und nehmen eigene und fremde bildnerische Ausdrucksformen wahr. Inhalte verlagern sich mehr und mehr auf berufsspezifische Aspekte der Pädagogik und werden im Kontext der kindlichen ästhetischen Entwicklung reflektiert. Die Lernenden werden sich der anspruchsvollen Vermittlungskompetenzen und ihrer Rolle in verschiedenen pädagogischen Kontexten bewusst.

Zu vermittelnde Unterrichtsgebiete

- ▶ Form und Funktion
- ▶ Raum und Aktion
- ▶ Farbe und Licht
- ▶ Bild und Kontext

Beitrag des Faches zur allgemeinen und persönlichen Bildung

In gestalterischen Prozessen sind Sehen, Fühlen, Denken und praktisches Handeln untrennbar miteinander verbunden. Dadurch trägt das Fach zur ganzheitlichen Persönlichkeitsbildung bei. Im Fach Bildnerisches Gestalten und Kunst wird die Bildkompetenz geschult – eine Kernkompetenz in einer digitalisierten Welt, in der Bilder zur primären Kommunikation geworden sind. Das bewusste Lesen, Hinterfragen und Gestalten von Bildern stärkt die Fähigkeit, Ernsthaftigkeit von Oberflächlichkeit sowie Differenzierung von Klischee zu unterscheiden. Design orientiert sich an gestalteten, technischen Produkten und Objekten, die uns umgeben. Das Wissen um Materialeigenschaften und das Erfahren gestalterischer Möglichkeiten bietet den Lernenden eine Basis für eine kritische, bewusste Auseinandersetzung mit ihrer eigenen Lebenswelt.

C. Überfachliche Kompetenzen

Das Fach Bildnerisches Gestalten und Kunst fördert im Berufsfeld Pädagogik besonders die folgenden überfachlichen Kompetenzen:

Personale Kompetenzen

- sich mit dem eigenen gestalterischen Werdegang und ästhetischer Prägung auseinandersetzen

Soziale Kompetenzen

- Offenheit gegenüber einer Vielfalt von Gestaltungsprozessen entwickeln

Methodische Kompetenzen

- empirische Herangehensweisen auf die eigene Praxis übertragen

D. Jahrespläne

Die einzelnen ► Unterrichtsgebiete sind dargestellt in den beiden Spalten

Teilgebiete

Lernziele

Teilgebiete, die sich für den fächerübergreifenden Unterricht besonders eignen, sind im Folgenden mit einem Stern * bezeichnet.

2. Jahr

► 1. Form und Funktion

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
1.1 Formensprache	<ul style="list-style-type: none">– entwerfen formale Ideen und setzen diese als Volumen zeichnerisch oder modellhaft um– entwickeln Positiv- und Negativformen
1.2 Design*	<ul style="list-style-type: none">– experimentieren mit Materialien, Formen und Farben und erforschen deren Funktion und Wirkung

► 2. Raum und Aktion

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
2.1 Raumwahrnehmung	<ul style="list-style-type: none">– nehmen Raum in Relation zu ihrem Standpunkt wahr und untersuchen ihre Sicht mit unterschiedlichen Wahrnehmungs- und Darstellungsmethoden
2.2 Raumbildung	<ul style="list-style-type: none">– gestalten Raum und Körper nach Beobachtung und aus der Vorstellung
2.3 Inszenierung*	<ul style="list-style-type: none">– reagieren spielerisch, performativ und baulich gezielt auf einen Raum

► 3. Farbe und Licht

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
3.1 Farbwahrnehmung	<ul style="list-style-type: none">– erkennen Farbe als Ausdrucksmittel für innere Bilder, Emotionen und Vorstellungen
3.2 Farbeinsatz	<ul style="list-style-type: none">– setzen Farbqualitäten und Helligkeit bewusst und wirkungsvoll ein– erproben malerisch verschiedene Möglichkeiten der Pinselführung (Duktus und Geste)
3.3 Lichtwirkung	<ul style="list-style-type: none">– erzeugen unterschiedliche Lichtstimmungen– können die Erscheinung von Strukturen und Texturen durch Lichteinfall verstärken und abschwächen

► 4. Bild und Kontext

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
4.1 Bildbetrachtung*	<ul style="list-style-type: none">– lernen über Bilderfahrungen zu sprechen und Werke zu vergleichen– erfahren Möglichkeiten, sich einem Werk gestalterisch-handelnd zu nähern

3. Jahr

► 1. Form und Funktion

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
1.1 Formensprache	– setzen sich mit Bildsequenzen und Bewegungsabläufen auseinander und verwenden die Erkenntnisse in eigenen Arbeiten
1.2 Design*	– planen einfache kinetische Objekte und setzen diese um

► 2. Raum und Aktion

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
2.1 Raumbildung	– setzen diverse Mittel der Raumdarstellung zur Konkretisierung eigener Vorstellungen von Raum und Körper ein
2.2 Inszenierung*	– nutzen bewusst räumliche Qualitäten für ihr Handeln und Gestalten

► 3. Farbe und Licht

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
3.1 Farbwahrnehmung	– unterscheiden Lokal-, Eigen- und Erscheinungsfarbe – erkennen, dass der Farbe verschiedene Funktionen zukommen können
3.2 Farbeinsatz	– setzen eine differenzierte Farbauswahl wirkungsorientiert für gestalterische Vorhaben ein
3.3 Lichtwirkung*	– inszenieren Objekt und Raum durch Licht

► 4. Bild und Kontext

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
4.1 Bildwelten*	– setzen sich mit Grundzügen ästhetischer Entwicklungsverläufen im Kontext der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen auseinander
4.2 Bildbetrachtung*	– kennen das Museum als außerschulischen Lernort und erfahren einen angemessenen Umgang mit Werken der Kunst

Theater / Auftrittskompetenz

Berufsfeld Pädagogik

A. Stundendotation

	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr
Wochenstunden	0	2	0

B. Allgemeine Bildungsziele

Überblick über das Fach

Theater ist eine performative Kunstform, die sowohl mit der Literatur und der Psychologie als auch mit der Musik und dem Tanz verwandt ist. Theater ist eine sinnliche und sinnstiftende Erfahrung, die mit dem Leben spielt, es persifliert und zum Nachdenken über unser Dasein anregt. So bekommt ein existenzielles Geschehen eine erkennbare Form, die szenisch und dramatisch unmittelbar dargestellt wird.

Der Mensch mit seiner Not, Sehnsucht, Sinnsuche und seinem Glück agiert und reagiert auf den «Brettern, die die Welt bedeuten». Dies bedingt u.a. eine ungezwungene stimmliche und körperliche Arbeit, die den Zugang zu den eigenen Gefühlen erleichtert. Eine durchdachte Vorgehensweise, Spontaneität und Kreativität münden in eine konkrete fassbare Bühnenrealität.

Auftrittskompetenz ist der bewusste und gleichzeitig spontane Einsatz aller mentalen, körperlichen und stimmlichen Wirkungs- und Ausdrucksweisen. Sie ermöglicht ein souveränes und überzeugendes Auftreten vor einer Gruppe oder vor einem Publikum. Das Theater fördert die Persönlichkeitsentwicklung und die emotionale Intelligenz, indem die Wirklichkeit in unterschiedlichen Perspektiven narrativ wahrgenommen wird und auf eine essenzielle und destillierte Art und Weise wirksam dargestellt wird.

Zu vermittelnde Unterrichtsgebiete

- ▶ Ausdruck und szenische Darstellung
- ▶ Sprache und Text
- ▶ Auftrittskompetenz

Beitrag des Faches zur allgemeinen und persönlichen Bildung

Die Lernenden erforschen, deuten und reflektieren ihr Verständnis von sich selbst und der Welt, in der sie leben. Mit den Techniken des Theaters werden Wirklichkeiten gespiegelt, in Frage gestellt, bühnentaugliche Behauptungen entworfen und gestaltet bzw. präsentiert. Der Unterricht befähigt zum persiflierenden Denken und bietet durch die ästhetisch angewendete Fantasie einen Spielraum für improvisierendes, authentisches und experimentelles Vorgehen.

C. Überfachliche Kompetenzen

Das Fach Theater / Auftrittskompetenz fördert besonders die folgenden überfachlichen Kompetenzen:

Personale Kompetenzen

- Eigene Wirkung und Ausdrucksfähigkeit entwickeln und erweitern
- andere Denkweisen und Handlungsweisen einordnen und analysieren
- sich eloquente und bildhafte Sprache aneignen und diese einsetzen

Soziale Kompetenzen

- durch differenzierte Figurenarbeit Empathie entwickeln
- Verbindung zu den eigenen Gefühlen herstellen können
- angewandte Konfliktfähigkeit

Methodische Kompetenzen

- ausgesuchte kreative Herangehensweisen eruieren und reflektieren
- Steigerung der Konzentrationsfähigkeit durch passende Übungen erlangen
- Die eigene Inspirationsquelle und das assoziative Denken als Tools der Authentizität ins Spiel bringen

D. Jahrespläne

Die einzelnen ► Unterrichtsgebiete sind dargestellt in den beiden Spalten

Teilgebiete

Lernziele

Teilgebiete, die sich für den fächerübergreifenden Unterricht besonders eignen, sind im Folgenden mit einem Stern * bezeichnet.

2. Jahr

► 1. Ausdruck und szenische Darstellung

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
1.1 Stimme	– können die Stimme als Instrument affektiv und variationsreich einsetzen
1.2 Körper	– kennen die Ausdrucksmöglichkeiten des eigenen Körpers, erweitern und differenzieren sie – entdecken die eigene Körpersprache und bringen diese ein
1.3 Situatives Denken	– erfinden dramatische und spielbare Situationen – lassen die innere Welt durch eine adäquate szenische Form fassbar werden
1.4 Situatives Agieren	– spielen eine lebendige und facettenreiche Figur, die in eine existentielle und aussagekräftige Bühnen-Szene eingebettet ist

► 2. Sprache und Text

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
2.1 Vortragen	– gehen mit der Sprache sowohl als Schweizerdialekt als auch als hochdeutsche Bühnensprache klar und verständlich um – verwenden vor einer Zuhörerschaft eine natürliche und beiläufige Sprache auf der Bühne
2.2 Bühnenwerke	– entdecken verschiedene Gattungen der dramatischen Literatur und begegnen dieser mit Offenheit

► 3. Auftrittskompetenz

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
3.1 Mehrfachaufmerksamkeit	– setzen ihre Körpersprache und Stimme raumgerecht ein – üben Gedankenprojektion als erlernbare schauspielerische Technik

3.2 Das Erzählen als Methode

- erproben die Kunst des Erzählens als theatrales Mittel
 - setzen Musikalität und Dynamik gekonnt ein
 - behaupten sich vor einer Gruppe und fühlen sich vor dieser wohl
-

Sport

Allgemeinbildung

A. Stundendotation

	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr
Wochenstunden	3	3	3

B. Allgemeine Bildungsziele

Überblick über das Fach

Der Sportunterricht leistet Wesentliches zur ganzheitlichen Entwicklung des Menschen. Er fördert eine harmonische Ausbildung der motorischen, kognitiven, emotionalen und sozialen Fähigkeiten und trägt damit zu einer umfassenden Persönlichkeitsbildung bei. Vielfältige und reflektierte Körper- und Bewegungserfahrungen ermöglichen den Lernenden den verantwortungsvollen Umgang mit sich selbst.

Im Zentrum des Sportunterrichts steht die Sportpraxis. Die Lernenden werden zu selbstständigem und lebenslangem Sporttreiben hingeführt. In Einzel- und Mannschaftssportarten erwerben die Lernenden unterschiedliche Kompetenzen. Diese Erfahrungen und Erkenntnisse führen zu partnerschaftlichen Verhaltensweisen wie Hilfsbereitschaft, Fairplay, Selbstdisziplin und Konfliktbewältigung.

Die Gesundheitsförderung und die Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper sind wichtige und zentrale Themen im Sportunterricht. Die Lernenden verstehen ihren Körper unter gesundheitlichen Aspekten angemessen zu belasten und erkennen die Zusammenhänge zwischen Bewegung und Gesundheit. Sie nehmen so den eigenen Körper vielseitig wahr und werden angeregt, Bewegung und Sport in den Alltag zu integrieren.

Zu vermittelnde Unterrichtsgebiete

- ▶ Bewegen, Darstellen, Tanzen
- ▶ Balancieren, Klettern, Drehen
- ▶ Laufen, Springen, Werfen
- ▶ Spielen
- ▶ Schwimmen
- ▶ Gesundheitsförderung

Beitrag des Faches zur allgemeinen und persönlichen Bildung

Das Fach Sport bietet die Chance, verschiedenste Aspekte von Bewegungs- und Entspannungsmöglichkeiten zu beleuchten und sich dadurch bewusst mit dem eigenen Körper auseinanderzusetzen. Die Gesundheitsförderung im Sportunterricht nimmt eine zentrale Stellung im Ausbildungsgang ein. Während der gesamten Ausbildungszeit werden sportartspezifische Lektionen mit gesundheitsspezifischen Inhalten ergänzt. Es werden grundlegende Eigenschaften wie Durchhaltevermögen, Teamfähigkeit, Flexibilität und Anpassungsfähigkeit gefördert. Sport wird als gesellschaftliches Phänomen wahrgenommen.

C. Überfachliche Kompetenzen

Das Fach Sport fördert besonders die folgenden überfachlichen Kompetenzen:

Personale Kompetenzen

- sich Leistungsanforderungen stellen und die eigene Leistungsgrenze erfahren
- sich mit anderen messen und vergleichen sowie die eigene Leistung richtig einordnen
- individuell Übungs- oder Trainingssequenzen absolvieren
- selbstkritisch mit Sieg und Niederlagen umgehen können
- die eigene physische Verfassung analysieren und nach gesundheitlichen Aspekten einordnen

Soziale Kompetenzen

- durch Rollenübernahme oder -verteilung (z.B. Spielpositionen, Hilfestellungen, usw.) die Teamfähigkeit fördern und Mitverantwortung übernehmen
- Regeln einhalten und Mitspieler und Gegner achten
- als Team ein gemeinsames Ziel erreichen

Methodische Kompetenzen

- im Spielgeschehen taktisch vorgehen
- Bewegungselemente zu einem erfolgreichen Gesamtablauf kombinieren
- Das im Unterricht erworbene Wissen bei der Organisation und Durchführung von Spieltur- nieren, Unterrichtseinheiten, Wettkämpfen, usw. anwenden

ICT-Kompetenzen

- verschiedene Hilfsmittel (z.B. iPad, Videokamera usw.) adäquat einsetzen, um eigene Bewe- gungsabläufe auszuwerten und zu verbessern
- mediale Unterrichtshilfen (z.B. Lehrvideos, Tutorials, Webseiten usw.) als Unterstützung für eigene Bewegungsgestaltungen nutzen

D. Jahrespläne

Teilgebiete, die sich für den fächerübergreifenden Unterricht besonders eignen, sind im Folgen- den mit einem Stern * bezeichnet.

1. Jahr

► 1. Bewegen, Darstellen, Tanzen

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
1.1 Bewegen	<ul style="list-style-type: none">– nehmen den Körper in verschiedenen Bewegungsformen wahr– verbessern individuell die koordinativen und konditionellen Fähigkeiten
1.2 Darstellen*, Tanzen*	<ul style="list-style-type: none">– übernehmen Grundbewegungen zu eigenen oder fremden Rhythmen und Musik– nehmen Bewegung bewusst wahr– entwickeln Bewegung als Ausdruck und Kommunikationsmittel

► 2. Balancieren, Klettern, Drehen

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
2.1 Gleichgewicht	<ul style="list-style-type: none">– sind in der Lage, das Gleichgewicht auf stabilen und labilen Geräten zu erlangen und zu halten
2.2 Grundfertigkeiten des Geräteturnens	<ul style="list-style-type: none">– beherrschen die Grundfertigkeiten Rollen, Stützen, Schwingen an verschiedenen Geräten– verbessern ihre individuelle Körperspannung und ihren Orientierungssinn
2.3 Helfen und Sichern	<ul style="list-style-type: none">– wenden verschiedene Möglichkeiten der Hilfestellung an (z.B. Gerätehilfe, Partnerhilfe, verschiedene Griffarten usw.)– bauen Vertrauen in die eigene Fähigkeit und diejenige der Mitlernenden auf– helfen und sichern sich gegenseitig bei einfachen Elementen und ermöglichen dadurch neue Bewegungserfahrungen

► 3. Laufen, Springen, Werfen

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
3.1 Laufen*	<ul style="list-style-type: none">– erwerben die Fähigkeit, ökonomisch und lang zu laufen– wissen über die Auswirkung des Ausdauertrainings Bescheid und nutzen dieses Wissen im Training und Wettkampf– fördern die Schnelligkeit mittels gezielter Übungen– setzen rhythmisches Laufen gezielt ein
3.2 Springen	<ul style="list-style-type: none">– verbessern individuell ihre Sprungkraft und verfeinern ihre Sprungtechnik bei allgemeinen Sprungformen
3.3 Werfen und Stossen	<ul style="list-style-type: none">– verbessern individuell ihre Wurfkraft und wenden sie bei allgemeinen Wurfbewegungen an

► 4. Spielen

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
4.1 Technische Grundfertigkeiten	<ul style="list-style-type: none">– beherrschen ballspielübergreifende technische Grundfähigkeiten und wenden sie im Spiel an– vertiefen diese Grundfertigkeiten sportartspezifisch und wenden sie in den verschiedenen Sportspielen an– erkennen die wichtigsten Spielregeln im Spiel
4.2 Taktische Grundfertigkeiten	<ul style="list-style-type: none">– beherrschen ballspielübergreifende taktische Grundfertigkeiten und wenden sie im Spiel an– Handeln situativ angepasst
4.3 Neue Sportspiele	<ul style="list-style-type: none">– erlernen neue Sportspiele

► 5. Schwimmen

Das Unterrichtsgebiet Schwimmen ist aus schulorganisatorischen Gründen nicht zwingend auf die genannten Klassen bezogen. Die entsprechenden Lernziele müssen am Ende der 3. Klasse erreicht sein.

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
5.1 Schwimmen	<ul style="list-style-type: none">– erfüllen die Vorgaben des WaterSecurityCheck– können ihre Wasserlage bewusst verändern– können gleiten und «wasserfassen»– beherrschen einen Schwimmstil

► 6. Gesundheitsförderung

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
6.1 Theorie und Praxis	<ul style="list-style-type: none">– verstehen den Energiehaushalt des Körpers– lernen Trainingsgrundlagen kennen– kennen die unterschiedlichen Formen der Energiebereitstellung– erfahren Zusammenhänge zwischen Körper und Psyche
6.2 Prävention	<ul style="list-style-type: none">– verstehen den Nutzen und die gesundheitsfördernde Wirkung von Sport– lernen verschiedene Methoden zur Entspannung kennen und probieren sie aus

2. Jahr

► 1. Bewegen, Darstellen, Tanzen

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
1.1 Bewegen	<ul style="list-style-type: none">– verbessern gezielt ihre koordinativen und konditionellen Fähigkeiten– erlangen grundlegende Kenntnisse über den Aufbau und die Funktionsweise des aktiven und passiven Bewegungsapparats– sind in der Lage, die erworbenen Erfahrungen und Kenntnisse in einer Trainingssequenz anzuwenden und anzupassen (z.B. eine Sequenz für Kinder oder ältere Menschen usw.)
1.2 Darstellen, Tanzen	<ul style="list-style-type: none">– formen und gestalten Bewegungsfolgen aus den Bereichen Tanz und Gymnastik mit oder ohne Handgeräte unter Berücksichtigung von Raum, Zeit, Dynamik– fördern ihre Kreativität und Spontaneität im Umgang mit dem Körper und der Bewegung

► 2. Balancieren, Klettern, Drehen

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
2.1 Drehen	<ul style="list-style-type: none">– entdecken und verstehen die entscheidenden Kriterien für die Auslösung von Rotationen
2.2 Grundfertigkeiten des Geräteturnens	<ul style="list-style-type: none">– verfeinern die erlangten Grundbewegungen und können diese neu zusammenfügen oder variieren– verstehen den methodischen Aufbau und erkennen die Bewegungsverwandtschaften einzelner Elemente
2.3 Faires Kämpfen	<ul style="list-style-type: none">– erleben durch angepasste Kampf- und Raufspielformen das faire Mit- und Gegeneinander

► 3. Laufen, Springen, Werfen

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
3.1 Laufen	<ul style="list-style-type: none">– erleben und verstehen die verschiedenen Formen des Ausdauertrainings– erleben und verstehen unterschiedliche Belastungsformen und Laufstile und deren Auswirkungen auf die Pulsfrequenz und die Belastung für den Bewegungsapparat– lernen unterschiedliche Laufspiele kennen

3.2 Springen	– erlernen, die Sprungkraft je nach Disziplin anzuwenden
--------------	--

3.3 Werfen und Stossen	– verfeinern individuelle Grundtechniken der leichtathletischen Wurf- und Stosdisziplinen und verbessern ihre physischen Eigenschaften
------------------------	--

► 4. Spielen

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
4.1 Technische Grundfertigkeiten	<ul style="list-style-type: none">– verfeinern die ballspielübergreifenden technischen Grundfähigkeiten und können sie bewusst im Spiel einsetzen– vertiefen diese Grundfertigkeiten sportartspezifisch und wenden sie in den verschiedenen Sportspielen an– wenden die wichtigsten Spielregeln im Spiel richtig an
4.2 Taktische Grundfertigkeiten	<ul style="list-style-type: none">– wenden taktische Grundmuster in den Sportspielen an– wenden Individual- und Raumverteidigung in bekannten Sportspielen an
4.3 Neue Sportspiele	– erweitern das Bewegungsmuster in verschiedenen Sportspielen und erkennen Grundsätze der Spielentwicklung

► 5. Schwimmen

Das Unterrichtsgebiet Schwimmen ist aus schulorganisatorischen Gründen nicht zwingend auf die genannten Klassen bezogen. Die entsprechenden Lernziele müssen am Ende der 3. Klasse erreicht sein.

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
5.1 Schwimmen	<ul style="list-style-type: none">– verbessern individuell ihre Wasserlage– verstehen sich im Wasser zu bewegen; können gleiten und «wasserfassen»– schwimmen mit verschiedenen Schwimmstilen

► 6. Gesundheitsförderung

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
6.1 Trainingslehre	<ul style="list-style-type: none">– setzen sich in Theorie und Praxis mit den Begriffen konditionelle und koordinative Fähigkeiten auseinander– kennen die Trainingsprinzipien– erfahren Zusammenhänge zwischen Körper und Psyche
6.2 Prävention	<ul style="list-style-type: none">– verstehen den Nutzen und die gesundheitsfördernde Wirkung von Sport– lernen verschiedene Methoden zur Entspannung kennen und probieren sie aus– lernen die Grundpfeiler einer ausgewogenen, gesunden Ernährung kennen
6.3 Gesundheitsförderung	<ul style="list-style-type: none">– erleben Grundmodelle der Gesundheitsförderung– können Energie mobilisieren und kanalisieren, Energieflüsse bewusst steuern

3. Jahr

► 1. Bewegen, Darstellen, Tanzen

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
1.1 Bewegen	<ul style="list-style-type: none">– verfeinern die unterschiedlichsten Bewegungsformen– erkennen die wichtigsten Knotenpunkte einer Bewegung– verbessern individuell die koordinativen und konditionellen Fähigkeiten
1.2 Darstellen*, Tanzen*	<ul style="list-style-type: none">– können verschiedene Bewegungen zu eigenen oder fremden Rhythmen und Musik anwenden– können Bewegungen bewusst wahrnehmen und wiedergeben– entwickeln die Bewegung als Ausdruck und Kommunikationsmittel

► 2. Balancieren, Klettern, Drehen

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
2.1 Gleichgewicht	<ul style="list-style-type: none">– sind in der Lage, das Gleichgewicht auf stabilen und labilen Geräten zu halten
2.2 Grundfertigkeiten des Geräteturnens	<ul style="list-style-type: none">– beherrschen die Grundfertigkeiten Rollen, Stützen, Schwingen an verschiedenen Geräten und sind in der Lage, diese in einer Übung zusammzusetzen– verbessern ihre individuelle Körperspannung und ihren Orientierungssinn
2.3 Helfen und Sichern	<ul style="list-style-type: none">– wenden verschiedene Möglichkeiten der Hilfestellung an– vertrauen in die eigene Fähigkeit und diejenigen der Mitlernenden– helfen und sichern sich gegenseitig bei einfachen und komplexeren Elementen und ermöglichen dadurch neue Bewegungserfahrungen

► 3. Laufen, Springen, Werfen

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
3.1 Laufen	<ul style="list-style-type: none">– erleben, verbessern und verstehen die verschiedenen Formen des Ausdauertrainings– erleben und verstehen unterschiedliche Belastungsformen und Laufstile und deren Auswirkungen auf die Pulsfrequenz– fördern die Schnelligkeit mittels gezielter Übungen– setzen rhythmisches Laufen Disziplinen übergreifend bewusst und gezielt ein
3.2 Springen	<ul style="list-style-type: none">– verbessern individuell ihre Sprungkraft und verfeinern ihre Sprungtechnik bei allgemeinen Sprungformen
3.3 Werfen und Stossen	<ul style="list-style-type: none">– verbessern individuell ihre Wurf- und Stosskraft und wenden sie bei allgemeinen Wurf- und Stossbewegungen an

► 4. Spielen

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
4.1 Technische Grundfertigkeiten	<ul style="list-style-type: none">– können technische Grundfähigkeiten variieren und wenden sie gezielt im Spiel an– vertiefen diese Grundfertigkeiten sportartspezifisch und wenden sie bewusst in den verschiedenen Sportspielen an– wenden die wichtigsten Spielregeln in den verschiedenen Sportspielen situationsbedingt richtig an
4.2 Taktische Grundfertigkeiten	<ul style="list-style-type: none">– beherrschen ballspielübergreifende taktische Grundfertigkeiten und wenden sie angepasst im Spiel an– handeln situativ variabel

► 5. Schwimmen

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
5.1 Schwimmen	<ul style="list-style-type: none">– verbessern individuell ihre Bewegung im Wasser– verbessern die Fähigkeit, ökonomisch, lange und schnell zu schwimmen– schwimmen mit verschiedenen Schwimmstilen

► 6. Gesundheitsförderung

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
6.1 Trainingslehre	<ul style="list-style-type: none">– verstehen die Grundlagen der Trainingslehre– erfahren methodische, didaktische Ansätze
6.2 Prävention	<ul style="list-style-type: none">– erkennen die gesundheitsfördernde Wirkung von Sport– lernen verschiedene Methoden zu Spannung/Entspannung kennen und probieren sie aus
6.3 Gesundheitsförderung	<ul style="list-style-type: none">– lernen verschieden Basiselemente kennen– können die wichtigsten Aspekte erklären, z.B. im Rahmen von Gesundheitstagen oder Facharbeiten

Glossar

<i>Begriff</i>	<i>Definition, Umschreibung</i>
Allgemeine Bildungsziele	<p>Einleitende Präsentation des Fachs in den Fachlehrplänen. Sie besteht aus drei Abschnitten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Überblick über das Fach – zu vermittelnde Unterrichtsgebiete – Beitrag des Fachs zur allgemeinen und persönlichen Bildung
Eintrittsvoraussetzungen der Lernenden	<p>Fachliches Wissen und Können, welches beim Eintritt in die Kantonsschule aufgrund des Lehrplans Sek E vorausgesetzt werden kann.</p>
Fachlehrpläne	<p>Teile des Kantonalen Lehrplans (KLP). Sie bilden die pädagogische und inhaltliche Basis für die Allgemeinbildung und den Unterricht in den Berufsfeldern.</p> <p>Aufbau:</p> <ul style="list-style-type: none"> A) Stundendotation B) Allgemeine Bildungsziele C) Überfachliche Kompetenzen D) Jahrespläne mit Unterrichts- und Teilgebieten sowie Lernzielen, gegliedert nach Klassen (Jahrgangsstufen) <p>Teilgebiete, die sich für den fächerübergreifenden Unterricht besonders eignen, sind mit einem Stern * bezeichnet.</p>
Jahrespläne	<p>Tabellarische Aufstellung der Unterrichtsgebiete, Teilgebiete und dazugehörigen Lernziele innerhalb der Fachlehrpläne. Sie ist nach Klassen (Jahrgängen) gegliedert.</p>
Kantonaler Lehrplan (KLP)	<p>Neuer schulübergreifender Lehrplan für die Berufsfelder Pädagogik, Soziale Arbeit und Gesundheit der Fachmittelschule des Kantons Solothurn.</p>
Lernziele	<p>Fachbezogene Leistungsanforderungen, die von den Lernenden am Ende eines Schuljahres zu erreichen sind. Die Spannweite reicht von begrenzten und messbaren Anforderungen bis zu komplexen Anforderungen, die mittels Kriterien eingeschätzt werden. Der Grad der Erreichung der Lernziele wird von den Lehrpersonen durch die Leistungsbewertung ermittelt und im Zeugnis festgehalten.</p>
Sek E	<p>Die Sekundarschule E (9.–11. Schuljahr) ist auf das zweite von drei Anspruchsniveaus der Sekundarstufe I ausgelegt. Das „erweiterte“ Niveau E bereitet die Schülerinnen und Schüler auf eine Berufslehre oder auf die Fachmittelschule vor.</p>
Teilgebiet	<p>Kleinster inhaltlicher Bereich eines Fachs innerhalb der Unterrichtsgebiete eines Fachlehrplans.</p>

**Überfachliche
Kompetenzen**

Allgemeine Fähigkeiten und persönliche Ressourcen der Schülerinnen und Schüler, die zur Realisierung der Lernziele und damit für den Lernerfolg insgesamt wichtig sind. Sie umfassen folgende Kategorien:

- personale Kompetenzen
- soziale Kompetenzen
- methodische Kompetenzen
- ICT-Kompetenzen

Unterrichtsgebiete

Grösserer inhaltlicher Bereich eines Fachs innerhalb der Fachlehrpläne.

Impressum

Projektleitung

Reto Stampfli, Konrektor Fachmittelschule, Kantonsschule Solothurn

Ueli Trautweiler, Konrektor Fachmittelschule, Kantonsschule Olten

Steuergruppe

Stefan Ruchti, Vorsteher Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen

Liliane Buchmeier, Abteilungsleiterin Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen

Stefan Zumbrunn, Rektor Kantonsschule Solothurn

Sibylle Wyss, Rektorin Kantonsschule Olten (*bis 31.07.2019*)

Samuel Batzli, Rektor Kantonsschule Olten (*ab 01.08.2019*)

Martin Lutz, wissenschaftlicher Mitarbeiter Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen (*bis 30.06.2020*)

Christa Müller-Lenz, Fachverantwortliche Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen (*ab 01.10.2020*)

Fachautorenteams

Deutsch

Jan Schneider, Samuel Wohlgemuth

Französisch

Beat Grunewald, Julia Liechi

Englisch

Stephan Hodonou, Andrea Keller

Mathematik

Manuela Kobelt, Andreas Pulfer

Biologie

Alexander Rauch, Sacha di Piazza

Chemie

Pascal Pfister, Alexander Rauch

Physik

Fabienne Freiburghaus, Irina Sass

Naturwissenschaftliche Phänomene

Alexander Rauch

Informatik

Philipp Imhof, Claude Vonlanthen

Geografie

Claudia Hodel, Tobias Stüdi

Geschichte

Marco Redolfi, Andreas Ruoss

Wirtschaft und Recht

Aline Müller, Patrick Schuster

Psychologie

Daniel Gerber, Jürg Zimmermann

Pädagogik

Bettina Hofer, Jürg Zimmermann

Ethik und Philosophie

Michaela Lischer, Nadja Orfei

Soziologie

Bettina Hofer, Jürg Zimmermann

Musik

Cony Heusser, Sven Ryf

Bildnerisches Gestalten und Kunst

Alina Mathiuet, Jürg Orfei

Theater und Auftrittskompetenz

Eylon Kindler, Pit Arne Pietz

Sport

Corinne Egger, Jürgen Litzel

Redaktion

Nadine Neuenschwander, Rektoratsassistentin Kantonsschule Solothurn

